



© HEKS / Marlene Luginbuhl



2024

PROJEKTE DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT
DER SCHWEIZERISCHEN EVANGELISCHEN WERKE

IMPRESSUM UND KONTAKTE

Projektauskunft

Connexio develop

Corinna Bütikofer Nkhoma
Tel. 044 299 30 70
corinna.buetikofer@connexio.ch

DM

Camille Anne Châtelain
Tel. 021 643 73 73
chatelain@dmr.ch

Frieda – die feministische Friedensorganisation (ehemals cfd)

Joanne van Spyk
Tel. 031 300 50 66
joanne.vanspyk@frieda.org

Heilsarmee

André Chatelain
Tel. 079 853 06 05
andre.chatelain@heilsarmee.ch

Stefan Häderli

Tel. 076 367 87 73
stefan.haederli@heilsarmee.ch

HEKS

Hülya Karatay
Tel. 031 380 65 96
projektdienst@heks.ch

Neina Cabalzar-Gross
Tel. 044 360 88 10
projektdienst@heks.ch

Horyzon

Andrea Rüegg
Tel. 062 296 62 68
andrea.rueegg@horyzon.ch

International Blue Cross (IBC)

Julian Sterling
Tel. 031 301 98 04
j.sterling@internationalbluecross.org

Mission 21

Jacqueline Brunner
Tel. 061 260 23 37
jacqueline.brunner@mission-21.org

Mission Evangélique Braille (MEB)

Alexandrine Meunier
Tel. 021 566 18 20
a.meunier@mebraille.ch

Service de Missions et d'Entraide (SME)

Sylvie Balverde
Tel. 021 823 23 25
sylvie.balverde@sme-suisse.org

TearFund Schweiz (TFCH)

Irene Eichenberger
Tel. 044 447 44 00
irene.eichenberger@tearfund.ch

Referent:innenvermittlung

HEKS

Vermittlung von Fachpersonen
als Referentinnen und Referenten
über HEKS-Projekte für Ihren
Gemeindeanlass

Solange Ullrich

Tel. 044 360 88 07
projektdienst@heks.ch

Mission 21

Vermittlung von Fachpersonen
aus den Projekten, Programm-
verantwortliche oder Gäste aus
Übersee für Ihren Anlass

Monika di Pietrantonio

Tel. 061 260 22 67
monika.dipietrantonio@mission-21.org

Audiovisuelle Medien

Filme und Videos für den Unterricht
und die Erwachsenenbildung, Fachstelle
«Filme für eine Welt»

Daniel Gassmann und Dorothee Lanz
Monbijoustrasse 31
Postfach 8366
3001 Bern
Tel. 031 398 20 88
www.filmeeinewelt.ch

Fotodienst

Fotos und Kleinausstellungen
über einzelne Projekte für Ihren
Gemeindeanlass

HEKS

Ester Unterfinger
Seminarstrasse 28
8042 Zürich
Tel. 044 360 88 27
projektdienst@heks.ch

Mission 21

Jacqueline Brunner
Missionsstrasse 21
4009 Basel
Tel. 061 260 23 37
jacqueline.brunner@mission-21.org

Redaktion

Hülya Karatay, HEKS

Layout

Karin Hutter, Fundtastic, Zürich

Druck

Cavelti AG, Gossau



Alle Werke in diesem Projektheft
tragen das ZEWO-Gütesiegel.

WO FINDE ICH WAS?

Ein Auftrag – zwei Werke 4
Wichtige Informationen 5
Ökumenische Kampagne 2024 6

Projekte geordnet nach Werk

HEKS – Das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz 8
Mission 21 33
DM 46
International Blue Cross (IBC) 49
Frieda – die feministische Friedensorganisation (ehemals cfd) 50
Connexio develop 52
Heilsarmee 54
Horyzon 56
Mission Evangélique Braille (MEB) 57
Service de Missions et d'Entraide (SME) 58
TearFund 59

Projekte geordnet nach Land

Ägypten 48
Armenien 16
Äthiopien 7, 17
Bangladesch 9, 13, 15, 18
Benin 47, 48, 57
Bolivien 44, 52
Brasilien 15, 19
Burkina Faso 57
Burundi 57
Chile 44, 52
China/Hongkong 43
Costa Rica 44
Georgien 16
Guatemala 20
Haiti 21, 54, 56
Honduras 10, 11, 15, 22

Indonesien 9, 10, 42, 43
Kambodscha 26, 53
Kamerun 7, 10, 11, 38, 47, 48, 57
Kolumbien 23
Kongo (Demokratische Republik und Republik Kongo) 13, 20, 24, 37, 47, 49, 53, 55, 57
Kosovo 13, 25
Kuba 47, 48
Laos 58
Libanon 32, 47
Liberia 10
Madagaskar 47
Malawi 59
Malaysia 10, 43
Mali 11
Marokko 48, 50
Mauritius 48
Mexiko 47, 48
Mosambik 47, 48
Nepal 58
Niger 27
Nigeria 39
Palästina/Israel 12, 28, 43, 51
Peru 44
Ruanda 47
Rumänien 13, 25, 30, 31
Sambia 55
Schweiz 12, 13, 15, 48
Senegal 29
Serbien 25
Sierra Leone 10
Slowakei 31
Südsudan 40
Syrien 32
Tansania 41, 49
Togo 48, 49
Tschad 49
Uganda 12, 56, 59
Ungarn 12, 25, 31
Ukraine 30, 31

Auf Gebiete und Kontinente bezogene Projekte

Afrika 10, 37, 47, 48, 49, 57
Asien 42
Mekong 26
Lateinamerika 11, 43
Nahe Osten 32, 48
Osteuropa 30
Weltweit 9, 10, 45, 48

Themenprojekte und Kampagnen

Agroökologie 11, 47
Bildung 36, 47
DM Kampagne 2024 46
Entwicklungszusammenarbeit durch Personenaustausch 48
Flucht und Migration 12
Genderngerechtigkeit 45, 50, 51
HEKS Hilfe schenken 15
HEKS Inlandkampagne und Flüchtlingssonntag 2024 13
HEKS Lunchkino, Sammelkampagne, Weihnachtskampagne 2024 14
Inklusion 12, 48
Kirchliche Zusammenarbeit 30, 32, 48
Klimagerechtigkeit 6, 7, 9
Mission 21 Kampagne 2024 36
Ökumenische Kampagne 2024 6, 7
Ökumenische Partnerschaft 20
PEP! (Professionals Exposure Program) 45
Recht auf Land und Nahrung 10, 11, 36
Theologie: Glaube und Gemeinschaftsdynamik 47, 48

**WER NICHTS VERÄNDERN WILL, WIRD AUCH DAS VERLIEREN,
WAS ER BEWAHREN MÖCHTE.**

Gustav Heinemann, ehemaliger deutscher Bundespräsident 1969–1974

EIN AUFTRAG – ZWEI WERKE

Vor über 50 Jahren gründeten die Reformierten Kirchen der Schweiz ihre Entwicklungs-, Hilfs- und Missionswerke; die Missionswerke gibt es zum Teil seit über 200 Jahren. Diese Zusammenarbeit fruchtet auch heute noch und ermöglicht zahlreiche

Projekte und Programme in aller Welt. Nachfolgende Auflistung zeigt, wo die Werke ihre Schwerpunkte setzen und wie sie sich ergänzen. Diese Arbeit wäre nicht möglich ohne die grosse Unterstützung durch Kirchgemeinden und ihre Mitglieder. Mit Suppentagen,

Basaren, Rosenverkäufen, der Solidaritätsschokolade, Kollekten und Aktionen tragen sie zur Projektunterstützung bei und engagieren sich gegen Hunger und Not und für mehr Gerechtigkeit.

Herzlichen Dank!



HEKS

Das Hilfswerk

- Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe in Afrika, Asien, Lateinamerika, Osteuropa
- Entwicklungspolitische und gesellschaftspolitische Arbeit für einen systemischen Wandel
- kirchlich-diakonische Arbeit in Osteuropa und im Nahen Osten
- Integration und gleiche Rechte für benachteiligte Menschen in der Schweiz
- Themenschwerpunkte: Klimagerechtigkeit, Recht auf Land und Nahrung, Flucht und Migration, Inklusion

Sammelschwerpunkt

Ökumenische Kampagne von Aschermittwoch bis Ostern, Flüchtlingsammlung im Juni, Jahressammlung im Dezember



MISSION 21

Das Missionswerk

- Weltweite Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen
- Internationale Lerngemeinschaft und Partizipation an der weltweiten Kirche
- Internationale Entwicklungszusammenarbeit sowie Humanitäre Hilfe in Afrika, Asien und Lateinamerika
- Themenschwerpunkte: Religion und Entwicklung, interreligiöse und interkulturelle Friedensförderung, Gendergerechtigkeit

Sammelschwerpunkt

8. September bis Missionssonntag (1. Advent), zum Thema Bildung für mehr Ernährungssouveränität

WICHTIGE INFORMATIONEN

Vorgehen bei Projektunterstützung

Seit der Vereinfachung der Finanzierungsflüsse der schweizerisch-evangelischen Werke im Jahr 2021 werden die Gelder für die Projekte und Programme von Kirchgemeinden direkt an die einzelnen Werke überwiesen. Die entsprechenden Kontoangaben aller Werke sind im vorliegenden Projektheft aufgeführt.

Um eine möglichst vorausschauende Finanzierung der Projekte und Programme zu planen, bitten wir Sie bei Ihrer Projektunterstützung, jeweils das Projekt und den Betrag dem jeweiligen Werk mitzuteilen. Unter anderem helfen Sie mit, die Kräfte zu bündeln, indem Sie die Werke in ihrer spezifischen Sammlungszeit unterstützen.

Die Informationen zu den jeweiligen Zeitfenstern sowie die Angaben zu den Kontaktpersonen der einzelnen Werke finden Sie ebenfalls in diesem Projektheft. Bei Unklarheiten und Fragen kontaktieren Sie die entsprechende Organisation.

Sammlung während der Ökumenischen Kampagne

Die Ökumenische Kampagne hat eine lange Tradition. Im Rahmen dieser wichtigen Kampagne haben die Kirchgemeinden weiterhin die Möglichkeit, sämtliche in diesem Projektheft vorgestellten Werke zu unterstützen.

Auch haben Sie während der Ökumenischen Kampagne beispielsweise die Möglichkeit, mit dem Fastenkalender für Projekte der anderen Werke zu sammeln. Bitte legen Sie dazu beim Versand des Fastenkalenders den QR-Einzahlungsschein der gewünschten Organisation bei. Die Ansprechpersonen des jeweiligen Werkes erteilen Ihnen gerne nähere Auskünfte.

Wichtiger Hinweis: Spendenaufträge für Werke, die in diesem Projektheft nicht aufgeführt sind, dürfen nicht im Namen der Ökumenischen Kampagne durchgeführt werden. Wir bitten Sie, diese Regel zu beachten.

Spenden mit dem QR-Einzahlungsschein

Im September 2022 sind die roten und orangen Einzahlungsscheine durch QR-Einzahlungsscheine ersetzt worden. Dank dieser Umstellung ist das Zahlen einfacher geworden: Im markierten Feld können Sie den Spendenbetrag eintragen und Ihre Zahlung wie üblich am Postschalter oder per Zahlungsauftrag erledigen. Auch können Sie Ihre Überweisungen weiterhin via E-Banking tätigen, indem Sie entweder den QR-Code mit dem QR-Reader einlesen oder einfach die IBAN-Kontonummer und die Referenznummer eintippen.



ÖKUMENISCHE KAMPAGNE 2024

«WENIGER IST MEHR – JEDER BEITRAG ZÄHLT» 224004



Die Kampagne dauert vom 14. Februar bis Ostersonntag, 31. März 2024

Die Lebensbedingungen von Millionen von Menschen im Süden werden kontinuierlich prekärer, da langanhaltende Dürren die Ernten zerstören und die Menschen gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen. Dies ist nur ein Beispiel der verheerenden Folgen der Klimakrise. Die Erde darf sich auf keinen Fall um mehr als

1,5°C erhitzen. Bereits 1,6°C würden bedeuten, dass der Meeresspiegel um 30 cm ansteige, 2°C hätten eine Reduktion von 3 Millionen Tonnen Fischbestand oder Ernteausfälle von bis zu 7 Prozent zur Folge. Die Länder, die am stärksten dazu beigetragen haben, müssen endlich Verantwortung übernehmen.

Beweisen wir uns selbst, unseren Mitmenschen und unserer Umwelt, dass wir einen

Beitrag leisten wollen und können. Das Motto der Ökumenischen Kampagne 2024 passt ausgezeichnet zur Fastenzeit: «Weniger ist mehr». Unsere Handlungen haben einen Einfluss auf das Klima und somit auf die Lebensbedingungen im Süden. Jeder Beitrag zählt. Mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren verkleinert den persönlichen ökologischen Fussabdruck, eine Initiative für mehr Veloständer am Arbeitsplatz vergrössert den gemeinsamen Handabdruck. Motivieren Sie Ihre Mitmenschen, indem Sie persönliche Erfahrungen teilen. Dies ist ein wertvoller Beitrag für mehr Hoffnung, mehr Klimagerechtigkeit und eine lebenswerte Zukunft für alle.

In der Ökumenischen Kampagne 2024 fordern wir dazu auf, Missstände zu sehen und klimagerecht zu handeln, denn jeder Beitrag zählt.

Klimagerechtigkeit heisst, dass alle Menschen ein Leben in Würde führen können – jetzt und in Zukunft.

Mehr zur Ökumenischen Kampagne 2024: www.sehen-und-handeln.ch



TAG FÜR TAG DURCH DIE FASTENZEIT – JEDER BEITRAG ZÄHLT

An Herausforderungen wie der Klimakrise mangelt es nicht. An Menschen, die mit gutem Beispiel vorangehen, zum Glück auch nicht. Der Fastenkalender 2024 bietet Tag für Tag neue Inspirationen, wie wir alle einen Beitrag für eine gerechtere Welt leisten können.

Nutzen Sie den Fastenbegleiter wie bisher in gedruckter Form zum Aufhängen oder Aufstellen. **Oder ganz neu: Abonnieren Sie ihn online.** So können Sie die Inhalte bequem auf Ihrem Handy oder Computer nachverfolgen. Ihre Kirchengemeinde oder Pfarrei kann den digitalen Kalender auf der eigenen Website einbinden, um möglichst vielen Menschen den Zugang zur täglichen Inspiration zu vereinfachen.

Lassen auch Sie sich von den Worten im Fastenkalender zu klimagerechten Taten bewegen: www.sehen-und-handeln.ch/fastenkalender

706.396	Äthiopien	Erhalt der Lebensgrundlagen für Nomadenvölker
835.361	Honduras	Kleinbauernfamilien passen Produktion und Wassernutzung dem Klimawandel an
490.998	Guatemala	Auf dem Weg zur Selbstbestimmung der indigenen Bevölkerung
490.928	Demokratische Republik Kongo	Menschenrechte im Bergbau



ÖKUMENISCHE KAMPAGNE

Möchten Sie für ein gemeinsames Projekt von HEKS und Fastenaktion sammeln? Sie erkennen diese an diesem Icon.

Während der Kampagne kann weiterhin für Projekte aus diesem Projektheft gesammelt werden.

Bitte legen Sie dem Versand des Fastenkalenders dazu einen eigenen Einzahlungsschein oder den Einzahlungsschein der Organisation bei, für die Sie sammeln möchten. **Zum Versand des Kalenders: www.sehen-und-handeln.ch/fastenkalender**

BEISPIELPROJEKTE ÖKUMENISCHE KAMPAGNE

ERHALT DER LEBENS-GRUNDLAGEN FÜR NOMADENVÖLKER

Äthiopien, 706.396



Der Viehbestand ist die Lebensgrundlage für Hirtengemeinschaften in Borana, Äthiopien. Diese Zone ist von extremer Dürre bedroht, was zu Wassermangel und Ernteausfällen führt und die Existenz der Menschen gefährdet. Die HEKS-Partner-

organisation GPDI (Gayo Pastoral Development Initiative) unterstützt die Hirtengemeinschaften dabei, mit innovativen Techniken Futtermittel zu produzieren. Die Pflanzen werden mit einer mineralischen Nährlösung und wenig Wasser ohne Bodennutzung angebaut, die sich besonders für dürrgefährdete Gebiete eignet. Die Milchkühe erhalten nährstoffreiches Futter und geben vier statt zwei Liter Milch pro Tag.

So erhalten die Viehzüchter, Hirten und Hirtinnen das nötige Rüstzeug, mit dem Klimawandel besser umzugehen und sich durch den Verkauf von beispielsweise



überschüssiger Milch zusätzlich ein kleines Einkommen zu sichern.

Äthiopien, HEKS, 706.396, S. 17

BILDUNG FÜR DEN SOZIALEN WANDEL

Kamerun, 134.1014



Kamerun steckt seit 2016 in einer Mehrfachkrise. Wegen des bürgerkriegsähnlichen Konflikts im englischsprachigen Westen kamen bisher rund 5000 Menschen um, und etwa eine Million Menschen wurde vertrieben. Die Situation im Land wird zudem fragiler durch die Folgen der Klimaerwärmung. Die Nahrungsproduktion ist reduziert, und die Ausdehnung

der Wüste im äussersten Norden verstärkt die Migration.

Die Protestantische Universität von Zentralafrika (PUCA), Partner von Mission 21, führt darum seit 2019 einen interdisziplinär vernetzten Studiengang Ökotheologie, der von Mission 21 unterstützt wird. Das gut besuchte Programm lehrt Agrarwirtschaft, Ökologie, Upcycling und Theologie in Theorie und Praxis. Die Absolvent:innen tragen ihr Wissen in Kirchen und Gemeinschaften und fördern den gesellschaftlichen Wandel – hin zu nachhaltiger Ernährungssicherung und Vermeidung von Umweltverschmutzung.



Kamerun, Mission 21, 134.1014, S. 38

ACHTUNG VOR DER ERDE UND DEN MENSCHEN

Kamerun, 134.7061



Wie kann man angesichts des Klimawandels unseren Planeten bewahren? Die Internationale Vereinigung zur Förderung der Schöpfung (CIPCRE) bietet tragfähige Alternativen zur intensiven Landwirtschaft an und möchte damit ihren Beitrag zum Schutz des Planeten leisten. Unsere Partnerin begleitet Landwirt:innen und Viehzüchter:innen in der Region Hauts-

Plateaux in Kamerun, die von einem starken Rückgang der Niederschläge und einer immer kürzeren Regenzeit betroffen sind. Das Projekt fördert Bewusstsein für die Prinzipien und Herausforderungen der Agroökologie sowie für deren Umsetzung in die Praxis.

Die begünstigten Familien profitieren von einer gesunden Ernährung und können mit dem Verkauf der verarbeiteten Produkte ein höheres Einkommen erzielen. Die CIPCRE setzt sich mit konkreten Massnahmen für die Bekämpfung des Klimawandels ein. Das Programm fördert eine nachhaltige und wirtschaftlich leistungsfähige Landwirtschaft, die die Umwelt respektiert und die menschliche Entwicklung fördert.



Kamerun, DM, 134.7061, S. 47



Seminarstrasse 28
Postfach | 8042 Zürich
Tel. 044 360 88 00
projektdienst@heks.ch
www.heks.ch
IBAN CH37 0900 0000 8000 1115 1

HILFSWERK DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN KIRCHE SCHWEIZ (HEKS)

HEKS wurde 1946 vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) gegründet. Als Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz steht für HEKS die Würde jedes Menschen im Zentrum seines Engagements. Alle Menschen sollen ein würdiges und in sozialer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht sicheres Leben führen können.

Im Kleinen Grosses bewirken

HEKS, das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, unterstützt in mehr als 30 Ländern auf vier Kontinenten Projekte zur Bekämpfung von Armut und Ungerechtigkeit. Mit entwicklungs- und gesellschaftspolitischer Arbeit wirkt HEKS auf einen systemischen Wandel hin – in der Schweiz und weltweit. Zudem leistet HEKS humanitäre Hilfe für die Opfer von Naturkatastrophen und kriegerischen Konflikten und unterstützt die kirchlich-diakonische Arbeit in Osteuropa und im Nahen Osten. In seiner Programmarbeit in der Schweiz setzt sich HEKS für die Rechte und Anliegen von geflüchteten und sozial benachteiligten Menschen ein. HEKS fördert mit seinen Projekten die Hilfe zur Selbsthilfe, orientiert sich dabei an den Bedürfnissen und Ressourcen der be-

troffenen Menschen und setzt die Projekte gemeinsam mit diesen um.

In seinen weltweiten Projekten wie auch bei seiner Sensibilisierungsarbeit zu ent-

wicklungs- und gesellschaftspolitischen Themen in der Schweiz fokussiert sich HEKS auf die vier Schwerpunkte Klimagerechtigkeit, Recht auf Land und Nahrung, Flucht und Migration sowie Inklusion.



Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz

Durch die Sensibilisierungsarbeit von HEKS werden komplexe Zusammenhänge aufgezeigt und auf verständliche Weise in den kirchlichen Unterricht und in Gottesdiensten eingebracht. Dabei ist es nicht nur das Ziel, globale Zusammenhänge zu verstehen, sondern auch motivierende Anregungen zu geben, was wir als Individuen und als Bürgerinnen und Bürger verändern können.

Die Arbeitsweise von HEKS

HEKS richtet seine Unterstützung nach den Ressourcen und Bedürfnissen der betroffenen Menschen aus und setzt die Programme gemeinsam mit ihnen um. Die Mitarbeitenden stehen im ständigen Dialog mit den Menschen in den Programmen, mit Partnerorganisationen, geldgebenden Institutionen und den reformierten Landeskirchen. Im Ausland

Den Menschenrechten verpflichtet

Auf internationaler Ebene setzt sich HEKS dafür ein, dass grundlegende Menschenrechte wie das Recht auf Nahrung und Wasser durchgesetzt werden. Wegweisende UNO-Deklarationen wie die «Erklärung für die Rechte der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern» dürfen nicht bloss Absichtserklärungen bleiben. Die Politik in Ländern mit grosser Armut und Ungleichheit muss so gestaltet werden, dass

sie die kleinbäuerliche Landwirtschaft und agrarökologische Anbaumethoden stärkt. Die Schweiz muss ihre Agrar- und Wirtschaftspolitik kohärent gestalten und mit den Rechten von Kleinbauernfamilien in Einklang bringen. Konzerne mit Sitz in der Schweiz müssen auch bei Tätigkeiten im Ausland ihren menschenrechtlichen Verpflichtungen nachkommen.

arbeitet HEKS vorwiegend mit einheimischen Partnerorganisationen zusammen, die nahe bei den Zielgruppen und mit deren Umfeld vertraut sind.

HEKS und Brot für alle sind seit dem 1. Januar 2022 als Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz vereint. Mit diesem Zusammenschluss haben die beiden Werke

auf die Veränderungen in Gesellschaft und Kirche reagiert, die eine Bündelung der Kräfte notwendig machen. Mit der Verknüpfung der beiden Bereiche Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit können wir die Wirkung unserer Projekte und Massnahmen in der Schweiz und im Ausland optimieren.

Unterstützung von Gemeinschaften bei der Durchsetzung ihrer Rechte für mehr Klimagerechtigkeit

Der Klimawandel ist momentan die grösste Herausforderung für das Überleben der Menschheit und hat bereits einen massgeblichen Einfluss auf das Leben der Bevölkerung im globalen Süden. Diese leiden immer stärker unter Extremwetterereignissen wie z. B. Wirbelstürmen, Dürren, dem Anstieg des Meeresspiegels oder der fortschreitenden Bodenerosion. Die Dringlichkeit zum Handeln ist inzwischen unbestritten und «Klimagerechtigkeit» eine zentrale Forderung geworden. Durch Partnerschaften wie jene mit WALHI in Indonesien oder dem World Rainforest Movement (WRM) zeigt HEKS die negativen Auswirkungen der Klimakrise im globalen Süden auf und unterstützt die Bevölkerung vor Ort bei der Durchsetzung ihrer Rechte für mehr Klimagerechtigkeit.

Auch international finanzierte «Waldschutz»-Projekte zur – meist vermeintli-

chen – Eindämmung des Klimawandels gefährden die Lebensgrundlagen der Menschen im globalen Süden. Oftmals sind diese Schutzzonen so angelegt, dass die lokale Bevölkerung ihre Landrechte und damit auch den Zugang zu lebenswichtigen Ressourcen wie Land und Wasser verliert. «Wir müssen den Wald an erster Stelle für diejenigen schützen, die vom Wald abhängig sind», sagt Winnie Overbeek, der internationale Koordinator des World Rainforest Movement (WRM). WRM kämpft u. a. gegen das Land Grabbing von Unternehmen, die sich grosse Waldflächen aneignen, um CO₂-Zertifikate zu verkaufen.

Gegen klimaschädliche Grossprojekte

Unsere indonesische Partnerorganisation WALHI setzt sich gegen zerstörerische und klimaschädliche Mega-Projekte wie Kohlekraftwerke oder Ölpalmplantagen ein. Mit Erfolg: In den letzten Jahren konnte WALHI zusammen mit der lokalen Bevölkerung den Bau von drei Kohlekraftwerken verhindern. Zudem unterstützt WALHI die vier Fischer:innen, die eine Klimaklage gegen den Schweizer Zementkonzern Holcim eingereicht haben. Von Holcim fordern die Kläger:innen Schadenersatz und Küstenschutz sowie eine starke Reduktion der CO₂ Emissionen.

Gemeinsam mit zwei Partnerorganisationen (ICCCAD und CPRD) in Bangladesch unterstützt HEKS von der Klimaerhitzung betroffene Gemeinschaften bei der Durchsetzung ihrer Rechte und bei der Kompensation für ihre Schäden und Verluste.

Entwickelte Strategien zeigen Wirkung

Bereits seit Jahren stärkt HEKS lokale Partnerorganisationen, Strategien zur Verminderung von Klimarisiken zu entwickeln. Dazu gehört auch die Erarbeitung von Anpassungsmassnahmen an die Klimaveränderungen, wie z. B. das Angebot von angepassten Saatgutsorten und spezifische Anbaumethoden.

In ihrer entwicklungspolitischen Klimarbeit konzentriert sich HEKS auf die Verursacher des Klimawandels in der Schweiz und engagiert sich in verschiedenen Kampagnen, beispielsweise in der Klima-Allianz und mit der Koalition «Christ:innen für Klimaschutz». Die Aktivitäten zielen auf effektive Massnahmen zur Reduktion des CO₂-Ausstosses von Staat und Privatwirtschaft sowie Kirchgemeinden. Zudem unterstützt HEKS mit einer Kommunikationskampagne die Klimaklage der vier indonesischen Fischer:innen gegen Holcim.



Projektbeispiele aus dem Themenprogramm «Klimagerechtigkeit»

490.919	Weltweit	Stärkung lokaler Gemeinschaften für den Erhalt ihres Lebensraums, World Rainforest Movement
490.920	Indonesien	Gerechtigkeit für die Opfer des Klimawandels, WALHI
490.992	Bangladesch	Klimagerechtigkeit für Gemeinschaften in Bangladesch, CPRD
490.993	Bangladesch	ICCCAD: Vom Klimaschäden betroffene Gemeinschaften unterstützen

LAND GRABBING UND DAS RECHT AUF LAND

305.030

«Als das Unternehmen hierherkam, sagten sie uns, dass sich unser Leben verbessern werde. Damals wussten wir nicht, dass die Plantage kein Segen, sondern die Hölle sein wird», fasst ein Bauer zusammen. Denn beim Ausbau der Kautschuk-Monokulturen verloren zahlreiche Menschen in Liberia ihr fruchtbares Agrarland, auf das sie zum Überleben angewiesen waren. Heilige Wälder und Grabstätten wurden zerstört, und der Zugang zu Wasser hat sich massiv verschlechtert. Zwei Dörfer mussten vollständig weichen, weil Bagger die Felder zerstörten und Dorfbewohner:innen von Mitarbeitenden des Unternehmens eingeschüchtert worden sind. Wo früher Dörfer standen, stehen jetzt Kautschukbäume. «Wenn der Bulldozer kommt, kannst du nicht im Dorf bleiben», erzählt einer der Dorfältesten.

Gemeinsam mit der Partnerorganisation Green Advocates engagiert sich HEKS in Liberia und international für die Landrechte dieser Dorfgemeinschaften, die ihr Ackerland und ihren Wald an eine Kautschukplantage verloren haben. Neben der konkreten Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen engagieren sich Green Advocates und HEKS auf politischer und juristischer Ebene für die Rechte der Betroffenen.

Auch in anderen Ländern West- und Zentralafrikas unterstützt HEKS Dorfgemeinschaften und Organisationen, sich gegen Land Grabbing zur Wehr zu setzen. In Kamerun verschaffen sich Frauen, die immer wieder schlimme Gewalt durch Plantagenangestellte erleiden, bei den Palmölfirmen und der Regierung Gehör. Aber auch die regionale Arbeit ist wichtig: Alle zwei Jahre organisiert eine grosse westafrikanische und breite Koalition der Zivilgesell-



schaft eine Karawane durch verschiedene Länder der Region, um die Themen Landrechte, Recht auf Nahrung und Klimagerechtigkeit zu thematisieren und die Regierungen dieser Länder zum Handeln aufzufordern.

Bessere Lebensbedingungen für die Betroffenen

In Indonesien ist die Palmölindustrie noch immer auf Expansionskurs. Millionen Hektar tropischer Wald und Land der indigenen Gemeinschaften sind der Industrie zum Opfer gefallen. Deshalb unterstützt HEKS die Organisation WALHI, das grösste und älteste Umwelt- und Menschenrechtsnetzwerk Indonesiens. WALHI enga-

giert sich auf allen Ebenen dafür, dass die Umwelt und insbesondere die Tropenwälder des Landes intakt bleiben.

Gemeinsam mit dem kleinen Dorf Silit in Westborneo erreichte WALHI einen grossen Erfolg: Nach jahrelangem Engagement erhielt die indigene Dorfgemeinschaft einen kollektiven Landtitel über ihren Wald und ihr Land. Der indonesische Präsident Joko Widodo überreichte am 22. Februar 2023 eigenhändig die Besitzurkunde von über 4270 Hektar Wald an zwei Vertreter des Dorfes. Somit sind sie vor dem Zugriff der Palmölfirmen sicher – in den Nachbardörfern geht der Kampf jedoch weiter.

Projektbeispiele aus dem Themenprogramm «Land Grabbing und das Recht auf Land»

490.901	Weltweit	Zugang zu Land und vielfältiges Saatgut sichern die Ernährung, Grain
490.903	Sierra Leone	Zugang zu Land gegen Hunger, Silnorf
490.904	Indonesien	Widerstand gegen Land Grabbing für Palmölproduktion, WALHI
490.905	Westafrika	Einsatz gegen die Ausbreitung von Ölpalmpflanzungen, Grain
490.906	Westafrika	Bauernorganisationen verteidigen ihren Zugang zu Land, Convergence
490.907	Kamerun	Frauen wehren sich gegen Gewalt auf Plantagen, Radd
490.908	Malaysia, Afrika regional, Honduras	Dorfgemeinschaften wehren sich gegen die Ausbreitung von Palmölplantagen, FOEI
490.909	Liberia	Gemeinschaften verteidigen Menschenrechte auf Kautschukplantagen, Green Advocates
490.997	Indonesien	Ökologische und gerechte Palmölproduktion, Sawit Watch

RECHT AUF SAATGUT FÜR AGRARÖKOLOGIE UND DAS RECHT AUF NAHRUNG

305.031

Saatgut ist eine zentrale Grundlage für Ernährungssicherheit. Dabei spielen die bäuerlichen Saatgutssysteme in den meisten Entwicklungsländern für die tägliche Ernährung eine wichtige Rolle. Agrarkonzerne wie Syngenta und Bayer/Monsanto wollen jedoch auch in Entwicklungsländern Gesetze durchsetzen, die Saatgut in der Hand der Konzerne monopolisieren

und privatisieren, was langfristig die bäuerliche Saatgutvielfalt zerstört. In Honduras kämpft HEKS gemeinsam mit der Partnerorganisation Anafae konsequent – und erfolgreich – dagegen an.

Ohne Saatgut keine Ernährungssicherheit

«Seit Tausenden von Jahren treffen Bäuerinnen und Bauern ihre eigene Saatgutauswahl», sagt Octavio Sanchez von Anafae. In Honduras gefährdet das sogenannte Monsanto-Gesetz diese wirkungsvolle Tradition: Das Saatgut aus der eigenen Ernte darf, sobald es einmal mit zertifiziertem Saatgut vermischt ist, nicht mehr frei wiederverwendet werden. Durch dieses Gesetz sind die Bauern dazu gezwungen, jedes Jahr das Saatgut bei grossen Saatgut-

unternehmen zu kaufen. Multinationale Konzerne behaupten, effizientere, resistere Saatgutsorten zu entwickeln und dadurch Unterernährung, Krankheiten und Insekten zu bekämpfen. Argumente, denen der Agronom Sanchez vehement widerspricht: «Dieses hochgezüchtete Saatgut funktioniert nur im Zusammenspiel mit synthetischen Düngemitteln und Pestiziden. Diese sind teuer und schaden der Umwelt.» Anafae hat deshalb eine Verfassungsklage gegen dieses Gesetz eingereicht, der das oberste Gericht endlich Folge gegeben hat: Die Standhaftigkeit von Anafae hat sich ausgezahlt, die Regierung musste das Gesetz 2023 ausser Kraft setzen. Um sich in der ganzen Region für Saatgutvielfalt zu engagieren, ist Anafae zudem Mitglied der Lateinamerikanischen Allianz zum Erhalt der Saatgutvielfalt.



Frauen engagieren sich für Saatgutvielfalt in Afrika

In Westafrika unterstützt HEKS die Frauenorganisation COFERSA, die sich für die Bewahrung und Vermehrung des traditionellen Saatguts engagiert. Vertreterinnen von COFERSA nahmen an einer grossen westafrikanischen Saatgutmesse in Benin teil, welche von HEKS finanziert wurde. Dort tauschten Bäuerinnen und Bauern aus zahlreichen Ländern nicht nur ihr Saatgut aus, sondern vor allem auch ihr Wissen darüber. Solche Anlässe dienen ebenfalls dazu, sich über bestehende und neue gesetzliche Rahmenbedingungen zu informieren und ihre Auswirkungen auf die bäuerlichen Saatgutssysteme und die Vielfalt zu verstehen.

Rechte der Bäuerinnen und Bauern stärken

Die Schweiz verhilft Konzerninteressen zum Durchbruch, indem sie in Freihandelsverträgen, wie etwa mit Indonesien oder Malaysia, die Umsetzung strenger Sortenschutzgesetze fordert. Zusammen mit anderen Organisationen leistet HEKS aktive Lobby- und Sensibilisierungsarbeit gegen diese Bestrebungen. Ein wichtiges Instrument dafür ist die Umsetzung der UNO-Deklaration zum Schutz der Rechte der Bauern und Bäuerinnen. Dabei sind das Recht auf Land sowie auf Saatgut zentrale Punkte. Hierzu arbeitet HEKS einerseits mit Behörden, andererseits auf parlamentarischer Ebene an deren Umsetzung.

Projektbeispiele aus dem Themenprogramm «Recht auf Saatgut für Agrarökologie und das Recht auf Nahrung»

490.911	Honduras	Ökologische Landwirtschaft schafft Lebensperspektiven für Bauernfamilien, Anafae
490.912	Mali	Frauen sichern ihre lokalen Gemüse- und Getreidesorten, COFERSA
490.914	Lateinamerika	Lateinamerikanische Allianz zum Erhalt der Saatgutvielfalt
490.916	Lateinamerika	Lateinamerikanisches Saatgutkollektiv
490.995	Kamerun	Förderung des bäuerlichen Saatguts, RADD

FLUCHT UND MIGRATION

302.053

Gewaltsame Konflikte, Naturkatastrophen und fehlende Existenzgrundlagen zwingen immer mehr Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen. Mitte 2023 geht das UNHCR weltweit von über 110 Millionen Vertriebenen aus. 40 Millionen von ihnen sind Kinder. Die Mehrheit von ihnen ist auf der Flucht im eigenen Land oder sucht Schutz in einem Nachbarstaat. Nur ein kleiner Teil gelangt nach Europa oder gar in die Schweiz. Das Einsteigen für geflüchtete und vertriebene Menschen prägt die Arbeit von HEKS seit seiner Gründung im Jahr 1946.

Schutz und Perspektiven für Geflüchtete in der Schweiz

Heute übernehmen die HEKS-Rechtsberatungsstellen in der Schweiz in zehn Kantonen die juristische Vertretung und Beratung von Geflüchteten und Migrant:innen. Sie setzen sich für faire Asylverfahren ein, aber auch für Familienzusammenführungen, humanitäre Visa, Härtefallbewilligungen und vieles mehr. Im Kanton Waadt begleitet das Projekt «Formation F en B» vorläufig aufgenommene Personen während ihres Verfahrens zur Erlangung der Aufenthaltsbewilligung B. Gleichzeitig werden die Projektteilnehmenden gezielt geschult und lernen, ihre administrativen Angelegenheiten künftig selbständig zu erledigen.

Im Rahmen seines gesellschaftspolitischen Engagements bezieht HEKS Position zur Schweizer Asyl-, Migrations- und Integrationspolitik. Damit verschafft HEKS den Anliegen von Geflüchteten und Migrant:innen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Gehör und setzt sich für eine menschenrechtskonforme und zukunftsweisende Asyl- und Migrationspolitik ein.

Nothilfe für Menschen auf der Flucht

Im Ausland leistet HEKS humanitäre Hilfe für Menschen auf der Flucht. Seit dem Beginn des russischen Angriffskrieges in der Ukraine unterstützt HEKS Menschen, die innerhalb der Ukraine oder über die Landesgrenzen geflüchtet sind. Je nach Bedarf

erhalten sie finanzielle Unterstützung oder eine Unterkunft, werden medizinisch versorgt, psychosozial oder rechtlich beraten, können Sprachkurse besuchen oder werden bei der Arbeitsintegration begleitet. Das friedliche Zusammenleben von Geflüchteten und der lokalen Bevölkerung zu fördern und Konflikten vorzubeugen, ist ein wichtiges Ziel von HEKS. In Uganda zum Beispiel unterstützt HEKS nicht nur Geflüchtete dabei, ihre Lebensgrundlagen nachhaltig zu verbessern, sondern auch lokale Gemeinschaften, die ebenfalls unter prekären Bedingungen leben.

Auch in anderen Ländern wie Äthiopien, Bangladesch, Serbien, Israel und Palästina, Syrien, der Demokratischen Republik Kongo und Myanmar setzt sich HEKS für geflüchtete und vertriebene Menschen ein. Ebenso unterstützt HEKS Menschen im Süden dabei, ihre Lebensgrundlagen zu schützen und ihre Perspektiven langfristig zu verbessern. Aktivitäten zur Stärkung der Resilienz und Schutzmassnahmen gegen den Klimawandel sind dabei genauso wichtig wie die Entwicklungs- und Friedensarbeit, die zu verantwortungsvoller und inklusiver Regierungsführung beiträgt.



Projekte Flucht und Migration – Schweiz

302.074	Schweiz	Rechtsberatungsstellen für Asylsuchende
540.035	Schweiz	Rechtsberatungsstelle Ausländerrecht
560.033	Schweiz	Formation F en B

Projekte Flucht und Migration – Ausland

605.349	Israel/Palästina	Dorfbewohner:innen erschliessen Land zum Schutz ihres Lebensraums
605.350	Israel/Palästina	Israeli diskutieren das Recht auf Rückkehr
786.011	Uganda	Weniger Konflikte dank besseren Lebensgrundlagen für Flüchtlinge und Einheimische
786.016	Uganda	Lokale Produktion von Damenbinden für gesündere Frauen und Mädchen
949.340	Ungarn	Kirche erleichtert Geflüchteten Anschluss an die Gesellschaft
949.341	Ungarn	Umfassende Integrationshilfe für Geflüchtete aus der Ukraine

INKLUSION: RECHTE EINFORDERN, TEILHABE STÄRKEN

302.071

Die soziale Ungleichheit nimmt weltweit zu. Kriege und Konflikte sowie die Folgen der Klimakrise treffen sozial benachteiligte Menschen besonders heftig und zerstören ihre Lebensgrundlagen. Zudem verschärfen gesellschaftliche Stigmatisierung und diskriminierende Strukturen die Exis-

tenznot der Betroffenen. HEKS engagiert sich deshalb weltweit und in der Schweiz für ein inklusives Zusammenleben.

Unterstützung für eine aktive Teilhabe

In der Schweiz unterstützt HEKS in 14 Kantonen benachteiligte Menschen mit indivi-

duell ausgestalteter Beratung und Integrationsangeboten darin, ihre Potenziale zu entfalten, sich gegen Ungerechtigkeiten und Diskriminierung zu wehren und aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben. So trägt HEKS zum Beispiel mit vielfältigen Sprachkursen sowie durch die Ausbildung und Vermittlung interkultureller Dolmetscher dazu bei, Sprachbarrieren zu überwinden und den Zugang zu Behörden, Schulen und Gesundheitswesen auch für fremdsprachige Menschen chancengerecht zu gestalten. Weitere HEKS-Programme fokussieren auf die Bereiche Arbeitsintegration, Tagesstruktur und Begegnung, Wohnbegleitung, Kinder- und Elternbildung sowie Alter und Migration. Für HEKS im Vordergrund steht dabei Selbstbestimmung statt Anpassung.

Durch Informations- und Advocacy-Arbeit verschafft HEKS den Anliegen von sozial benachteiligten Gruppen zudem öffentliche Wahrnehmung und setzt sich gesellschaftspolitisch für strukturelle Veränderungen zugunsten von mehr Chancengerechtigkeit und Teilhabe ein.

Gleiche Rechte für marginalisierte Gruppen

Im Ausland unterstützt HEKS diskriminierte Menschen darin, ihre Rechte einzufordern, strukturelle Diskriminierung zu bekämpfen und am sozialen und wirtschaftlichen Leben teilzuhaben. Mit Programmen zur Einkommensförderung, Arbeitsvermittlung und Berufsbildung stärkt HEKS die wirtschaftliche Inklusion marginalisierter Menschen. Um Stigmatisierung entgegenzuwirken, arbeitet HEKS mit der Privatwirtschaft, aber auch mit der breiten Bevölkerung zusammen. Diese sensibilisiert HEKS für bestehende Ungerechtigkeiten und fördert dadurch ein friedliches Zusammenleben.

Weltweit erfahren Menschen Diskriminierung aufgrund ethnischer oder sozialer Zu-

gehörigkeit, des sozioökonomischen Status, Geschlecht, Alter, Religion oder Sprache. In seiner Arbeit richtet HEKS ein besonderes Augenmerk auf mehrfach diskriminierte Personen: In Südosteuropa fördert HEKS die Inklusion von Roma-Mädchen und Frauen, die aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit und patriarchaler Strukturen mehrfach diskriminiert werden. In Bang-

ladesch stärkt HEKS marginalisierte Bevölkerungsgruppen wie die Dalit und Adibashi darin, ihre Rechte einzufordern. Auch in anderen Ländern wie Kolumbien, Honduras, Senegal, DR Kongo, Kambodscha und Myanmar macht sich HEKS für die Inklusion von diskriminierten, konfliktbetroffenen und verfolgten Menschen stark.



Projekte Inklusion – Schweiz

302.039	Schweiz	HEKS Neue Gärten
302.042	Schweiz	HEKS AltuM – Alter und Migration
520.005	Schweiz	MEL Aus- und Weiterbildungen für interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln
530.029	Schweiz	HEKS@home

Projekte Inklusion – Ausland

610.314	Bangladesch	Land und Nutztiere für Dalit/Adibashi
788.381	DR Kongo	Unterstützung für Opfer von sexueller Gewalt
926.330	Kosovo	Bildungschancen und bessere Lebensbedingungen für Roma
942.399	Rumänien	Integration für Menschen mit Behinderung
942.403	Rumänien	Arbeitsstellen für sozial benachteiligte Jugendliche

INLANDKAMPAGNE UND FLÜCHTLINGS-SONNTAG 2024

224006

Inklusion: Den sozialen Zusammenhalt stärken

Wie leben wir in der Schweiz solidarisch zusammen? Wie erreichen wir eine inklusive Gesellschaft, an der alle, auch sozial be-

nachteiligte Menschen, teilhaben können? Und was gibt uns überhaupt das Gefühl, Teil der Schweizer Gesellschaft zu sein?

Jeweils im Frühling greift HEKS mit seiner Inlandkampagne gesellschaftspolitische Fragestellungen auf, die unsere Programmarbeit in der Schweiz prägen. Ausgehend von den Erfahrungen sozial benachteiligter – geflüchteter, langzeitarbeitsloser oder armutsbetroffener – Menschen sensibilisiert HEKS die Schweizer Öffentlichkeit für schwierige, häufig wenig bekannte Lebensrealitäten und bestehende Ungerechtigkeiten in der Schweiz.

Mit der Inlandkampagne möchte HEKS die Menschen nicht nur sensibilisieren, sondern auch bewegen: zu einer offeneren Haltung, zu einem Gespräch mit einer «fremden» Person, zu einer Spende für sozial benachteiligte Menschen oder zu Freiwilligenengagement für Geflüchtete. Die Inlandkampagne bietet Kirchen und Einzelpersonen deshalb konkrete Möglichkeiten, um gemeinsam aktiv zu werden für eine solidarische und inklusive Schweiz.

Sprechen wir miteinander

«Inklusion passt in jeden Alltag» heisst die aktuelle Inlandkampagne von HEKS.



Denn Inklusion geht uns alle an: Sie beginnt im Treppenhaus, auf dem Spielplatz oder auf der Strasse. Alle können in ihrem Alltag zu einer inklusiven und solidarischen Gesellschaft beitragen. Ein Lächeln, ein Gespräch, echtes Interesse aneinander – oft sind es kleine Dinge, die den Unterschied machen, ob sich jemand zugehörig oder ausgeschlossen fühlt. Inklusion bedingt aber auch die Bereitschaft, wichtige Fragen des Zusammenlebens immer wieder neu zu verhandeln, Diskriminierungen zu erkennen und zu beseitigen und die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass sich alle Menschen mit ihrem Potenzial einbringen können.

Als Kirche können Sie unter anderem die Inlandkampagne 2024 aktiv mittragen, indem Sie die Kampagneninhalte, über Ihre eigenen Kommunikationskanäle

weiterverbreiten oder die HEKS-Inlandprogramme mit einem wichtigen Beitrag unterstützen. Herzlichen Dank!

Flüchtlingssonntag 2024

Am Flüchtlingssonntag können Sie die Gelegenheit nutzen, Ihren Gottesdienst den Menschen zu widmen, die Ihre Heimat verlassen und hier in der Schweiz um Aufnahme bitten müssen. Als Kirchgemeinde spielen Sie dabei eine wichtige Rolle: Organisieren Sie gemeinsam mit geflüchteten Menschen einen Anlass, und ermöglichen Sie dadurch Kontakte zwischen Ihren Kirchgemeindemitgliedern und geflüchteten Menschen, oder rufen Sie in Ihrem Gottesdienst zu Solidarität auf.

Unter www.heks.ch/fluechtlingssonntag finden Sie eine Auswahl von Materialien zum Herunterladen.

LUNCHKINO UND SAMMLUNGSKAMPAGNE 2024

224008

Eintauchen in die HEKS-Projektarbeit

Wo und wie arbeitet HEKS? Wer sind die Menschen, die für HEKS arbeiten? Und wer sind die Menschen, die HEKS in seinen Programmen unterstützt? Im Rahmen der Sammlungskampagne rückt HEKS seine Arbeit im Ausland ins Scheinwerferlicht. Von nomadisierenden Viehzüchter:innen in Senegals Sahelzone über Frauenrechtsaktivistinnen in Kolumbien bis zu Spitexpfleger:innen in Rumänien: Im Zentrum dieser Kampagne stehen immer Menschen, ihre Geschichten, die Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind, und das Engagement, mit dem sie sich gemeinsam mit HEKS für ein besseres Leben starkmachen.

Film macht Projektarbeit erlebbar

Wichtigstes Element der Kampagne ist ein rund 50-minütiger Dokumentarfilm über ein HEKS-Projekt im Ausland. Der Film vermittelt Sachwissen, macht die HEKS-Projektarbeit erlebbar, weckt Emotionen und regt zu Diskussionen an.

Produziert wird der Dokumentarfilm gemeinsam mit der Schweizer Regisseurin Rahel Grunder. Rahel Grunder hat Regie an der ZHdK und Drehbuch am American Film Institute in Los Angeles studiert und arbeitet als freischaffende Autorin und Filmemacherin. Die Kamera führt Christine Munz, die seit über dreissig Jahren hauptberuflich als freischaffende Kamerafrau arbeitet.

Der HEKS-Film feiert jeweils Ende August in Zürich im Kino Arthouse Le Paris Premiere. Danach wird der Film an Lunchkino-Veranstaltungen in mehreren Städten in der Deutsch- und Westschweiz gezeigt. Die Lunchkinos bieten die einmalige Gele-



genheit, in ein HEKS-Projekt einzutauchen und im Anschluss mit HEKS-Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen.

Angebote für Kirchgemeinden

Kirchgemeinden sind herzlich eingeladen, den Dokumentarfilm zu zeigen, zum Beispiel anlässlich eines Filmabends. Wir freuen uns, wenn Sie die HEKS-Projektarbeit in Ihrer Gemeinde thematisieren, sie Ihren Mitgliedern näherbringen und Spenden sammeln. Neben dem Film stellt HEKS den Kirchgemeinden weitere zum Kampagnenthema passende Materialien zur Verfügung. Auf Anfrage kommen HEKS-Mitarbeitende gerne für ein Referat oder für einen Gesprächsabend in Ihre Kirchgemeinde.

Danke, dass Sie die HEKS-Sammlungskampagne auch in diesem Jahr mittragen!



SINNVOLLE GESCHENKE, DIE DOPPELT FREUDE BEREITEN

224010

Weihnachten naht, und viele möchten ihren Liebsten etwas Schönes schenken. Soll das Geschenk nachhaltig sein, einzigartig und erst noch sinnvoll? Dann hat HEKS das Passende im Angebot. Wie wäre es zum Beispiel mit traditionellem Saatgut, einem Bienenstock oder einem Maulesel?

Die Aktion «Hilfe schenken» hält mehr als 60 Geschenkideen bereit, die doppelt ankommen: einmal bei der beschenkten Per-

son und einmal bei Menschen, die sie wirklich nötig haben.

So ermöglicht zum Beispiel ein Velowerzeug für 50 Franken erwerbslosen Personen in der Schweiz Arbeit an einer Velostation. Ein Papagei für 125 Franken steht für Artenvielfalt und unterstützt zum Beispiel Gemeinschaften in Brasilien dabei, ihren Lebensraum gegen Abholzung zu verteidigen. Hühner, Enten und Geissen dienen weltweit Kleinbäuerinnen als Starthilfen für ein regelmässiges Einkommen. Und das Nothilfepaket für 50 Franken kann die Ernährung einer Familie in Not zwei Wochen lang sicherstellen.

Für jedes Geschenk gibt es eine Schenkungsurkunde mit Couvert, die Sie zum Beispiel an einem Basar verkaufen können. Der Erlös kommt direkt den HEKS-Projekten zugute.

Wenn viele mitmachen, kann Grosses entstehen: Bauen Sie zum Beispiel mit einer Kollekte einen Brunnen für ein ganzes Dorf. Oder bieten Sie einer geflüchteten Familie mit einem Haus auf Zeit Schutz und Geborgenheit.

Wir beraten Sie gerne individuell.

Rufen Sie uns an: 044 360 88 99

Alle Geschenke finden Sie unter hilfe-schenken.ch.



Kasse, 200 Franken

DIESES JAHR NEU

Mikrofon, 100 Franken

Die Stimme des Widerstands.

Seit mehr als zwanzig Jahren ist Radio «La Voz de Zacate Grande» in Honduras auf Sendung. Damit verteidigen die Bewohnerinnen und Bewohner der Halbinsel Zacate Grande ihr Land gegen reiche Grossgrundbesitzer. Sie sind immer wieder Übergriffen ausgesetzt. Der Radiosender berichtet über solche Ereignisse und erschwert der korrupten Elite, sich über die Interessen der lokalen Bevölkerung hinwegzusetzen. Das Mikrofon ist Davids Waffe im Kampf gegen Goliath.



Schwarm Marienkäfer, 30 Franken

Der Glücksbringer.

Mehr als hundert Läuse kann ein Marienkäfer pro Tag vertilgen. Deshalb ist er nicht nur seiner schönen Erscheinung wegen beliebt, sondern auch willkommener Gast in biologisch bewirtschafteten Gärten. HEKS hat in vielen Regionen der Schweiz Familiengärten gepachtet, wo sich Menschen unterschiedlicher Herkunft auf unkomplizierte Art näherkommen. Eine Bereicherung und geteiltes Glück für alle.



Bambustreppe, 750 Franken

Sicher nach Hause kommen.

Rund eine Million Angehörige der Minderheit der Rohingya leben seit 2017 im weltweit grössten Flüchtlingslager in Bangladesch. Die jährlich wiederkehrenden Regenfälle des Monsuns machen die Wege im hügeligen Gelände gefährlich rutschig und beschädigen auch die Bambushütten. Um Hütten und Wege sicherer zu machen, stellt ihnen HEKS Baumaterial zur Verfügung und stabilisiert das Wegnetz, unter anderem mit Bambustreppen.

Die Schatztruhe.

Ihre Schätze finden Bewohnerinnen und Bewohner des Cerrado in der Natur. Denn das riesige Savannengebiet in Zentralbrasilien beheimatet nahezu ein Drittel der Artenvielfalt Brasiliens. Indem sie Naturprodukte zu Fruchtmarmelade, Riegeln, Likör oder Heilmitteln verarbeiten, schaffen sie einen Mehrwert, der Bares in die Kasse spült. Die von HEKS geförderte Kooperative Grande Sertão unterstützt sie mit Produktionsmitteln und erschliesst die Verkaufskanäle. Mit dem Einkommen können die Menschen ihre Existenz sichern und ihre traditionelle Lebensweise bewahren.



ARMENIEN / GEORGIEN

HEKS Regionalprogramm
Südkaucasus 390.007

Die politische, soziale und wirtschaftliche Situation in der Region Südkaucasus bleibt fragil, insbesondere nach den jüngsten Entwicklungen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie, der politischen Krise in Georgien und Armenien und dem Krieg in Berg-Karabach zwischen Armenien und Aserbaidschan im Jahr 2022. Letzgenannter hat die geopolitische Lage in der Region verändert und die Machtver-

hältnisse beeinflusst. Weitere Entwicklungen sind unsicher. Gerade in ländlichen Gegenden ist Armut weit verbreitet. Die Hauptnutznießer des Programms sind männliche und weibliche Kleinbauern, die hauptsächlich in ländlichen Gebieten leben, ethnische Minderheiten, Binnenvertriebene (aus Berg-Karabach und Abchasien) sowie andere benachteiligte Gruppen wie Frauen und Jugendliche, die an den Programmaktivitäten teilnehmen.

Ziele und Schwerpunkte

Das Ziel des Programms besteht darin, die Lebensbedingungen der Bevölkerung im Südkaucasus durch wirtschaftliche Entwicklung und soziale Integration zu verbessern sowie eine aktive Zivilgesellschaft zu fördern, die sich für unterstützende Po-

litiken und ein friedliches Zusammenleben einsetzt. Die angestrebten Ergebnisse umfassen:

- nachhaltiges Einkommen und gestärkte Fähigkeiten der ländlichen Bevölkerung zur Bewältigung klimabedingter Herausforderungen
- Beeinflussung unterstützender Politiken und Praktiken durch Regierungen auf lokaler und nationaler Ebene
- Aufbau einer kritischen Masse von Jugendlichen mit einer positiven Einstellung zum Frieden und zu diskriminierten Gruppen
- verbesserte Beziehungen zwischen benachteiligten Gruppen und der Mehrheitsgesellschaft zur Förderung sozialer Integration und wirtschaftlicher Entwicklung



© HEKS/ Nika Aslamazishvili

Projektbeispiele aus dem Regionalprogramm Armenien/Georgien

900.508	Georgien, Armenien	Grenzüberschreitende Friedensförderung im Südkaucasus (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 284 280.-)
904.358	Armenien	Junge Journalist:innen in faktenbasierter Berichterstattung ausbilden (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 59 698.-)
904.360	Armenien	Lehrgänge für Landwirt:innen zur Steigerung von Produktivität und Einkommen (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 2 126 775.-)
918.036	Georgien	Anbau von Bio-Fairtrade-Haselnüssen in Migrelien und Imeretien (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 355 350.-)
918.050	Georgien	Förderung junger Geschäftsideen für positiven sozialen Wandel (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 213 210.-)
918.051	Georgien	Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel, mehr Einkommen für alle (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 142 140.-)
918.053	Georgien	Politische und wirtschaftliche Mitsprache für ethnische Minderheiten (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 724 914.-)

ÄTHIOPIEN

HEKS-Landesprogramm
370.600

Äthiopien ist mit über 110 Millionen Einwohnern das Land mit den zweitmeisten Einwohnern Afrikas. Mehr als 80 Prozent der Bevölkerung leben in ländlichen Gebieten. Das Wirtschaftswachstum der letzten Jahre hat sich verlangsamt. Dies, gepaart mit einer instabilen politischen Lage, der Covid-19-Pandemie und wiederkehrenden Naturkatastrophen, hat die Konflikte um die natürlichen Ressourcen zwischen verschiedenen Gruppierungen verschärft. Millionen von Menschen leben weiterhin in extremer Armut. HEKS setzt sich für soziale Gerechtigkeit und den Schutz der Menschenwürde ein. In Abstimmung mit anderen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit leistet HEKS einen konkreten Beitrag zur Unterstützung der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen, um das Einkommen und die Resilienz der Gemeinschaften zu erhöhen. HEKS unterstützt auch Hirtenfamilien, die von der schweren Dürre im Süden Äthiopiens betroffen sind. Bedürftige Familien erhalten Hilfe durch Wassertransportdienste und Notauszahlungen, die es ihnen ermöglichen, Lebensmittel, Medikamente und Tierfutter zu kaufen. HEKS verbindet Hirtengemeinschaften mit Frühwarnsystemen, fördert die Diversifizierung des Einkommens durch die Gründung kleiner Familienunternehmen und lehrt Familien, die Produktion von Tierfutter zu verbessern. Darüber hinaus fördert HEKS den Zugang zu sauberem Trinkwasser und stärkt lokale Gruppen und Organisationen, damit sie sich aus eigener Kraft für eine menschenwürdige Zukunft einsetzen können.

Ernährungssicherung und Einkommensförderung

HEKS fördert bei bestimmten Gemeinschaften die Diversifizierung der Lebensgrundlagen. Die Förderung von landwirtschaftlichen Produkten von Kleinbauern, die auf dem lokalen Markt gefragt sind, ist im äthiopischen Kontext sehr dringend. HEKS arbeitet mit der Partnerorganisation Gur-



muu Development Association zusammen und unterstützt sie bei der Verbesserung und Ausweitung der lokalen Honigproduktion. Das Projekt erreicht über 3238 Kleinbauernfamilien und unterstützt sie bei der Produktion von Honig und Wachs. Durch die Steigerung der Produktion und der Qualität wird die Lebensgrundlage der Kleinbauernfamilien verbessert. Die Honigproduktion ist auch deshalb interessant, weil sich selbst Kleinbauernfamilien mit sehr kleinen Parzellen daran beteiligen können.

Zugang zu sauberem Trinkwasser

Der Mangel an Trinkwasser ist in vielen ländlichen Regionen Äthiopiens noch immer eine lebensbedrohliche Realität. HEKS arbeitet mit lokal verankerten Partnerorganisationen wie Dorcas Aid Ethiopia und ERSCHA bei der Umsetzung ihrer Projekte zur Förderung des nachhaltigen Zugangs zu sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen zusammen. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser wird durch den Bau von Wassersystemen, Leitungen und Wasserstellen sichergestellt. Für jede Wasser-

stelle werden lokale Wasserkomitees ausgebildet, die den Betrieb und den Unterhalt dieser Anlagen sicherstellen sollen. Zu diesem Zweck arbeiten HEKS und seine Partner mit den staatlichen Behörden zusammen, die für den Zugang zu Wasser zuständig sind.

Nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen

Die Förderung von Bodenschutzmaßnahmen, Regenrückhaltung und nachhaltigem Weidemanagement sowie von biologischen Anbaumethoden in der Landwirtschaft haben für HEKS hohe Priorität. HEKS arbeitet eng mit seinen Partnern, den traditionellen Autoritäten und den lokalen staatlichen Behörden zusammen, um nachhaltige Wasser- und Weidennutzungspraktiken auf lokaler und regionaler Ebene zu verbreiten. Die von HEKS unterstützten Projekte tragen dazu bei, das Wissen und die Anwendung nachhaltiger landwirtschaftlicher Techniken zu fördern und damit die Widerstandsfähigkeit von Bauern- und Viehzüchterfamilien gegenüber dem Klimawandel zu stärken.

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Äthiopien

- 706.396  **Region Oromia, Borana-Zone**
- 706.408 Region Amhara, Ost-Gojjam-Zone
- 706.409 Regionen Oromia, Amhara und Somali

- Erhalt der Lebensgrundlage für Nomadenvölker (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 511 726.-)**
- Projekt zur Unterstützung der lokalen Gemeinschaften (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 74 062.-)
- Wüstenheuschreckenprojekt (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 407 342.-)

BANGLADESCH

HEKS-Landesprogramm
361.000

Bangladesch erlangte 1971 seine Unabhängigkeit. Trotz Wirtschaftswachstum und wichtigen sozialen Fortschritten, beispielsweise im Gesundheits- und Bildungsbereich, leidet das Land bis heute unter weitverbreiteter Armut, politischer Instabilität und Korruption. Die geografische Lage von Bangladesch im grössten Flussdelta der Welt und nur wenige Meter über dem Meeresspiegel macht das Land zudem anfällig für Überschwemmungen. Auch wird es regelmässig von tropischen Wirbelstürmen heimgesucht. Dies ist umso dramatischer, als Bangladesch eines der dichtestbesiedelten Länder der Welt ist und grosse Teile der Bevölkerung in extre-

mer Armut leben. Über 30 Prozent der Bevölkerung müssen mit weniger als 1,25 Dollar pro Tag auskommen. Die Unterstützung von HEKS richtet sich an soziale, ethnische und religiöse Minderheiten, die Dalit (sogenannte Unberührbare) und die Adibashi (indigene Völker, die es in diesem Land besonders schwer haben).

Ziele, Schwerpunkte, Aktivitäten

Das Ziel des HEKS-Landesprogramms in Bangladesch ist der soziale Einbezug der Dalit und der Adibashi in Nordwest-Bangladesch. Um dies zu erreichen, strebt HEKS folgendes an:

- gestärkte Gemeinschaften, welche ihre Rechte einfordern
- gleiche Rechte und gesicherten Zugang zu staatlichen Dienstleistungen
- gesicherten Zugang zu Land
- Erhöhung des Haushaltseinkommens
- Verbesserung der Beziehungen zur Mehrheitsbevölkerung

- Verbesserung der persönlichen Sicherheit
- Verankerung von Minderheitsrechten in der Gesetzgebung

Bei der Umsetzung dieser Ziele legen HEKS und seine Partner Wert auf einen partizipativen Prozess und eine aktive Rolle der Dalit- und Adibashi-Gemeinschaften. Die Mobilisierung, Organisation und Vernetzung der Gemeinden bilden das Fundament für den angestrebten sozialen Wandel. In zahlreichen Treffen fördern HEKS-Partner das Bewusstsein in Bezug auf die Rechte und Pflichten der Gemeinschaften, die negativen Folgen von Kinderehen oder des exzessiven Alkoholkonsums sowie die Wichtigkeit einer Schulbildung, von Hygienestandards und einer Gesundheitsversorgung. Vorschulen, Nachhilfeunterricht und kulturelle sowie sportliche Anlässe stärken das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen, ermöglichen ihnen einen Schulabschluss und geben ihnen eine Perspektive für die Zukunft.

In Zusammenarbeit mit Behörden sowie Würdeträger:innen versucht HEKS zudem, der sozialen Ausgrenzung dieser Minderheiten entgegenzuwirken und Menschenrechtsverletzungen vorzubeugen. Zentral dabei sind Rechtsberatung und Lobbyarbeit, um etwa Land Grabbing zu verhindern.

Skepsis gegenüber Minderheiten soll zudem durch Informations- und Sensibilisierungskampagnen abgebaut werden und dazu führen, dass die Dalit und Adibashi als gleichberechtigte Mitbürger:innen respektiert werden.

Zusätzlich strebt HEKS auch eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Gemeinschaften an. Dazu werden interessierte Dalit und Adibashi in Produzierendengruppen organisiert, über die sie Zugang zu Wissen, Informationen, Dienstleistungen und Absatzmärkten für Rinder und Geflügel erhalten und ein Handwerk erlernen: etwa die Fertigung von Kunsthandwerk.

Zudem setzt sich HEKS mit anwaltschaftlichen Projekten für die Verankerung der Rechte von Minderheiten in die Gesetzgebung ein.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Bangladesch

610.314	Thakurgaon und Dinajpur	Land und Nutztiere für Dalit und Adibashi (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 1 404 325.–)
610.404	Naogaon	Gleiche Chancen auf Bildung und Arbeit für Dalit und Adibashi (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 358 246.–)
610.450	Kurigram	Gleiche Rechte und Einkommensförderung für benachteiligte Minderheiten (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 408 400.–)

BRASILILIEN

HEKS-Landesprogramm
381.200

In Brasilien konzentriert sich HEKS auf den Cerrado, die Savannenregion, die elf Bundesstaaten und den Bundesdistrikt, der die Hauptstadt Brasilia umfasst. Die meisten Aktivitäten werden in den Bundesstaaten Minas Gerais, Goiás, Bahia und Mato Grosso do Sul durchgeführt. Thematische Schwerpunkte sind der Zugang zu Ressourcen (Land, Wasser), der Erhalt der Biodiversität, die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft und der Aufbau von Wertschöpfungsketten (Anbau, Verarbeitung und Vermarktung) sowie die Stärkung der Zivilgesellschaft. Durch nationale und internationale Advocacy-Arbeit werden ländliche Gemeinschaften, Landlose, indigene und traditionelle Gemeinschaften dabei unterstützt, ihre Rechte auf Land, Territorium und Nahrung einzufordern.

Zugang zu Land und Erhalt der Biodiversität

Zur Förderung der Biodiversität unterstützt HEKS beispielsweise die Organisation Terra de Direitos, welche die Kleinbauernfamilien und die traditionellen Gemeinschaften beim Schutz der biologischen Vielfalt und bei deren freier landwirtschaftlicher Nutzung unterstützt. Seit 2016 unterstützt HEKS die Partnerorganisation PAD (Processo de Articulação e Diálogo). Das kirchliche Netzwerk Brasiliens hilft den ländlichen Gemeinschaften bei der Verteidigung ihrer Menschenrechte und insbesondere auch ihrer Territorialrechte. Zusammen mit der Basisorganisation CODECEX wird die Anerkennung und Respektierung der Rechte und der Bedeutung der wirtschaftlichen Tätigkeiten und der ökologischen Dienstleistungen der traditionellen Blumenpflücker:innen im Norden von Minas Gerais gefördert. Neben ihren Nutzungsrechten



wird auch ihr Recht auf Konsultation beim Auftreten von Fremdinteressen an ihrem traditionellen Territorium gestärkt. Im Rahmen eines weiteren Projekts mit FIAN Brasilien werden zwei traditionelle Gemeinschaften im Norden von Minas Gerais, die Geraizeiros und die Quilombolas, dabei unterstützt, gegen Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit der Eröffnung einer Mine vorzugehen.

Darüber hinaus unterstützt HEKS mehrere Projekte für die Förderung ökologischer Landwirtschaft. CAA (Centro de Agricultura Alternativa), eine Partnerorganisation von HEKS, bildet Kleinbauernfamilien in ökologischer Landwirtschaft aus. Weiter unterstützt sie Bauerngemeinschaften und ethnische Minderheiten beim Kampf um ihre Landrechte und gegen die massive Zerstörung der Umwelt durch Monokulturen und Bergbau. Die HEKS-Partnerorganisationen CSG und CEDAC setzen sich mit dem Aufbau von Wertschöpfungsketten und der Verarbeitung verschiedener Produkte aus

dem Cerrado ebenfalls für die Biodiversität ein. So wird zum Beispiel reichhaltiges Pflanzenöl für die Zubereitung von Speisen gemacht, Nuss und Getreideriegel, Biskuits und Konfitüren hergestellt sowie Kräuter getrocknet und verkauft.

Stärkung von Kleinbauernfamilien und traditionellen Gemeinschaften

In der Region um den Rio Pardo bedroht die zunehmende Ausbreitung von Eukalyptus, und Kaffeeplantagen und anderen Grossprojekten das Land, das Wasser und damit die Lebensgrundlage der Kleinbauernfamilien. Mit umfassender Advocacy-Arbeit, die vor allem durch die HEKS-Partnerorganisation CEAS (Centro de Estudos e Ação Social) geleistet wird, wehrt sich die Bevölkerung gegen die Zerstörung ihrer Umwelt. Nachhaltige Formen der Landwirtschaft werden unterstützt, und ein zivilgesellschaftlicher Monitoringprozess in Bezug auf die Wasserverfügbarkeit im Einzugsgebiet des Rio Pardo wird mit der Hilfe von HEKS aufgebaut.

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Brasilien

812.359	Goiania	Land, Nutzungsrechte und Marktzugang für Bauernfamilien im Cerrado (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 74 871.–)
812.373	Bahia und Minas Gerais	Kleinbauern-Gemeinschaften verteidigen ihr Recht auf Wasser (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 178 345.–)
812.380	Mato Grosso do Sul	Gärten zur gesunden Selbstversorgung für die Guarani Kaiowá (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 60 869.–)
812.385	Cerrado	Landrechte und Schutz der kulturellen und biologischen Vielfalt (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 142 255.–)
812.387	Cerrado	Land und Einkommen für traditionelle Gesellschaften (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 404 138.–)
812.390	Cerrado	Traditionelle Gemeinschaften verteidigen ihre Rechte und Lebensräume (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 194 665.–)
812.391	Mato Grosso	Aufforstung und nachhaltige Nutzung der natürlichen Pflanzenvielfalt (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 75 544.–)

ÖKUMENISCHE PARTNERSCHAFTEN

GUATEMALA

490.998

«Das zentrale Problem der armen Bevölkerung Guatemalas ist die unzureichende und ungesunde Ernährung. Es zeigt sich einmal mehr, wie wichtig es ist, das Recht auf Nahrung zu betonen, und wie notwendig es ist, die Anliegen der ländlichen, indigenen Bevölkerung ins Zentrum zu stellen.» So kommentierten die beiden Koordinatorinnen des Programms die Situation in Guatemala. Seit 2014 engagieren sich HEKS und Fastenaktion gemeinsam in einer ökumenischen Partnerschaft für die Rechte der indigenen Gemeinschaften.



Ein Schwerpunkt der ökumenischen Partnerschaft 2024 ist das Recht auf Saatgut, welches auf politischer Ebene immer wieder verteidigt werden muss. Dafür unterstützen sie gemeinsam die Arbeit der Partnerorganisation REDSAG, des Netzwerks für Ernährungssouveränität in Guatemala. Das Netzwerk hat 25 Mitgliedsorganisationen und steht landesweit in Verbindung mit mehr als 200 Basisorganisatio-

nen. Ziel von Redsag ist es, die politischen und wirtschaftlichen Bedingungen so zu verbessern, dass strukturelle Ursachen für Armut und Hunger bekämpft werden können. Hierbei geht es um den Zugang zu Land, die Landtitel, die Gesetzgebung zu Saatgut und die Verfügbarkeit von Wasser. Im Weiteren werden die Anwendung ökologischer Anbaumethoden, die Durchfüh-

rung von Saatgutmessen sowie die Sensibilisierung über die Bedeutung der traditionellen Saatgutvielfalt gefördert, was für die notwendige Anpassung an den Klimawandel unentbehrlich sind.

Budget 2024 Fr. 75 000.–

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

490.928

Seit mehr als zehn Jahren sensibilisieren HEKS und Fastenaktion gemeinsam mit den Partnerorganisationen Afrewatch und CAJJ die Bevölkerung für die problematischen Auswirkungen des Rohstoffabbaus. Die detaillierten Recherchen werden an die Öffentlichkeit gebracht, um so Druck auf Glencore und andere Firmen aufzubauen.

In der Schweiz setzen sich HEKS und Fastenaktion für strengere Gesetze ein, damit sich Schweizer Konzerne auch im Ausland an Menschenrechte und Umweltstandards halten. Die langjährigen Recherchen zeigen, dass die lokalen Gemeinschaften nur wenig vom Bergbau profitieren und ihre Rechte oft nicht respektiert werden. Glencore ist der grösste Rohstoffkonzern der Welt, hat jährliche Umsatzzahlen in Milliardenhöhe und profitiert in der Schweiz von steuerlichen Begünstigungen. Gleichzeitig nimmt er bei seinem operativen Geschäft in der Demokratischen Republik Kongo immer wieder Menschenrechtsverletzungen und schwere Umweltschäden in Kauf.

In einem Informations- und Weiterbildungsprogramm können sich die betroffenen Gemeinschaften untereinander austauschen: Themen wie Bergbaurechte und -vorschriften sowie Grundlagen der Menschenrechte werden behandelt sowie Wege aufgezeigt, wie sie ihre Anliegen mit den Behörden und den Verantwortlichen der Minen diskutieren können. Afrewatch arbeitet mit Gemeinschaften in der Region Kolwezi zusammen, um lokale Komitees zu gründen. Deren Mitglieder werden von den lokalen Gemeinschaften gewählt. Sie schreiben regelmässig Monitoringberichte, die als Basis für lokale Publikationen sowie für den Dialog mit Behörden und Firmen verwendet werden. Bereits jetzt gibt es zahlreiche Opfer von Minentätigkeiten, die ihre Rechte einfordern möchten. Wer sich keinen Anwalt leisten kann, erhält juristische Unterstützung von CAJJ. Das Zentrum hat beispielsweise erfolgreich Bauernfamilien verteidigt, deren Felder durch einen Säureunfall verunreinigt worden sind. Anschliessend haben diese Familien Saatgut und Unterstützung im landwirtschaftlichen Anbau erhalten.

Budget 2024 Fr. 65 000.–



HAITI

HEKS-Landesprogramm
383.001

Haiti ist eines der ärmsten Länder der Welt und das ärmste der nördlichen und westlichen Erdhalbkugel. Rund 60 Prozent der Bevölkerung leben in Armut, und mindestens 40 Prozent können weder lesen noch schreiben. Ursachen für die prekäre Situation des Landes sind politische Instabilität, schlechte Regierungsführung und die Vernachlässigung von öffentlichen Investitionen. Zudem machen jährlich wiederkehrende Wirbelstürme die Anstrengungen der Bevölkerung, ihre Nahrungsversorgung zu sichern, immer wieder zunichte. HEKS unterstützt die Entwicklung im abgelegenen Departement der Grand'Anse, welches im Oktober 2016 besonders stark vom Wirbelsturm Matthew getroffen worden ist. Ein grosser Teil der Bevölkerung in dieser Region lebt in schwer zugänglichen Berggebieten und gelangt nur über sehr prekäre Landstrassen und Wege zum nächsten Markt oder ins nächste Dorf.

Einkommensförderung und Nahrungssicherheit

HEKS fördert den Anbau von landwirtschaftlichen Produkten mit hoher Wert-

schöpfung. Dazu gehören z.B. Früchte, Gemüse und die Kleintierzucht. Damit der Erlös der Produkte zusätzlich gesteigert wird, soll auch die Verarbeitung und Vermarktung miteinbezogen werden. Gemeinschaftliche Elternkomitees finanzieren damit auch die von ihnen getragenen und von HEKS unterstützten Schulen mit und ermöglichen ihren Kindern so den Zugang zu Bildung. Der Aufbau von gemeinschaftlich organisierten und geleiteten Schulkantinen schafft einen vielseitigen Mehrwert in den abgelegenen Gemeinden der Grand'Anse. Damit werden die Gemeinschaftsschulen aufgewertet, die Kinder erhalten in der Schule zweimal täglich eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit, den Müttern wird eine neue Einkommensmöglichkeit gegeben, und die lokalen landwirtschaftlichen Produzent:innen gewinnen einen institutionellen Absatzmarkt für ihre Erzeugnisse.

Verbesserung der ländlichen Infrastruktur

HEKS ermöglicht den Gemeinschaften, die in den schwer zugänglichen Berggebieten der Grand'Anse leben, einen Weg aus der Isolation und einen verbesserten Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen. Dazu unterstützt HEKS sie in der Verbesserung der ländlichen Infrastruktur im Bereich der Landstrassen und Märkte. Um den Unterhalt der Infrastruktur und das Funktio-

nieren der Schulen sicherzustellen, werden lokale Gemeinschaftsstrukturen aufgebaut und gezielt gestärkt sowie ausgebildet.

Dialog und bessere Gouvernanz

Damit die lokale Bevölkerung besser für ihre Rechte einstehen kann, fördert HEKS den Dialog zwischen den ländlichen Gemeinschaften und den lokalen Behörden sowie das lokale Verständnis und die Umsetzung von transparenten Managementprozessen. Dadurch stellt unser Landesprogramm die ländlichen Gemeinschaften und Behörden ins Zentrum der lokalen Entwicklung und trägt zur Schaffung von mehr Transparenz in der Verwaltung der Ressourcen bei.

Verbesserte Resilienz gegenüber Katastrophen

Da Naturkatastrophen in Haiti eine ständige Gefahr darstellen, unterstützt HEKS die lokale Bevölkerung bei der Verbesserung ihrer Widerstandsfähigkeit. Die humanitäre Hilfe nach dem Wirbelsturm Matthew wurde so in eine mittelfristige Stärkung der Saatgutproduzent:innen und des Zugangs zu Wasser überführt. Seit 2020 werden auch die Katastrophenbereitschaft der ländlichen Gemeinschaften, die Küstenentwicklung in der Grand'Anse sowie die Biodiversität stärker gefördert und damit die Resilienz gegenüber solchen Ereignissen verbessert.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Haiti

830.388	Grand'Anse	Mit Saatgut, Fruchtbäumen und Kleintieren die Ernährung sichern (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 317 908.–)
830.391	Grand'Anse	Nachhaltige Entwicklung der Küstenregion (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 369 906.–)
830.394	Grand'Anse	Trinkwasser und Hygiene für Dorfgemeinschaften (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 266 425.–)
830.396	Grand'Anse	Schulkantinen in abgelegenen Dörfern (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 893 038.–)



© HEKS, Seth Sidney Berry

HONDURAS

HEKS-Landesprogramm
383.500

Honduras gehört zu den ärmsten Ländern Lateinamerikas. Eine kleine, mächtige Elite setzt ihre Interessen mit allen Mitteln durch. Es herrscht eine grassierende Korruption und Straflosigkeit. Grundlegende demokratische Regeln wie die Gewaltentrennung wurden in den letzten Jahren ausser Kraft gesetzt. Armee und Zivilpolizei wurden stark ausgebaut. Es wird brutal gegen Dorfgemeinschaften, Demonstrant:innen oder Menschenrechtsverteidiger:innen, vorgegangen, die sich mit friedlichen Mitteln wehren. Menschenrechtsverteidiger:innen, lokale Führungspersonlichkeiten und Dorfgemeinschaften sowie die indigene Bevölkerung werden wegen ihrer friedlichen Proteste kriminalisiert und sind durch brutale Gewalt gefährdet. Dazu kommt die wirtschaftliche Misere: Rund 65 Prozent der Bevölkerung leben in Armut, rund 40 Prozent in extremer Armut. Betroffen davon sind sowohl die ländliche Bevölkerung als auch jene in den städtischen Armenvierteln.

Schutz und Verteidigung der Menschenrechte

HEKS unterstützt die Arbeit von Menschenrechtsorganisationen. So werden beispielsweise ländliche Gemeinschaften ausgebildet und begleitet, damit sie ihre Rechte besser einfordern können. Sehr wichtig ist auch der Aufbau von Selbstschutzmechanismen für gefährdete Personen. Menschenrechtsverteidiger:innen in akuter Not werden zudem beraten und rechtlich unterstützt. Folgende lokale Partnerorganisationen beteiligen sich an diesem HEKS-Programm: ACI Participa, C Libre, COFADEH, PWS (Peace Watch Switzerland) und PI (Plattform gegen Straflosigkeit). Diese Organisationen sind spezialisiert auf die Verteidigung von gefährdeten Menschen, auf Lobby und Öffentlichkeitsarbeit sowie auf Land- und Umweltrechte. Die HEKS-Arbeit in diesem Bereich konnte dank zwei EU-Mandaten für die Jahre 2020–2023 substanziell ausgedehnt werden.

Boden, Wasser, Biodiversität


HEKS fördert und befähigt die ländliche Bevölkerung, auch unter schwierigen Bedingungen (wenig Land, karge Böden, Trockenheit) genügend und qualitativ

gute Nahrungsmittel zu produzieren und den Zugang zu Wasser zu verbessern. Dies erfolgt durch die Förderung ökologischer Anbaumethoden, Diversifizierung der angebauten Kulturen, Schutz des einheimischen Saatguts, Sicherung und Verbesserung des Zugangs zu Wasser, Schutz von Quellgebieten sowie optimale und sparsame Nutzung des Wassers. Auf politischer Ebene setzt sich HEKS mit seinen Partnerorganisationen für eine Agrarpolitik ein, welche die Bedürfnisse der Kleinbauernfamilien ins Zentrum stellt, und nicht jene des exportorientierten Agrobusiness.

Förderung von Einkommensmöglichkeiten und Absatzmärkten

Neben der Verbesserung der Selbstversorgung der Bauernfamilien fördert HEKS die Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten. HEKS konzentriert sich dabei auf folgende Wertschöpfungsketten: Verarbeitung von Früchten, Produktion und Vermarktung von traditionellem Saatgut bzw. der daraus produzierten Nahrungsmittel (Mais und Bohnen) sowie Vermarktung von Früchten und Gemüse auf lokalen Märkten.

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Honduras

- | | | | |
|---------|---|---|---|
| 835.361 | Süden Honduras |  | Kleinbauernfamilien passen Produktion und Wassernutzung dem Klimawandel an (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 360 861.–) |
| 835.401 | Süden Honduras | | Stabile Ernten und ausreichend Wasser im Trockengürtel von Honduras (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 157 836.–) |
| 835.405 | Honduras, Departemente Choluteca, Valle, Francisco Morazán, El Paraíso, Olancho, Atlántida und Yoro | | Durch Dialog und Vernetzung Menschenrechte stärken (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 83 154.–) |

KOLUMBIEN

HEKS-Landesprogramm
384.200

Der jahrelange bewaffnete Konflikt zwischen der Regierung und der FARC-Guerilla, der Coca-Anbau und das damit verbundene mafiöse Drogengeschäft, Bergbauprojekte und riesige Monokulturen bedrohen ländliche Gemeinschaften und führen zu Gewalt und Vertreibungen der einheimischen Kleinbauernfamilien. Die Regierung zeigt kaum Interesse an der Umsetzung des Friedensvertrages, insbesondere nicht an der darin vorgesehenen Agrar- und Landreform. In das Machtvakuum, das mit der Entwaffnung der FARC entstanden ist, sind neue Drogenkartelle und das organisierte Verbrechen getreten. Auch werden mit dem Frieden neue Gebiete für Bergbauunternehmen und das Agrobusiness interessant, weil sie nun zugänglicher sind. Die Folge davon sind Menschenrechtsverletzungen, Wasserverschmutzung durch Minenprojekte und Zerstörung der Ökosysteme durch Waldrodungen. Dazu kam 2020 die Covid-19-Pandemie, die Kolumbien schwer traf. Sie führte zu einer dramatischen Verarmung des Mittelstandes und noch mehr Reichtum bei den Superreichen.

Ein weiteres Problem ist der Flüchtlingsstrom aus Venezuela mit gigantischem Ausmass von rund 1,8 Millionen Geflüchteten. Dies belastet die Bevölkerung und Infrastrukturen in ohnehin strukturschwachen, vom jahrzehntelangen bewaffneten Konflikt geprägten Regionen von Kolumbien. Geografisch konzentriert sich das HEKS-Programm auf dieses Gebiet (Magdalena Medio, Departemente Santander, Bolivar, Antioquia). In der dünn besiedelten, tropischen Region gibt es grosse Vorkommen an Bodenschätzen (Erdöl, Kohle, Gold, Wasser). Trotz dem Ressourcenreichtum leben rund 70 Prozent der Bevölkerung in Armut.

Schutz der natürlichen Ressourcen, Landrechte und Lebensgrundlage für Kleinbauernfamilien

HEKS unterstützt ländliche Gemeinschaften, die sich für ihre natürlichen Ressourcen, für Biodiversität und für ihre Landrechte einsetzen. Damit leistet HEKS einen substanziellen Beitrag zum Schutz der tropischen Regenwälder sowie zur Verteidi-

gung der kollektiven und individuellen Landrechte der lokalen Bevölkerung gegenüber dem expandierenden Agrobusiness und dem Bergbau. Mit der Förderung eines ökologischen und diversifizierten Landbaus sollen sich die Kleinbauernfamilien auch besser selbst ernähren können, und es sollen Alternativen zum Coca-Anbau (z. B. Reis, Kakao) aufgezeigt werden.

Schutz und Sicherheit für die lokale Bevölkerung

HEKS fördert zusammen mit den Partnerorganisationen den Schutz und die Sicherheit der ländlichen Bevölkerung und ihrer Führungspersonlichkeiten in den Konfliktgebieten. Dies geschieht konkret mit der Einforderung der Menschenrechte, Schutz und Sicherheit für alle; insbesondere für lokale Führungspersonlichkeiten, Menschenrechts- und Umweltverteidiger:innen

sowie den Aufbau von Mechanismen zu Konfliktbewältigung und Selbstschutz der von Gewalt Betroffenen.

Engagement der Frauen für den Frieden

Zusammen mit der Frauenorganisation OFP (Organización Femenina Popular) unterstützt und stärkt HEKS Frauen und Jugendliche, die sich für einen nachhaltigen Frieden einsetzen. Neben Begleitung, Beratung, Ausbildung und Partizipation der Frauen geht es um Schutzmassnahmen für mehr Sicherheit und um einen besseren Zugang zum Justizsystem. Eine weitere Komponente sind Massnahmen zur Verbesserung der sozioökonomischen Lebensbedingungen und Schaffung von diversen Einkommensmöglichkeiten für Frauen. Dies alles ist Grundvoraussetzung für einen dauerhaften Frieden.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Kolumbien

842.395

Magdalena Medio

Landrechte und Lebensgrundlagen für Kleinbauernfamilien
(HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 262 128.–)

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

HEKS-Landesprogramm
378.801

In der Provinz Nord-Kivu kommt es immer wieder zu bewaffneten Konflikten zwischen verschiedenen Rebellengruppen und der kongolesischen Armee. HEKS unterstützt in dieser Region die leidgeprüfte Zivilbevölkerung, ihre Ernährungssituation zu verbessern, ihr Einkommen zu steigern und den Zusammenhalt in den Gemeinden zu stärken. Trotz den Einschränkungen aufgrund der Sicherheitslage und dem reduzierten Handlungsspielraum der Zivilbevölkerung können HEKS und seine Partnerorganisationen das Landesprogramm umsetzen. Damit werden die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen der ländlichen Gemeinden in den drei Provinzen Rutshuru, Masisi und Lubero in Nord-Kivu verbessert.

Hilfe zur Selbsthilfe für Bauernfamilien

Im Bereich der ländlichen Entwicklungshilfe hat sich die landwirtschaftliche Produktion dank den HEKS-Projekten weiter verbessert. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen stellt HEKS verbessertes Saatgut und Wissen über ergebnisreichere Anbaumethoden und Lagerräume zur Verfügung. Gleichzeitig sollen die Anbieter:innen und die Abnehmer:innen von Produkten besser vernetzt werden. Ziel ist es, die Produktion und die Vermarktung auszuweiten und die Kleinbauernfamilien dabei zu unterstützen, ihre Lebensgrundlagen zu sichern und mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus eigenem Anbau ein Einkommen zu generieren. Die Produktion von Maniok in Masisi und Rutshuru konnte deutlich gesteigert werden, und auch die Maisproduktion hat in der gesamten Region zugenommen. Zudem bietet die Entwicklung von landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten vielversprechende und nachhaltige Lebensperspektiven. Deshalb arbeitet HEKS seit Ende 2018 mit der Partnerorganisation ADMR (Action pour le Développement de Milieux Ruraux) in Süd-Kivu zusammen.

Zugang zu Land

Die meisten Bauernfamilien, die von HEKS unterstützt werden, haben keine Eigentumsrechte an den von ihnen bewirtschafteten Feldern und damit keinen sicheren Zugang zu Land. HEKS klärt die Bevölkerung über ihre Landrechte auf, damit sie diese bei den Behörden einfordern können. Bauern und Bäuerinnen, die sich in einem Landkonflikt befinden, erhalten juristische Unterstützung, damit sie einen Landtitel oder einen Pachtvertrag zu guten Konditionen für ihr Land erhalten. Auch die Provinz und die lokalen Behörden werden über die Rechte der Bauernfamilien auf Land aufgeklärt.

Rechtliche Unterstützung für Überlebende von sexueller Gewalt

In Nord-Kivu bietet die HEKS-Partnerorganisation Dynamique des femmes juristes (DFJ) Überlebenden von sexueller Gewalt juristische Unterstützung an, damit

die Täter zur Rechenschaft gezogen werden können. In Zusammenarbeit mit anderen Organisationen bietet DFJ auch psychologische und medizinische Betreuung für Überlebende von Gewalt an. Um sexueller Gewalt vorzubeugen, leistet DFJ Sensibilisierungsarbeit in ländlichen Gemeinden und setzt sich bei den Behörden für eine verstärkte Strafverfolgung von Sexualstraftätern ein.

Verbesserter Zugang zu Konfliktgebieten

HEKS hat damit begonnen, in der Region Bwito Strassen und Brücken zu sanieren, um den Zugang für humanitäre Organisationen zu ermöglichen. Das Hauptziel in dieser Region ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der kriegsgeschädigten Bevölkerung. Die Bevölkerung wird von HEKS für ihre Mitarbeit bei der Verbesserung der Infrastruktur entschädigt.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Demokratische Republik Kongo

- | | | |
|---------|---|--|
| 788.373 | Provinz Nord-Kivu, Territorien Lubero und Rutshuru | Konfliktherde des Alltags identifizieren und entschärfen (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 164 770.–) |
| 788.381 | Provinz Nord-Kivu, Territorien Masisi und Rutshuru | Umfassende Hilfe für die Opfer sexueller Gewalt (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 121 144.–) |
| 788.402 | Provinzen Nord-Kivu und Süd-Kivu, Territorien Masisi und Kalehe | Stabilere Ernten und Marktzugang für Gemüseproduzent:innen (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 326 278.–) |



© HEKS/Ioana Moldovan

KOSOVO / RUMÄNIEN / SERBIEN / UNGARN

HEKS-Regionalprogramm
302.013

Integration und Stärkung der Roma- Bevölkerung

In Osteuropa und im Westbalkan leiden Angehörige der Roma-Minderheit unter hoher Arbeitslosigkeit, alltäglichen Diskriminierungen und gesellschaftlicher Marginalisierung. Der Zugang zu öffentlichen Institutionen und Dienstleistungen ist für Roma-Gemeinschaften oft eingeschränkt. Das HEKS-Programm begegnet diesen Missständen, indem die soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Integration von Roma und anderen benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Rumänien, Kosovo und Serbien gefördert, Antiziganismus

thematisiert und aktiv angegangen wird. Dabei liegt der Fokus auf den Bereichen Schulbildung, Integration in den Arbeitsmarkt und Verbesserung der Wohnverhältnisse. Um systemische Verbesserungen zu erreichen, setzt das Programm auch auf die Verbesserung der politischen und institutionellen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Ländern. So hat ein Projekt zum Beispiel erreicht, dass in Kosovo eine rechtliche Grundlage für die Integration des Förderunterrichts ins nationale Schulsystem geschaffen wurde. HEKS und seine Partner haben ihr Engagement gegen die Diskriminierung und den Rassismus gegenüber den Roma verstärkt und als eigenes Ziel definiert.

Projektaktivitäten

Das Projekt fördert die schulische Integration der benachteiligten Kinder und Jugendlichen durch Nachhilfeunterricht, Men-

toring, Stipendienprogramme und das Coaching von Schulentwicklungsteams.

Mit Praktikumsprogrammen, Berufsberatung und Coachings von Jugendlichen wird die Unterstützung nach Beendigung der obligatorischen Schulen weitergeführt, um die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu vergrössern. Gleichzeitig werden die Arbeitgeber:innen für die Situation der benachteiligten Jugendlichen sensibilisiert sowie Unterstützungsstrukturen für die Jugendlichen in den Betrieben aufgebaut. Ein weiterer Fokus liegt auf der Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber:innen und Berufsschulen.

Eine Verbesserung der Wohnverhältnisse soll mit der Legalisierung von Häusern und der Verbesserung der Infrastruktur in den Siedlungen erreicht werden. Dafür arbeiten HEKS und seine Partner eng mit den zuständigen Gemeinden zusammen. Die Bewohner:innen können selbst bei der Planung und dem Umbau ihrer sehr einfachen Häuser mitwirken.

Auf gesellschaftlicher Ebene wird versucht, die Amtsträger:innen, Lehrpersonen und Verantwortlichen in Kirchgemeinden für das Thema zu sensibilisieren. In Kirchgemeinden und Schulen werden gemeinsame Aktivitäten gefördert. Gleichzeitig werden Konfliktlösungs- und Versöhnungsprozesse eingeleitet und begleitet.

Projektbeispiele aus dem Regionalprogramm Kosovo/Rumänien/Serbien/Ungarn

926.335	Kosovo	Chancengleichheit und bessere Lebensbedingungen für Roma (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 1 750 717.–)
927.385	Serbien	Bessere Wohnverhältnisse und Bildungschancen für Roma (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 393 968.–)
942.403	Rumänien	Arbeitsstellen für sozial benachteiligte Jugendliche (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 470 391.–)
949.335	Ungarn	Förderung und Integration der jungen Roma-Generation (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 296 111.–)

Das Mekong-Regionalprogramm von HEKS konzentriert sich auf die Länder Kambodscha und Myanmar. Obwohl es Unterschiede in der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Situation der beiden Länder gibt, gibt es auch Gemeinsamkeiten. Beide sind von Armut betroffen, wobei Kambodscha in den letzten Jahren Fortschritte gemacht hat, während Myanmar aufgrund eines Putsches und der Covid-19-Pandemie Rückschläge erlitten hat. Beide Länder sind anfällig für den Klimawandel und stehen im Bereich der Landwirtschaft und der Ressourcenverwaltung vor grossen Herausforderungen.

Förderung klimaresilienter Landwirtschaft und nachhaltiger Lebensgrundlagen

Das Mekong-Regionalprogramm (MRP) setzt sich unter anderem dafür ein, die landwirtschaftliche Produktion zu verbessern und den Kleinbauern in beiden Ländern dabei zu helfen, sich an die Auswirkungen des Klimawandels anzupassen. Es fördert den Einsatz von klimaresistenten Anbaumethoden, den Zugang zu verbesserten Saatgutsorten und die Einführung nachhaltiger Bewirtschaftungspraktiken. Ziel ist es, die Ernährungssicherheit und das Einkommen der betroffenen Gemeinschaften zu steigern.

Schaffung eines förderlichen Umfelds für Landverwaltung und nachhaltige Lebensgrundlagen

Eine weitere Säule des Mekong-Regionalprogramms ist die Stärkung der Landverwaltung und der Rechte an Landbesitz. Das Programm unterstützt den Aufbau transparenter und gerechter Systeme zur Landnutzung und -verteilung, fördert die Sicherung von Landrechten für benachteiligte Gruppen und arbeitet an der Verbesserung der Governance im Bereich der natürlichen Ressourcen. Dadurch sollen die Menschen



in beiden Ländern besseren Zugang zu Land und natürlichen Ressourcen erhalten und nachhaltige Lebensgrundlagen aufbauen können.

Stärkung des Zugangs und der Verwaltung von Land und natürlichen Ressourcen

Durch die Stärkung der Institutionen und Kapazitäten im Bereich der Land- und Ressourcenverwaltung werden die Regierungen, die Zivilgesellschaft und lokale Gemeinschaften bei der Entwicklung und Umsetzung von effektiven Politiken und Strategien zur nachhaltigen Nutzung und Bewirtschaftung von Land und natürli-

chen Ressourcen unterstützt. Ziel ist es, die natürlichen Ressourcen zu schützen, Konflikte zu minimieren und die langfristige Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Durch die Umsetzung dieser drei Interventionsbereiche strebt das MRP an, die Lebensgrundlagen der Menschen in Kambodscha und Myanmar zu verbessern, sie widerstandsfähiger gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu machen und einen gerechten Zugang zu natürlichen Ressourcen zu fördern. Die Zielgruppen beinhalten Kleinbäuer:innen, interne Vertriebene und von Krisen betroffene Personen und weitere vulnerable Personen.

Projektbeispiele aus dem Regionalprogramm Mekong

652.323	Kambodscha	Ergiebigerer Pfefferernten für Kleinbauernfamilien in Memot (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 196 549.–)
652.326	Kambodscha	Ländliche Gemeinden regeln den Zugang zu Land und Wasser (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 286 933.–)
652.330	Kambodscha	Interessenvertretung für Bauernfamilien und indigene Gruppen (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 43 039.–)
652.338	Kambodscha	Mit neuen Ideen trotz Klimawandel die Ernährung sichern (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 215 199.–)
652.346	Kambodscha	Kleinbauernfamilien kultivieren und vermarkten Cashewnüsse (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 427 530.–)
652.347	Kambodscha	Mit Bewässerung und ökologischem Anbau dem Klimawandel trotzen (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 1 525 050.–)
652.349	Kambodscha	SIPO – Unterstützung indigener Gemeinschaften bei der Verteidigung ihrer Landrechte (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 143 466.–)

NIGER

HEKS-Landesprogramm
375.600

HEKS ist seit der grossen Dürre der 1970er Jahre in Niger tätig. Unterstützt wird die Landbevölkerung in den Regionen Maradi, Zinder, Dosso und Diffa in ihrem Bestreben nach besseren Lebensbedingungen und einem verstärkten Schutz vor zukünftigen Dürren.

Friedliches Zusammenleben und lokale Entwicklung

Weil die Bevölkerung und damit auch der Druck auf die natürlichen Ressourcen wachsen, werden die traditionellen Durch-

gangswege für das Vieh nicht mehr freigehalten. Dies führt nicht selten zu Ressourcenkonflikten zwischen Bauernfamilien und nomadisierenden Viehzüchtern. Neben Verhandlungen, bei denen Durchgangspassagen für Viehherden festgelegt werden, finanziert HEKS deshalb auch den Aufbau und die Stärkung von Landrechtskommissionen. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der korrekten Anwendung der Gesetzestexte zur Landnutzung. In Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden werden die gesicherten Korridore kartografiert und den Konfliktschlichtungsinstanzen zur Verfügung gestellt. So trägt das Projekt massgeblich zur Verhinderung von Konflikten zwischen Viehhalter:innen und Ackerbauernfamilien bei. Um dem Ressourcen- druck entgegenzuwirken, finanziert

das Projekt auch Aktivitäten zur Instandsetzung von degradiertem Weideland und den Bau von Brunnen für Viehzüchterfamilien und deren Viehherden entlang der Weidekorridore.

Stabile Nahrungsgrundlagen für Mensch und Tier

Dürreperioden treten aufgrund der klimatischen Veränderungen häufiger auf, und die Kleinbauernfamilien kämpfen um ihre Ernährungssicherheit. Die Regenzeit ist noch weniger vorhersehbar als bisher und verkürzt sich zusehends. Die Intensivierung der Landwirtschaft mit an die Situation angepassten biologischen Anbaumethoden und verbessertem Saatgut für Hirse und Bohnen verhilft den Bauernfamilien zu grösseren Ernten. Damit werden die alljährlichen Hungerperioden verkürzt. Überschüsse, vor allem an Bohnen, können die Produzent:innen gewinnbringend verkaufen, wenn sie sich entsprechend organisieren und die Vermarktung gemeinsam abwickeln. Weiter fördert HEKS den Gemüseanbau in der Trockenzeit und insbesondere den Anbau des Moringabaums sowie die Vermarktung seiner Erzeugnisse. Moringablätter bereichern den Speiseplan der Familien, ermöglichen ein Zusatzeinkommen und verringern die Abhängigkeit von der oft ungenügenden Hirse- und Bohnenernte.

Trinkwasser und verbesserte Hygienepraxis

Die Kindersterblichkeitsrate in Niger ist eine der höchsten weltweit. Grund sind neben chronischer Unterernährung der Mangel an sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen. Auch mangelt es an gut funktionierenden Gesundheitszentren. Die Sensibilisierung und die Information der Bevölkerung für Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention spielen neben einer guten Wasserversorgung und sanitären Einrichtungen eine entscheidende Rolle für die Verbesserung der Gesundheit von Kleinkindern. Eltern sollen erkennen, wie wichtig die Hygiene und der Bau von Latrinen für die Gesundheit ihrer Familien sind. HEKS fördert darum die Anwendung von guten Hygienepraktiken auf Familienebene und schliesst Schulen und Gesundheitszentren im Projektgebiet ans bestehende Trinkwassernetz an.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Niger

756.351	Maradi und Zinder	Stabile Nahrungsgrundlagen für Mensch und Tier in Maradi und Zinder (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 329 453.–)
756.361	Diffa	Für ein friedliches Zusammenleben von Viehzüchter- und Bauernfamilien (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 362 398.–)
756.364	Zinder	Viehzüchter- und Bauernfamilien lösen Landkonflikte gemeinsam (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 569 295.–)

PALÄSTINA / ISRAEL

HEKS-Landesprogramm
360.501

Sowohl in Israel als auch in Palästina beobachten wir in den letzten Jahren einen abnehmenden Handlungsspielraum zivilgesellschaftlicher Gruppen und eine zunehmende Missachtung der Rechtsstaatlichkeit und des internationalen Rechts. Die Gesellschaft ist gespalten, die Führung auf beiden Seiten wird von Teilen der Bevölkerung nicht als legitim anerkannt, der Anteil benachteiligter Gruppen steigt.

HEKS unterstützt mit seinem Programm zivilgesellschaftliche Akteure in ihrem Einsatz für Menschenrechte und bei der Bearbeitung der Ursachen des Konfliktes. Gefährdete Gemeinschaften werden gestärkt sowie lokale und nationale Entscheidungsträger vermehrt in die Pflicht genommen. In der israelischen Bevölkerung soll ein Bewusstsein für die Situation der Palästinenser:innen und die eigene Verantwortung geschaffen werden.

Open Forum für Konflikttransformation

Das Open Forum bietet einen sicheren Raum und eine Diskussionsplattform für interessierte israelische und palästinensische Organisationen. Themen des Konfliktes werden bewusst angegangen, Konzepte für die zivilgesellschaftliche Konflikttransformation werden entwickelt und fliessen in die Projekte der einzelnen Partnerorganisationen ein. So haben die beteiligten Organisationen zum Beispiel



Ansätze zur Stärkung der Resilienz gefährdeter Gemeinschaften entwickelt und setzen diese in ihren Projekten um.

Ökumenisches Begleitprogramm in Palästina/Israel (EAPPI)

Nach einer Corona-bedingten Pause sind wieder internationale Menschenrechtsbeobachter:innen an Orten in den besetzten palästinensischen Gebieten präsent, wo es oft zu Menschenrechtsverletzungen kommt. Durch ihre Präsenz verhelfen sie der Bevölkerung zu mehr Schutz vor Übergriffen und vergrössern den Handlungsspielraum lokaler zivilgesellschaftlicher Organisationen und Kirchgemeinden.

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Palästina/Israel

605.323	Palästina, Israel	Ökumenisches Begleitprogramm und Advocacy in Palästina und Israel (EAPPI) HEKS/Peace Watch Schweiz (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 464 822.–)
605.325	Palästina, Israel	Open Forum für Konflikttransformation (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 133 035.–)
605.342	Gaza	Förderung junger Frauen und Männer und Stärkung des sozialen Zusammenhalts (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 81 213.–)
605.344	Israel	Gärten als Tore zur Aussenwelt für Beduinenfrauen (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 64 970.–)
605.345	Jerusalem	Einbezug der Bevölkerung bei der Stadtplanung in Jerusalem (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 80 141.–)
605.346	Jerusalem und Westbank	Schutz religiöser und kultureller Rechte in Ost-Jerusalem (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 64 113.–)
605.347	Gaza	Unterstützung junger Erwachsener bei der Gründung von Kleinunternehmen (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 130 558.–)
605.349	Westbank	Dorfbewohner:innen erschliessen Land zum Schutz ihres Lebensraums (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 162 976.–)
605.350	Palästina, Israel	Israeli diskutieren das Recht auf Rückkehr (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 64 113.–)
605.351	Ostjerusalem	Business-Hub für junge Palästinenser:innen (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 104 184.–)
605.352	Israel, Palästina	Unabhängige Berichterstattung mit einer Stimme für die Benachteiligten (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 65 591.–)
605.356	Israel	Israel nach der Staatsgründung: Was erzählen die Archive? (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 48 085.–)

Mit Kreativität und Handwerk zu neuen Perspektiven (CFTA)

Die Partnerorganisation «The Culture and Free Thought Association» (CFTA) im Süden des Gazastreifens schafft inmitten der fragilen Situation im Gazastreifen einen sicheren Raum für Jugendliche. CFTA bietet den Jugendlichen eine Grundausbildung und unterstützt die Gründung von Kleinunternehmen, um so Perspektiven und ein Einkommen zu schaffen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Frauen, die in der traditionellen Gesellschaft besonders von fehlenden beruflichen Perspektiven betroffen sind. So werden beispielsweise junge Frauen in der kleinen Schreinerei von CFTA ausgebildet und stellen Holzprodukte her.

Zugang zu kulturellem Erbe für palästinensische Gemeinschaften (Emek Shaveh)

In den Osloer Verträgen sind die Rechte der Palästinenser:innen auf ihr kulturelles Erbe anerkannt. Diese sehen unter anderem vor, dass Israel die archäologischen Stätten in der Westbank an die palästinensische Autonomiebehörde übergibt, was bislang jedoch nicht geschehen ist.

HEKS und die israelische Organisation Emek Shaveh fördern mit diesem Projekt bei lokalen und internationalen Entscheidungsträgern, NGO und der Öffentlichkeit das Verständnis dafür, dass palästinensische Gemeinschaften ein Recht auf ihr kulturelles Erbe erhalten und die israeli-

schen Behörden dazu verpflichtet sind, auf die Anerkennung und die Umsetzung dieser Rechte hinzuwirken.

Israeli diskutieren das Recht auf Rückkehr

Viele Palästinenser:innen fordern die Anerkennung des Unrechts, das ihnen durch die Vertreibungen widerfahren ist, und des Rechts auf Rückkehr. Für die meisten Israelis ist dies ein Tabu. Ziel des Projektes ist es, den herrschenden Diskurs zu durchbrechen und die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte zu fördern. Auf diese Weise soll eine Aufarbeitung dieses Unrechts unterstützt werden.

SENEGAL

HEKS-Landesprogramm
376.400

HEKS ist seit den 1980er Jahren in Senegal präsent. Die Aktivitäten von HEKS in Senegal fokussieren sich auf die Themen Ressourcenschutz, nachhaltige Landwirtschaft und Einkommensförderung. Zudem unterstützen HEKS und seine lokalen Partnerorganisationen die oft benachteiligte ländliche Bevölkerung darin, ihre Rechte, insbesondere in Bezug auf Land, geltend zu machen.

Alphabetisierung und Einkommensförderung für ländliche Gemeinschaften

HEKS unterstützt Frauenvereinigungen und Basisorganisationen dabei, die Lebensbedingungen in ihren Gemeinden zu verbessern. Im Vordergrund steht dabei die Mitsprache der Bevölkerung bei der lokalen Entwicklung, wie etwa der Schaffung von Infrastruktur (Wasserversorgung, Gesundheitszentren, Schulen usw.), sowie die Verteidigung der Interessen von Viehzüchterfamilien.

Die Verbesserung der Einkommen von armen Haushalten ist ein weiterer Schwer-

punkt des Projektes: Dazu unterstützt das Projekt verschiedene Frauen- und Dorfgruppen bei der Produktion und Vermarktung ihrer lokalen Produkte. Potenzial bieten in diesem Kontext unter anderem der Kleinhandel und die Verarbeitung von Produkten der Viehzucht (z. B. Milchverarbeitung, Produktion von Butteröl, Kleintiermast). Ausserdem werden im Projektgebiet zehn Alphabetisierungszentren in der Lokalsprache Pulaar betrieben. Ein besonderes Augenmerk legt das Projekt auf die Einbindung von jungen Erwachsenen. Rund 320 junge Frauen und Männer erhalten eine an ihre Bedürfnisse angepasste Weiterbildung und werden an-



© HEKS/Christian Bobst

schliessend in den lokalen Arbeitsmarkt integriert.

Schutz der Mangroven im Saloum-Delta

Die Mangrovenbestände schwinden jährlich. Austern, Muscheln, Crevetten und andere Meerestiere, die in und von den Mangroven leben, sind gefährdet – und damit auch eine wichtige Nahrungs- und Einnahmequelle der Bevölkerung. Lösungen für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Mangroven sind daher dringend nötig.

HEKS unterstützt die Bevölkerung zum Beispiel mit kostengünstigen und einfachen Methoden zur Austernzucht, beim Bau von energiesparenden Kochherden oder mit Sensibilisierungs-, Aufklärungs- und Koordinationsarbeit zum Schutz der natürlichen Ressourcen.

Kleinbauernfamilien verteidigen ihr Land

Die gesetzeswidrige Landnahme durch Investor:innen in Senegal hat in den letzten Jahren enorm zugenommen. In der

Region Thiès lebt die Bevölkerung in ständiger Angst, ihre Landparzellen zu verlieren. HEKS unterstützt Kleinbauernfamilien, ihr Land im Grundbuch eintragen zu lassen und dafür einen schriftlichen Landtitel zu erhalten. Die Dorfgemeinschaften werden zudem über die aktuelle Gesetzeslage informiert und erhalten Unterstützung, sich zu organisieren. Im Falle von illegalen Landnahmen sind sie so besser gewappnet, sich zu wehren und ihre Rechte durchzusetzen.

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Senegal

764.335

Fatick Bewohner:innen des Saloum-Deltas schützen ihre Mangroven (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 246'737.–)

764.337

Thiès Kleinbauernfamilien vertreten ihre Interessen bei Bodenrechtsfragen (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 286'831.–)

764.342



Ferlo **Alphabetisierung und Einkommensförderung für ländliche Gemeinschaften** (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 339'263.–)

KIRCHLICHE ZUSAMMENARBEIT

Die kirchliche Zusammenarbeit (KiZA) steht am Ursprung des HEKS. Gemeinsam mit Partnerkirchen in Osteuropa, Italien und dem Nahen Osten unterstützt HEKS mit seiner Projektarbeit im Auftrag der EKS die diakonische Arbeit und fördert die Entwicklung kirchlichen Lebens.

Die KiZA verfolgt dabei drei Schwerpunkte, die zum Ziel haben, die Relevanz der Partnerkirchen in der Gesellschaft zu stärken:

1. Förderung der sozialen Inklusion von Benachteiligten durch diakonisches Wirken
2. Stärkung des kirchlichen Lebens durch Aus- und Weiterbildung, Jugendprogramme, innovative Gemeindeinitiativen usw.
3. Unterstützung von kirchlichen Partnerschaften und Austausch zwischen den Partnerkirchen im Ausland und in den Kirchgemeinden in der Schweiz

Kirchliche Zusammenarbeit

IN OSTEUROPA

300.002

Seit der Gründung des HEKS ist die Kirchliche Zusammenarbeit (KiZA) in Osteuropa ein wichtiger Bestand ihres Auftrages. Während in den ersten Jahrzehnten vor allem Hilfsgütertransporte und finanzielle Unterstützung der Partnerkirchen im Osten Europas im Fokus standen, werden heute v.a. Entwicklungen der Kirche und der Diakonie unterstützt.

Als kirchliche und sprachliche Minderheiten stehen die Partnerkirchen angesichts von sinkenden Mitgliederzahlen vor grossen Herausforderungen. Ursache dafür sind Migration und zunehmende Alterung der Mitglieder, verbunden mit tiefen Geburtenzahlen. Abwanderung aus wirtschaftlichen Gründen ist in allen osteuropäischen Ländern ein Thema. Seit Beginn des Ukraine-Krieges im Februar 2022 ste-

hen die Partnerkirchen in Osteuropa vor der zusätzlichen immensen Aufgabe, auf die humanitäre Notlage in der Ukraine zu reagieren und geflüchtete Menschen in den Nachbarländern zu unterstützen.

Rumänien

In weiten Teilen des Landes liegt Rumänien in seiner Entwicklung um Jahrzehnte zurück. Dies gilt nicht nur gegenüber Westeuropa. Ländliche Gebiete sind stark von der Abwanderung und der Überalterung der Bevölkerung betroffen. Auch stellt die Integration der Roma eine grosse Herausforderung dar. Vor diesem Hintergrund unterstützt HEKS den Spitexdienst der Christlichen Stiftung Diakonia der Reformierten Kirche in Rumänien (RKR) für betagte und pflegebedürftige Menschen sowie eine Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt. Zudem fördert HEKS die Inklusion von Menschen mit einer Beeinträchtigung. Dies geschieht in Form von geschützten Werkstätten, Tagesstrukturen, Wohnangeboten, Arbeitsvermittlung und Arbeitsintegration in Firmen, aber auch im Zusammenhang mit barriere-

refreien Gottesdienstformaten, Sensibilisierungsarbeit und politischen Initiativen. Schliesslich unterstützt HEKS Weiterbildungsprogramme für Pfarrpersonen und kirchliche Mitarbeitende der RKR.

Ukraine

Transkarpatien im Westen der Ukraine ist eine strukturell sehr schwache Region. Bereits vor dem Krieg lebte in der Ukraine jede vierte Person unter dem Existenzminimum, 60 Prozent galten als arm. Seit der russischen Invasion befindet sich das Land im Ausnahmezustand und ist mit einer humanitären Krise konfrontiert. Transkarpatien ist zu einem Zufluchtsort für viele Ukrainer:innen aus umkämpften Gebieten des Landes geworden. Die Reformierte Kirche in Transkarpatien setzt sich mit Unterstützung von HEKS weiterhin für Menschen in Notsituationen ein, inklusive zahlreicher intern Vertriebener. Dank dem kirchlichen Spitexdienst erhalten betagte und pflegebedürftige Menschen eine qualitativ hochstehende medizinische, pflegerische und soziale Unterstützung und können in ihrem gewohnten Umfeld wohnen



© HEKS/Christian Bobst

bleiben. Die Reformierte Kirche betreibt ausserdem zwei Tageszentren für Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung, in denen ihre Fähigkeiten gefördert und Selbständigkeit gestärkt wird, und bietet Sommerlager für Jugendliche an. Roma-Kinder finden in Nachmittagsschulen Unterstützung beim Vertiefen des Lernstoffes und beim Erledigen der Hausaufgaben und erhalten eine warme Mahlzeit.

Ungarn

Im Rahmen der kirchlichen Zusammenarbeit pflegt HEKS seit Jahrzehnten Kontakt zur RKU und unterstützt sie bei der Projektarbeit zugunsten der Stärkung der Roma-Bevölkerung und der Förderung der Integration von Geflüchteten. Im landesweiten Vergleich hat die Roma-Bevölkerung nicht nur ein deutlich tieferes Bildungsniveau, hohe Armutsraten, schlechte Jobchancen und eine um 15 Jahre niedrigere Lebenserwartung. Auch das Zusammenleben mit der Mehrheitsbevöl-

kerung ist an manchen Orten spannungsgeladen. Wie kaum eine andere Organisation haben die Kirchgemeinden der RKU und kirchliche Schulen das Potenzial, Brücken zwischen den Bevölkerungsgruppen aufzubauen und Spannungen abzubauen. Dafür unterstützt HEKS die reformierten Kirchgemeinden im Aufbau von Projekten für Roma-Kinder und -Jugendliche, fördert die Inklusivität reformierter Schulen und unterstützt gemeinsame Aktivitäten von Roma und der Mehrheitsbevölkerung. Das Bauen von Brücken ist auch im Umgang mit Geflüchteten und Migrant:innen wichtig. Die meisten Ungar:innen haben wenig Kontakt zu Menschen mit Migrationshintergrund. Sie stützen sich in ihrer Wahrnehmung auf den oft aufgeheizten öffentlichen Diskurs. HEKS unterstützt die Integration von Geflüchteten und die Sensibilisierung für Migrationsthemen, gerade auch im kirchlichen Umfeld. Der Flüchtlingsdienst der RKU spielt auch eine wichtige Rolle bei der Unterstützung und

Integration von Geflüchteten aus der Ukraine.

Slowakei

In der Slowakei sind zehn Prozent der Bevölkerung Roma. Viele leben in segregierten Gebieten am Rande der Dörfer und Städte in prekären Wohnverhältnissen. Die Arbeitslosigkeit ist hoch und die Bildungsquote nach wie vor markant tiefer als die der Mehrheitsbevölkerung. Die Reformierte Kirche in der Slowakei, die mit ihren 85000 ungarischsprachigen Mitgliedern für die Situation von Minderheiten sensibilisiert ist, hat das Potenzial, Brücken zur Roma-Bevölkerung und zur slowakisch sprechenden Bevölkerung zu schlagen. HEKS unterstützt die Kirchgemeinden beim Aufbau von Projekten zur sozialen Integration der Roma. Benachteiligte Kinder und Jugendliche erhalten schulischen Förderunterricht zur Verbesserung ihrer Bildungsmöglichkeiten, und Eltern werden bei der Frühförderung unterstützt.

Projektbeispiele aus der Kirchlichen Zusammenarbeit Osteuropa

942.382	Rumänien	Spitexdienst in Siebenbürgen (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 374 905.–)
942.399	Rumänien	Integration für Menschen mit einer Behinderung (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 114 337.–)
942.396	Rumänien	Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 190 629.–)
945.316	Slowakei	Förderung der jungen Roma-Generation (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 31 771.–)
949.335	Ungarn	Förderung der jungen Roma Generation (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 296 111.–)
949.340	Ungarn	Kirche erleichtert Flüchtlingen Anschluss an die Gesellschaft (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 88 960.–)
951.315	Ukraine	Ferienlager für Konfirmand:innen (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 38 125.–)
951.319	Ukraine	Spitexdienst in Transkarpatien (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 207 786.–)
951.320	Ukraine	Tageszentren für junge Menschen mit Behinderungen (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 158 858.–)
951.323	Ukraine	Mittagstisch und Stützunterricht für Roma-Kinder (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 50 834.–)

Seit 2016 arbeitet HEKS mit reformierten Partnern in Libanon und in Syrien zusammen. Nach Jahren des Krieges gehören Kirchen und Moscheen zu den wenigen Institutionen, in die die Menschen in Syrien und Libanon noch Vertrauen setzen. Die

protestantischen Projektpartner in der kirchlichen Zusammenarbeit von HEKS in Syrien und in Libanon sind die Fellowship of Middle Eastern Evangelical Churches (FMEEC), die National Evangelical Synod of Syria and Lebanon (NESSL) und die Union of Armenian Evangelical Churches in the Near East (UAECNE). Sowohl die NESSL wie auch die UAECNE haben Kirchgemeinden in Syrien und Libanon. Während die NESSL eine arabischsprachige Kirche ist, ist bei der UAECNE die armenische Sprache ein wichtiger Teil ihrer Kultur und des kirchlichen Lebens.

Libanon

In keinem anderen Land im Nahen Osten leben so viele Angehörige verschiedener Religionen wie in Libanon. Unsere Partnerkirchen leisten v.a. im Bereich Bildung einen wesentlichen Beitrag, die Beziehungen unter den verschiedenen Kirchen und Religionen zu fördern. Zugleich befindet sich Libanon seit 2019 im freien Fall: Eine tiefe ökonomische Krise gepaart mit der Covid-19-Pandemie und der Hafenexplosion in Beirut im August 2020 haben dramatische Auswirkungen auf die Menschen vor Ort. Aufgrund der Hyperinflation können viele ihren Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten. Eine besonders wichtige Aufgabe der Kirchen ist es, ihre Bildungsangebote trotz der Krise aufrechtzuerhalten, um jungen Menschen eine Perspektive und Hoffnung zu geben. HEKS unterstützt die Partnerkirchen dabei, den Schulbetrieb weiterzuführen. Auch ein soziales Zentrum und deren Nachmittagsschule für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Beirut ist Teil dieser Aufgabe.

Syrien

Seit Beginn des syrischen Krieges im Jahr 2011 sind auch die christlichen Minderheiten stark unter Druck geraten. Ihre Anwesenheit ist aber von grosser Bedeutung, denn die christliche Minderheit steht für eine pluralistische Gesellschaft. HEKS-Partnerkirchen führen in Syrien Schulen, die von Kindern aus verschiedenen christlichen und muslimischen Gemeinschaften besucht werden. Mit einem Stipendienprogramm für Schüler:innen aus wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen unterstützt HEKS die kirchlichen Schulen, so dass diese weiterhin Orte sind, an denen Kinder mit ganz unterschiedlichem Hintergrund zusammen lernen und leben. Mit einem stark wachsenden wöchentlichen Kinderprogramm, das derzeit in 17 Kirchgemeinden angeboten und von knapp 3200 Kindern besucht wird, fördert HEKS kirchliches Leben und Gemeindebau, aber auch einen Austausch zwischen Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft und religiöser Prägung. Zudem unterstützt HEKS die armenische Kirche dabei, benachteiligten Familien in Aleppo und Umgebung medizinische Versorgung und Lebensmittel zur Verfügung zu stellen.



© HEKS/Marina Dilker

Projektbeispiele aus der Kirchlichen Zusammenarbeit Naher Osten

660.326	Libanon	Schulische Förderung von sozial benachteiligten Kindern (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 50 834.–)
660.346	Libanon	Aufrechterhaltung des Lehrbetriebs an kirchlichen Schulen (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 86 713.–)
660.347	Libanon	Stipendien für Kinder und Jugendliche an kirchlichen Schulen (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 57 384.–)
672.004	Syrien	Freizeitgestaltung für Kinder (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 355 842.–)
672.005	Syrien	Stipendien für Kinder und Jugendliche an kirchlichen Schulen (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 298 653.–)
672.018	Syrien	Medizinische und Lebensmittelunterstützung benachteiligter Bevölkerungsgruppen in Aleppo und Kassab (HEKS-Projektbudget 2024 Fr. 130 070.–)

Evangelisches Missionswerk Basel
Missionsstrasse 21
Postfach 270 | 4009 Basel
Tel. 061 260 21 20
info@mission-21.org
www.mission-21.org
IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2
Steuerbefreiungsnummer
CHE-105.706.527

Mission 21 ist eine weltweite Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika. Gemeinsam engagieren wir uns seit über 200 Jahren auf der Basis des christlichen Glaubens für ein Leben in Würde für alle Menschen. Wir leisten nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit sowie humanitäre Hilfe. Als internationale Lerngemeinschaft und Missionswerk der evangelisch-reformierten Kirchen der Schweiz laden wir ein zur Partizipation an der weltweiten Kirche und zu solidarischem Engagement. Wir schaffen Raum für transkulturellen Austausch und interreligiöse Zusammenarbeit und fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge. Unser Angebot steht allen Menschen offen, unabhängig von Religion, Herkunft oder Geschlecht.

Unsere Themen und Handlungsfelder

<i>Unsere Handlungsfelder</i>	<i>Unsere Themen</i>	Religion und Entwicklung	Interreligiöse und interkulturelle Friedensförderung	Gendergerechtigkeit
Internationale Lerngemeinschaft		Teilhabe an weltweiter Kirche in ihrer gesellschaftsverändernden Funktion: Bildung, Austausch und Begegnung	Aufbau einer weltweiten Jugendbewegung	Auseinandersetzung mit der Rolle von Frauen in Kirche, Mission und Gesellschaft
Internationale Entwicklungszusammenarbeit		Religiöse Akteurinnen und Akteure als Ressource für Frieden und nachhaltige Entwicklung	Interreligiöse und transkulturelle Zusammenarbeit für friedliche und inklusive Gesellschaften	Überwindung von Gewalt an Frauen und Kindern

Unsere Struktur

Die internationale Zusammenarbeit auf Augenhöhe spiegelt sich in unserer Struktur: Unser höchstes Gremium ist die Missionssynode. Hier entscheiden Delegierte aus vier Kontinenten über Strategie und Ausrichtung der Arbeit von Mission 21. Mission 21 wird unterstützt von der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS), den Kantonal- und Landeskirchen, den Kirchgemeinden sowie von der eidgenössischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Dazu kommen Beiträge von Stiftungen und privaten Spender:innen. Das Werk ist durch die staatlichen Behörden als gemeinnützig anerkannt, durch ZEWÖ und EduQua zertifiziert sowie Mitglied der Klima-Allianz Schweiz und des Netzwerks ACT Alliance.



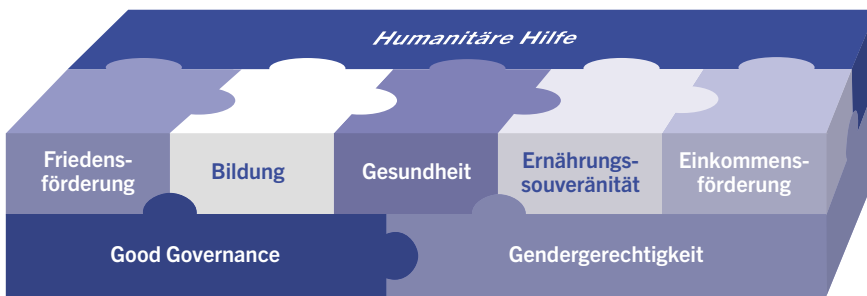
Internationale Lerngemeinschaft

Als internationale Lerngemeinschaft schaffen wir Raum für transkulturellen Austausch und interreligiöse Zusammenarbeit und fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge. Mission 21 leistet in der Schweiz Bildungsarbeit und trägt zur interreligiösen Verständigung bei.

Unser Kursangebot ist EduQua-zertifiziert und umfasst Themen wie Globalisierung und Gesellschaft, interkulturelle Spiritualität, Religion und Entwicklung. So ermöglichen unsere Angebote die Teilhabe an der weltweiten Kirche. Wir erforschen und dokumentieren wichtige Aspekte der internationalen Missionsgeschichte, geben Einblicke in globale Zusammenhänge und schaffen interkulturelle Begegnungen. Mit dem Jugendnetzwerk young@mission21 fördern wir insbesondere den interkulturellen Jugendaustausch.



Internationale Entwicklungszusammenarbeit



Unsere Wirkungsbereiche

In 20 Ländern in Asien, Afrika und Lateinamerika engagieren wir uns für langfristige und nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit sowie humanitäre Hilfe. Unsere Wirkungsbereiche sind Friedensförderung, Bildung, Gesundheit, Ernährungssouveränität und Einkommensförderung. Good Governance und Gendgerechtigkeit zur Stärkung unserer Partner und der Zivilgesellschaft spielen bei allen unseren Programmen eine zentrale Rolle. Wir richten unsere Arbeit an der «Agenda 2030» aus, den Zielen der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung. Im Speziellen orientieren wir uns am Konzept von Ziel SDG 16: dem Aufbau friedlicher, gerechter und inklusiver Gesellschaften. Unsere langjährige Erfahrung in der interkulturellen und interreligiösen Friedensförderung und unser Fokus auf das Zusammenspiel von Religion und Entwicklung sind dabei von besonderer Bedeutung.



WIR KOMMEN ZU IHNEN: ANGEBOTE FÜR KIRCHGEMEINDEN



Wir bieten Kirchgemeinden eine Fülle von Möglichkeiten, an der weltweiten Kirche teilzuhaben, an unserer internationalen Lerngemeinschaft mitzuwirken und auf Augenhöhe gemeinsam mit verschiedenen Kirchen und interreligiösen Organisationen an einer gerechteren Welt zu arbeiten

Die Welt zu Gast bei Ihnen

Gäste aus Afrika, Asien und Lateinamerika berichten an Ihrer Veranstaltung über das Leben in ihrem Land. Sehr gerne unterstützen wir Sie bei der Gestaltung Ihres Gottesdienstes oder Ihres Basars und informieren in Ihrer Kirchgemeinde über unsere Projekte.

Bildung

Wir bieten eine Fülle von Kursen für Erwachsenen- und Jugendgruppen rund um die Themen Globalisierung und Gesellschaft, interkulturelle Spiritualität sowie Religion und Entwicklung an. Die Kurse führen wir bei uns, bei Ihnen oder auch online als Webinare durch.

Inspirierende Begegnungen

Wir bieten Begegnungsreisen zu unseren Partnerkirchen und Möglichkeiten für Einsätze in den Projekten in Asien, Afrika und Lateinamerika.

Projekt-/Themenpartnerschaften

Sie möchten über drei bis vier Jahre ein

Projekt, Land oder Thema unterstützen und einen inhaltlichen Schwerpunkt in Ihrer Gemeinde setzen? Wir begleiten Sie gerne während dieser Zeit mit Informationen, Materialien und Begegnungen.

Mitwirkung an der Ökumenischen Kampagne

Als Kirchgemeinde können Sie im Rahmen der Ökumenischen Kampagne für Projekte von Mission 21 (wie auch für alle anderen Projekte in diesem Heft) sammeln. Sämtliche Kampagnenmaterialien stehen Ihnen dazu zur Verfügung. Wenn Sie ein Projekt von Mission 21 unterstützen möchten, überweisen Sie den Betrag bitte direkt an Mission 21. Falls Sie mithilfe von Agenda/Fastenkalendar Ihre Kirchgemeindeglieder zum Spenden aufrufen wollen, legen Sie beim Versand einen Einzahlungsschein von Mission 21 bei. Gerne helfen wir Ihnen bei Fragen hierzu weiter (Kontaktangaben siehe Seite 2).

Passende Projekte zum Kampagnenschwerpunkt Klimagerechtigkeit sind:

- Bildung für den sozialen Wandel in Kamerun (Projekt-Nr. 134.1014), siehe auch Seite 7
- Ernährungssouveränität in der DR Kongo (Projekt-Nr. 197.1813), Seite 37
- Ernährungssouveränität in ländlichen Gebieten im Südsudan (Projekt-Nr. 179.1021), Seite 39
- Bildung für eine nachhaltige ökologische Entwicklung in Nigeria (Projekt-Nr. 162.1030), Seite 40
- Klima schützen, Frauen stärken: Nachhaltige Landwirtschaft in Tansania (Projekt-Nr. 186.1505), Seite 41
- Ernährungssouveränität im andinen Raum (Bolivien und Peru) (Projekt-Nr. 420.1020), Seite 43
- Gesicherte Lebensgrundlagen für Frauen und Jugendliche in Indonesien und Malaysia (Projekt-Nr. 256.1004), Seite 43

Gerne dürfen Sie im Rahmen der Ökumenischen Kampagne auch für alle anderen Projekte von Mission 21 sammeln.



NACHHALTIGE LÖSUNGEN FÜR ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT

8. September bis 1. Advent

Weltweit werden zwar genügend Nahrungsmittel produziert – dennoch leiden Millionen von Menschen an Hunger. Mission 21 hat sich zum Ziel gesetzt, die Ernährungssouveränität zu fördern und so auf eine gerechtere Welt hinzuwirken. In Lateinamerika zum Beispiel stehen wir dafür mit unseren Partnern in den Andenregionen Perus und Boliviens im Einsatz. Unsere Arbeit für nachhaltige Ernährungssicherung erstreckt sich aber auch auf weitere Länder und Kontinente.

Die Fakten sind alarmierend: Fast 830 Millionen Menschen leiden unter chronischem Hunger, und 275 Millionen sind von akutem Hunger bedroht. Zwei Milliarden Menschen sind von Mangelernährung betroffen*. All dies trifft vor allem Frauen in ländlichen Gebieten. Aus diesen Gründen sind die Unterstützung für Ernährungssouveränität besonders für Frauen sowie das Ergreifen von Massnahmen dringend notwendig.

Agrarökologische Landwirtschaft in den Anden

In Lateinamerika arbeiten unsere Partner intensiv mit über 4000 Quechua- und Aymara-sprachigen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern zusammen, um deren Recht auf Nahrung zu gewährleisten und ihnen neue Einkommensmöglichkeiten zu schaffen. Denn die Klimaerwärmung erzeugt grosse Herausforderungen: Wasserknappheit, extreme Fröste sowie vermehrt Krankheiten und Schädlinge bedrohen die Ernten im Andengürtel und damit die Existenz der Bevölkerung.

Hier setzen wir an, indem unsere Partner die Bäuerinnen und Bauern in agrarökologischer Landwirtschaft, nachhaltigem Anbau und Bewässern sowie gesunder Ernährung schulen und unterstützen. Durch den Einsatz agrarökologischer Methoden bewirtschaften die Beteiligten die Böden und Äcker im Einklang mit der Natur und schaffen nachhaltige Ernährungsgrundlagen. Lokales Saatgut, Biodünger und kleine Wintergärten sichern ein dauerhaftes und nährstoffreiches Essen für die Familien.

Wertvolles ökologisches Wissen weltweit

Auch in Afrika und Asien arbeiten wir mit nachhaltigen Projekten im Bereich Ernährungssouveränität. Weltweit leistet Ihre Unterstützung einen wichtigen Beitrag, damit wertvolles Wissen indigener und bäuerlicher Gemeinschaften im globalen Süden weitergegeben und mit heutigen agrarökologischen Erkenntnissen ergänzt werden kann.

Der Erhalt von vergessenem Wissen der älteren Generationen – für ein Leben im Einklang mit der Natur – ist auch hier in der Schweiz ein Thema. Helfen Sie mit, diese Sensibilisierungsarbeit auch in der Schweizer Gesellschaft voranzubringen. Gemeinsam mit Ihnen können wir eine gerechtere und nachhaltigere Welt schaffen.

Die Kampagne 2024 dauert vom 8. September bis zum Missionssonntag am 1. Advent

Unser Kampagnennewsletter informiert laufend über die Kampagne, Aktivitäten und Möglichkeiten für Ihre Unterstützung: www.mission-21.org/kampagne

* Gemäss Zahlen des Welthunger-Index – eine jährliche Publikation, welche die Hungersituation auf globaler, regionaler und nationaler Ebene erfasst (globalhungerindex.org) sowie der UNO (www.fao.org/documents/card/en/c/cc6550en)

AFRIKA

Mission 21 Kontinentalprogramm
100.1001

Mit dem Kontinentalprogramm Afrika unterstützt Mission 21 die Allafrikanische Kirchenkonferenz (AACC) und das Programm für christlich-muslimische Beziehungen in Afrika (PROCMURA). Die Allafrikanische Kirchenkonferenz ist ein Zusammenschluss der wichtigsten Kirchen des Kontinents. Sie ist in den meisten afrikanischen Ländern fest verankert und pflegt gute Beziehungen zur Afrikanischen Union und den Kirchenräten in den ver-

schiedenen afrikanischen Ländern. Durch ihr breites Netzwerk ist die AACC eine wichtige zivilgesellschaftliche Stimme.

Friedliches Zusammenleben der Religionen

PROCMURA stärkt und fördert die Beziehung zwischen christlichen und muslimischen Gemeinschaften in Afrika. Mission 21 unterstützt PROCMURA dabei, die friedliche Koexistenz zwischen Christentum und Islam in Afrika zu sichern. Neben regionalen interreligiösen «Summer Schools» bietet PROCMURA Kurse und Workshops zu Frauen- und Friedensförderung sowie zum Thema Freiheit des Glaubens an. Begünstigte sind

Frauen, Männer und Jugendliche aller Glaubensgemeinschaften.



Gesamtbudget Programm und Projekte 2024 Fr. 34 500.–

100.1030 Afrika kontinental
100.1100 Afrika kontinental

Stärkung kontinentaler Zusammenarbeit
Allafrikanische Kirchenkonferenz

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Mission 21 Kooperationsprogramm
197.1001

Die Situation in der Demokratischen Republik Kongo bleibt prekär. Die kriegerischen Konflikte im Nordosten sowie Instabilität und Unsicherheit im gesamten Land sind Ursachen der extremen Armut, in der fast 80 Prozent der Menschen leben. Die Provinz Kwango, südlich von Kinshasa, hat kaum Bodenschätze. Deshalb wird sie von den Behörden nicht wahrgenommen. Die extreme Armut wird durch die staatliche Vernachlässigung der Infrastruktur verstärkt. Der schlechte Zustand der Transportwege behindert den Handel, und die Menschen sind auf Subsistenzlandwirtschaft angewiesen. Aufgrund des grossen Bevölkerungswachstums, fehlenden Regens als Folge der Klimaerwärmung und degenerierten Saatguts hat sich eine Hungersnot in der DR Kongo entwickelt.

Im Kwango wurde Anfang 2022 bei fast 40 Prozent der unter fünfjährigen Kinder signifikante Unterernährung diagnostiziert. In allen Projekten steht der Einsatz gegen Unter- und Mangelernährung im Vordergrund. Die Frauen der Partnerkirche CEK kümmern sich intensiv um unterernährte Kinder und ihre Familien und versorgen diese in einem Ernährungszentrum mit hochkalorischer und proteinreicher Nahrung, Möglichkeiten zu verbesserter Hygi-

ene und bei Bedarf Behandlungen gegen Malaria oder Würmer. Schwere Fälle werden ins Spital weitergeleitet. Zudem erhalten die Menschen bei Bedarf Beratung und Hilfe.

Unterstützung für Landbevölkerung

Das Gesundheitsprojekt fördert die Versorgung von rund 100 000 Menschen durch Unterstützung in Infrastruktur, Ausbildung von Gesundheitspersonal und Versorgung mit Medikamenten. Salben, Desinfektionsmittel und Hustensaft werden



lokal produziert. Die Schulen, ein Landwirtschaftsprojekt und eine Handwerkschule im abgelegenen Wamba-Luadi tragen ebenso zur Basisversorgung der Bevölkerung und einer besseren Zukunft der Menschen bei.

Die Folgen der Klimaerwärmung verursachen auch in der DR Kongo grosse Schäden. Zunehmende Dürre führt zu Bränden, die grosse Waldgebiete zerstören. Starkregen lösen Überschwemmungen aus, bei denen Menschen ertrinken, Felder überschwemmt und Trinkwasserquellen verschmutzt werden. Durch den Klimawandel wird auch das Pflanzenwachstum behindert. All dies verstärkt die Mangelernährung der Menschen. Unsere Projekte reagieren auf diese Bedrohung: Im Landwirtschafts- und Frauenprojekt wird Saatgut an die Bevölkerung verteilt, in der Handwerksschule werden Setzlinge angebaut und verteilt, in diesen Projekten werden Wälder aufgeforstet und im gesamten Programm DR Kongo wird die Bevölkerung zum Thema sensibilisiert.

Mission 21 arbeitet mit der Communauté Evangélique du Kwango (CEK) zusammen. Oft ist diese Kirche die einzige Anlaufstelle für die Menschen im Kwango und für diejenigen in den Slums von Kinshasa. Das Strassenkinderprojekt in Kinshasa wird von Accojed, einer lokalen Nichtregierungsorganisation, betreut. Durch berufliche Ausbildung und kreative Tätigkeit in Theater- und Musikgruppen eröffnet dieses Projekt jungen Menschen neue Perspektiven.

> Projektliste auf S. 38

Gesamtbudget Programm und Projekte 2024 Fr. 551 425.–

197.1210	Kinshasa	Schutz für die Strassenkinder Kinshasas
197.1808	Provinz Kwango und Kinshasa	Stärkung der Frauen im Kwango und in den Armenvierteln Kinshasas
197.1809	Provinz Kwango	Handwerksschule Wamba-Luadi
197.1813	Provinz Kwango und Kinshasa	Ernährungssouveränität in der DR Kongo
197.1814	Provinz Kwango und Kinshasa	Bessere Bildung für Kinder in der DR Kongo
197.1817	Provinz Kwango und Kinshasa	Gesundheit: Grundversorgung für die Bevölkerung

KAMERUN

Mission 21 Kooperationsprogramm 134.1001

Seit 2016 eskaliert in Kamerun ein Konflikt, der aus der Marginalisierung der englischsprachigen Minderheit entstanden ist und bis heute anhält. Die Krise forderte Tausende von Toten. Laut UN-Ocha belief sich die Zahl der Binnenvertriebenen Mitte 2023 auf rund 628 000 Menschen. Dazu kommen etwa 420 000 Rückkehrende, die in ihrer ursprünglichen Heimat nun keine Lebensgrundlage mehr finden. Aufgrund der Zerstörungen und auch der traumatischen Erfahrungen ist ein Anknüpfen an ihr früheres Leben nicht möglich. Viele



Menschen müssen deshalb versuchen, sich anderweitig ein neues Leben aufzubauen. Die Angst vor Entführungen und Lösegelderpressungen gehört weiterhin zum Alltag ebenso wie die «Ghost town days», an denen das Leben zum Stillstand kommt. Die Menschen in den anglophonen Regionen werden zwischen der Brutalität des Militärs der Zentralregierung und der Grausamkeit der Separatistengruppen zerrieben. Angriffe der Terrormiliz Boko Haram im Norden und Flüchtlingsströme aus der Zentralafrikanischen Republik im Osten tragen zusätzlich zur Instabilität im Land bei.

Mission 21 engagiert sich für die leidende Zivilbevölkerung. Neben den regulären Projekten leisten wir humanitäre Hilfe in den anglophonen Regionen. Reguläre Projekte auf der Ebene Basisversorgung laufen in den Bereichen Ausbildung und Gesundheit.

Ausbildung

Gerade in Krisenzeiten, in denen ein Schulbesuch und eine reguläre Ausbildung oft unmöglich werden, brauchen Menschen eine Zukunftsperspektive. Durch Ausbildungsangebote im formellen und informellen Bereich können sich Projektteilnehmende, unter ihnen auch Binnenvertriebene, ein Einkommen erwirtschaften und so ihre finanzielle Abhängigkeit vermindern. Auch besonders verletzte Menschen wie Waisen oder Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung werden ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend gefördert.

Gesundheit

Die staatlichen Gesundheitsstrukturen in Kamerun sind durch den Konflikt stark beeinträchtigt. In der Projektarbeit stehen

Prävention und Versorgung von Patient:innen in ländlichen Gebieten im Vordergrund. Weitere Eckpfeiler des Programms sind die Betreuung von Menschen, die mit dem HI-Virus leben, Aufklärungskampagnen zu sexuell übertragbaren Krankheiten sowie ein niederschwelliges Zentrum für junge Menschen, in dem Fragen rund um Sexualität und sexuelle Gewalt behandelt werden. Eine wichtige Ergänzung des Programms ist ein Zentrum für die Aus- und Weiterbildung von Pflegepersonen.


Theologische Ausbildung

Mission 21 ist überzeugt, dass eine fundierte theologische Ausbildung helfen kann, soziale Spannungen zu überwinden. In diesen Bildungsangeboten geht es daher um aktive Problemlösung, die an den Kontext angepasst ist: Zum Beispiel psychosoziale Betreuung von traumatisierten Binnenflüchtlings sowie ein Programm im Bereich Ökologische Theologie.

Mission 21 pflegt langjährige Beziehungen zur Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC). Weitere Partnerschaften bestehen mit der Protestant University of Central Africa (PUCA) und Aid International Christian Women of Vision (AI-ChrisWoV), zu den Nachfolgeprojekten der Stucki-Stiftung sowie der evangelischen Schwesternschaft der Emmanuel Sisters. In der Humanitären Hilfe arbeitet Mission 21 zusätzlich mit der Baptistenkirche und einer Reihe von lokalen Nichtregierungsorganisationen zusammen.

Das Koordinationsbüro von Mission 21 stellt mit stetigem Austausch und Weiterbildungsangeboten sicher, dass die Projekte den Bedürfnissen der Menschen vor Ort entsprechen.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2024 Fr. 894 447.–

134.1003	North West, South West, West	Nothilfe und Wiederaufbau in Kamerun
134.1006	NW, SW	Gesicherte Lebensgrundlagen durch Bildung in Kamerun
134.1007	NW, SW, West	Hilfe für besonders verletzte Menschen in Kamerun
134.1014	 Kumba (SW) und Yaoundé	Bildung für den sozialen Wandel in Kamerun
134.1029	NW, SW	Gesundheitsversorgung und HIV-Prävention im ländlichen Raum in Kamerun
134.1070	Alle Projektregionen	Programmentwicklung und Koordination in Kamerun



© Mission 21

NIGERIA

Mission 21 Kooperationsprogramm
162.1001

Ein Grossteil der Bevölkerung Nigerias leidet massiv unter politischer Instabilität, Armut und Hunger, hoher Arbeitslosigkeit, sehr hoher Kriminalität und interkulturellen und interreligiösen Spannungen. Immer wieder ereignen sich schlimmste Menschenrechtsverletzungen. Die Bevölkerung mit aktuell mehr als 220 Millionen Menschen wächst rasch. Hohe Inflation und schwache wirtschaftliche Entwicklung in vielen Landesteilen, die bedrohlichen Folgen der Klimaerwärmung, der Wettbewerb um die knapper werdenden natürlichen Ressourcen sowie die landesweite Unsicherheit und Kriminalität verschärfen die Situation. Besonders kritisch bleibt weiterhin die Lage im Nordosten Nigerias, einer Region, die in den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Infrastruktur jahrzehntelang vernachlässigt wurde. In dieser Region verursachen dschihadistische Terrormilizen wie Boko Haram sowie andere bewaffnete Gruppierungen seit Jahren unbeschreibliches Leid. Sie greifen

Städte und Dörfer an, zerstören Infrastruktur und töten oder entführen Männer, Frauen und Kinder. Dies hat bislang mehr als 2,5 Millionen Menschen aus der Region in die Flucht getrieben und eine humanitäre Krise ausgelöst. Besonders prekär ist die Situation für geflüchtete (oft verwitwete) Frauen und verwaiste Kinder und Jugendliche, die stark gefährdet sind, missbraucht zu werden und in extreme Armut abzugleiten.

Humanitäre Hilfe

Zusammen mit ihren lokalen Partnern (EYN und EPRT) unterstützt Mission 21 Opfer von humanitären Katastrophen. Nebst Massnahmen zur Katastrophenvorsorge werden Überlebende von Katastrophen sowie Binnenflüchtlinge, die vor Gewalt und Terror geflohen sind, mit Nahrungsmitteln und existenziellen Gütern für den täglichen Gebrauch versorgt. Sie erhalten Zugang zu sauberem Trinkwasser, eine medizinische Grundversorgung und Unterstützung bei ihrer Rehabilitation und beim Wiederaufbau.

Bildung und Ernährungssouveränität

Das humanitäre Engagement ist eng an langfristig ausgerichtete Entwicklungszu-

sammenarbeit geknüpft. Dazu gehören Berufsausbildungen und Start-up-Hilfen für von Armut, Gewalt und Terror betroffene Menschen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stärkung von Frauen und jungen Menschen, damit diese eine Perspektive im Leben gewinnen und sich ihre Existenz eigenständig sichern können. Ein weiterer Fokus liegt auf der Förderung von nachhaltiger Landwirtschaft und auf einer umwelt- und ressourcenschonenden Lebensweise, die ganz im Zeichen der nötigen Anpassungen an den Klimawandel stehen.

Friedensförderung

Aufgrund der landesweiten Konflikte und religiösen Spannungen ist die Friedensförderung in Nigeria zentral. Mission 21 und ihre Partner vor Ort bieten Plattformen für den interreligiösen und interethnischen Dialog, um das Verständnis und den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken, und fördern Konfliktprävention sowie die gewaltlose Konfliktbearbeitung. Ein konfliktsensibler Ansatz ist dabei die Basis für langfristige Erfolge in der Friedensarbeit.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2024 Fr. 741 106.–

162.1002	Nordost-Nigeria	Bildung für die Zukunft in Nigeria
162.1006	Nordost-Nigeria	Bildung für den sozialen Wandel in Nigeria
162.1007	Zentral-Nigeria	Interreligiöse Friedensförderung in Nigeria
162.1010	Zentral-Nigeria	Programmentwicklung und Koordination in Nigeria
162.1011	Nordost- und Zentral-Nigeria	Capacity Development: Gestärkte Partner in Nigeria
162.1012	Nordost- und Zentral-Nigeria	Humanitäre Hilfe in Nigeria
162.1030	Nordost-Nigeria	Bildung für eine nachhaltige ökologische Entwicklung in Nigeria

SÜDSUDAN

Mission 21 Kooperationsprogramm
179.1001

Über 400 000 Menschenleben hat der Krieg bislang gefordert, der Ende 2013 im Südsudan ausgebrochen ist. Im September 2018 wurde ein Friedensabkommen geschlossen, das sofortigen Waffenstillstand fordert. Die Umsetzung gestaltet sich jedoch schwierig. Noch immer lebt ein Drittel der Bevölkerung in Vertriebenenlagern im Inland, ein Drittel im Ausland. Besonders Frauen und Kinder leiden unter der Notlage. Schätzungsweise 8,7 Millionen Menschen benötigen aufgrund der kombinierten Auswirkungen von Gewalt, Klimawandel und Wirtschaftskrise humanitäre Hilfe. Etwa 8,4 Millionen Menschen sind von Ernährungsunsicherheit betroffen, das ist der höchste Stand der Ernährungsunsicherheit seit 2013. Unterernährung und fehlende Medikamente sind nach wie vor grosse Probleme für die Gesundheit der Bevölkerung: 2022 waren laut UNICEF

1,4 Millionen Kinder unter fünf Jahren mangelernährt, für über 300 000 von ihnen ist der Hunger lebensbedrohlich.

Friedensarbeit und humanitäre Unterstützung

Die Presbyterianische Kirche (PCOSS), Partnerkirche von Mission 21 im Südsudan und Mitglied des Südsudanesischen Kirchenbundes (SSCC), ist eine wichtige Akteurin im Friedens- und Versöhnungsprozess sowie in der humanitären Unterstützung. Die PCOSS setzt Projekte zur Unterstützung von Strassenkindern sowie im Bereich der Stärkung von Frauen um. Sie ist in den Lagern der Binnenvertriebenen im Südsudan und in Vertriebenenlagern in den Nachbarländern tätig. Bei extremen Situationen (Krieg, Pandemie, Überschwemmungen oder Hunger) leisten PCOSS, SSCC und die Entwicklungsorganisation PRDA humanitäre Hilfe. Beispielsweise bietet PRDA im Rahmen ihres Landwirtschaftsprojekts ein Schulernährungsprogramm an, das den Kindern in der Projektregion eine warme Mahlzeit pro Tag sichert.

Stärkung von Frauen

Die Stimme der Frauen ist im männerdominierten Südsudan häufig nicht adäquat vertreten. Erfahrungen zeigen, dass Frauen im Bereich der Friedensarbeit besonders grossen Erfolg haben. Die Friedensbemühungen werden von vielen Frauen unterstützt, weil sie für ihre Kinder eine gesicherte Zukunft ohne Gewalt erreichen wollen. Um die Rolle der Frauen zu stärken, werden sie in der neuen Programmphase in vielen Bereichen gefördert.

In all unseren Projekten liegt der Fokus auf Frauen und Mädchen. Neben Unterstützung im Bereich Seelsorge, besonders nach häuslicher Gewalt oder Verarbeitung von Kriegserfahrungen, liegt auch im Bereich der theologischen Ausbildung oder der Berufsbildung ein besonderes Augenmerk auf Frauen und Mädchen. Mit einer guten Ausbildung und einem Einkommen haben Frauen einen höheren Status und mehr Einfluss. Zudem bietet die seelsorgliche Unterstützung eine wichtige Anlaufstelle.



Gesamtbudget Programm und Projekte 2024 Fr. 826 643.–

179.1003	Landesweit	Friedensförderung und Versöhnungsarbeit im Südsudan
179.1010	Landesweit	Bildung für die Zukunft: Schulen und Kinderzentrum
179.1011	Landesweit	Programmentwicklung und Koordination im Südsudan
179.1015	Juba	Bildung für den sozialen Wandel, Frieden und Entwicklung im Südsudan
179.1021	Pochalla	Ernährungssouveränität in ländlichen Gebieten im Südsudan
179.1022	Juba	Hebammenschule: Leben für Mütter und Kinder
179.1024	Flüchtlingslager Kakuma (Nordkenia)	Erwachsenenbildung für die Gestaltung der Zukunft
179.1025	Landesweit	Capacity Development: gestärkte Partner im Südsudan
179.1028	Landesweit	Frauen im Südsudan: Förderung für ein aktives und selbstbestimmtes Leben



© Mission 21

TANSANIA

Mission 21 Kooperationsprogramm
186.1001

Im unwegsamem Hochland im Südwesten Tansanias engagiert sich Mission 21 zusammen mit der Südprovinz und der Südwestprovinz der Herrnhuter Brüdergemeine für Menschen am Rande der Gesellschaft. An abgelegenen Orten, an denen die staatliche Fürsorge nicht greift, unterhalten unsere Partnerkirchen Projekte zur Armutsbekämpfung.

Inklusive Bildung als Ausweg aus der Armut

Schwerpunkte sind Bildung, Gesundheit und die Förderung von Einkommen für besonders verletzte Bevölkerungsgrup-

pen in entlegenen Regionen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen. Mit Unterstützung von Mission 21 betreiben die Kirchen mehrere Berufsschulen. Eine solide Ausbildung für alle ist in Tansania der Schlüssel zu einer besseren Zukunft für die junge Generation und ermöglicht einen Weg aus der Armut, von der noch immer die Mehrheit der Menschen in Tansania betroffen ist.

Förderung von Waisenkindern

Mission 21 unterstützt die Partnerkirchen darin, besonders benachteiligten Gruppen bessere Bildungschancen zu ermöglichen. So gibt es ein umfangreiches Programm zur Förderung von Waisenkindern. Kinder und Jugendliche mit Behinderungen werden dabei verstärkt gefördert. Ihnen wird beispielsweise eine inklusive Berufsausbildung ermöglicht.

Klima schützen, Frauen stärken

Die Folgen der Klimaerwärmung bedrohen die Menschen in Tansania, deren Haupterwerbsquelle meist die Landwirtschaft ist. Wetterextreme nehmen zu, Dürren oder Starkregen und Überschwemmungen gefährden die Ernten und damit das oft einzige Einkommen der Menschen. Mission 21 unterstützt Frauengruppen im besonders betroffenen Mbarali-Distrikt. Gemeinsam werden Baumschulen angelegt, in denen besonders hitzeresistente Bäume gezogen und später angepflanzt werden. Dies wirkt der Bodenerosion entgegen und verbessert das Mikroklima. Zusätzliche Brunnenbohrungen stellen nicht nur die Bewässerung der neuangelegten Wälder sicher, sondern versorgen auch die Menschen vor Ort mit Trinkwasser.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2024 Fr. 569 250.–

186.1503	Südwest-Tansania	Gesicherte Lebensgrundlagen für Jugendliche in Tansania
186.1504	Südwest-Tansania	Lernen für die Gesellschaft von morgen
186.1005	Südwest-Tansania	Programmentwicklung und Koordination in Tansania
186.1505	Südwest-Tansania	Klima schützen. Frauen stärken: nachhaltige Landwirtschaft in Tansania
186.1508	Südwest-Tansania	Gesundheits- und HIV-Programm in Tansania
186.1509	Südwest-Tansania	Arbeit mit Waisenkindern

OKUMENISCHE KAMPAGNE

Das Asien-Programm von Mission 21 stellt zwei Themen ins Zentrum. Zum einen fördert es die Gleichstellung und Teilhabe von Frauen und Mädchen, zum anderen trägt es zur Stärkung lokaler Partnerorganisationen bei, so dass diese gesellschaftlichen Wandel anstossen und Projekte professionell umsetzen können.

In dieser Arbeit bringen religiöse Akteur:innen ihre Fähigkeiten und ihr Potenzial als Ressource für nachhaltige Entwicklung und Frieden ein. Durch die langjährigen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit kirchlichen und islamischen Basisorganisationen in Indonesien, Malaysia und Hongkong sind vertrauensvolle Beziehungen, fundiertes Kontextwissen sowie gut verankerte Netzwerke entstanden. Dies bildet eine optimale Basis zur Umsetzung von lokal getragenen und überregional koordinierten Projekten, welche die Situation von Frauen und Mädchen in Familie und Gesellschaft nachhaltig verbessern sollen.

Sicherung der Lebensgrundlagen

In Gegenden wie Borneo und Papua können sich die meisten Familien auf dem Land zwar vom Ertrag ihres Bodens ernähren. Doch viele haben kein Geld, um

ihren Kindern Schule und Ausbildung zu finanzieren. Viele Familien geraten zudem bei Krankheit oder Unfall in finanzielle Not. Für Mission 21 und ihre Partnerorganisationen bildet deshalb der Bereich Existenzsicherung eine zentrale Säule. Die Programmaktivitäten zielen auf die Beseitigung von struktureller Gewalt und gesellschaftlicher Benachteiligung von Frauen und Mädchen. Bildungsstipendien sichern oft die Weiterbildung und verhindern damit die Verfestigung tradierter Strukturen. Zum Beispiel kann der Zugang zu weiterführender Bildung Kinderheiraten oder ausbeuterische Arbeitsverhältnisse verhindern.

Unter Berücksichtigung des kulturellen Erbes stärkt das Programm zudem Dorfstrukturen im ländlichen Raum und fördert die kommunale Entwicklung.

Auf Gemeindeebene werden Bildungszentren sowie einkommensfördernde Aktivitäten speziell für Frauen aufgebaut. Zum Beispiel werden Flecht- und andere Textilprodukte, traditionellerweise von Frauen hergestellt, für den Bedarf unterschiedlicher Märkte weiterentwickelt. Durch Direktverkauf sowie Partnerschaften mit regionalen Handelsorganisationen finden die Produzentinnen Absatz für ihre Produkte. Die Frauen werden zusätzlich darin unterstützt, sich in Produktions- und Vermarktungsgruppen zu organisieren. Von den Erfahrungen erfolgreicher Frauengruppen und Kooperativen können andere Gruppen wiederum lernen.

Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen, insbesondere Wäldern, Böden und Gewässern, ist für den Erhalt der Lebensräume fundamental. Massnahmen zum Schutz vor zunehmenden Naturrisiken aufgrund von Regenwaldabholzung und extremen Wetterereignissen haben an Bedeutung gewonnen, einschliesslich des Aufbaus von Strukturen zum Katastrophenmanagement.

Überwindung von Gewalt an Frauen und Mädchen

Das länderübergreifende Aktionsprogramm gegen Gewalt an Frauen schliesst lokale und regionale Organisationen und Netzwerke ein, die sich für Gendergerechtigkeit, die Überwindung häuslicher Gewalt sowie die Verbesserung der Situation von Arbeitsmigrantinnen einsetzen. Advocacy-Kampagnen richten sich an politische Entscheidungsträger:innen und die breite Öffentlichkeit, um positive Veränderungen zu bewirken. Im April 2022 verabschiedete das indonesische Parlament ein Gesetz zur Bestrafung sexualisierter Gewalt. Nach Jahren des Engagements ein Erfolg für alle, die sich für Gendergerechtigkeit einsetzen.

Das Ja des Parlaments zum neuen Gesetz stand wohl auch unter dem Eindruck, dass die Fälle häuslicher Gewalt im Zuge der Covid-19-Pandemie zunahmen. Im Jahr 2022 wurden in Indonesien rund 458 000 Fälle von Gewalt gegen Frauen gemeldet. Die Dunkelziffer ist weit höher. Regional gesehen sind speziell die mehreren hun-




derttausend Arbeitsmigrantinnen aus Indonesien betroffen, die meist als Haus- und Kindermädchen in Malaysia, Singapur, Hongkong und im arabischen Raum arbeiten. Viele leiden unter unwürdigen Arbeitsbedingungen; Gewalt und Ausbeutung sind keine Seltenheit. Das Netzwerk von Mission 21 und ihren Partnerorganisationen ermöglicht koordinierte Unterstützung und Aufklärungsarbeit sowohl in den Auswanderungsregionen Indonesiens als auch an den Destinationen der Arbeitsmigrantinnen: Frauenhäuser bieten Zuflucht und juristischen Beistand, bildungs- und einkommensfördernde Programme wirken präventiv und helfen bei der Reintegration der Migrantinnen.

Pluralismus und interreligiöse Zusammenarbeit

Die Advocacy-Plattform in Indonesien hat zum Ziel, Fragestellungen in den Bereichen Gendergerechtigkeit und Frauen-Menschenrechte mit einem interreligiösen Ansatz zu behandeln. Die verschiedenen Religionsgruppen haben teilweise ein unterschiedliches Verständnis der Rolle der Frau in Familie, Gesellschaft und Berufswelt. Im fachlichen Austausch identifizieren sie gemeinsame Themenfelder. Anschliessend stehen sie im Rahmen von Sensibilisierungsaktivitäten und öffentlichen Kampagnen gemeinschaftlich für diese Themen ein. Neben der Wirkung nach ausen ist es auch sehr wichtig, dass die Orga-

nisationen interne Veränderungsprozesse selbst anstossen. Die Plattform ergänzt bestehende Aktivitäten im Bereich der interreligiösen und interkulturellen Zusammenarbeit mit der Zielsetzung, eine pluralistische und friedliche Gesellschaft zu schaffen bzw. zu erhalten. In Indonesien wie auch in Malaysia sind Minderheiten oft gesetzlich benachteiligt und sehen sich zum Teil gewaltsamen Übergriffen ausgesetzt. Deshalb fördern Mission 21 und ihre Partnerorganisationen intensiv die gegenseitige Verständigung. Mission 21 stellt sich der Entwicklung gesellschaftsspalten-der und radikaler Ansichten entgegen, insbesondere unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2024 Fr. 1 514 550.–

200.1005	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Capacity development: Gestärkte Partner in Asien
200.1010	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Bildung für den sozialen Wandel in Asien
225.1007	Indonesien	Interreligiöse Zusammenarbeit für Frieden und Gerechtigkeit in Indonesien
225.1008	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Hilfe für gewaltbetroffene Frauen in Asien
256.1004	 Indonesien, Malaysia	Gesicherte Lebensgrundlagen für Frauen und Jugendliche in Indonesien und Malaysia

PALÄSTINA

Mission 21 Projekt «Sternberg»
296.1510

Das Rehabilitationszentrum «Sternberg» in der Nähe von Ramallah fördert Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Sozialarbeiterinnen sowie Physio- und Kunsttherapeutinnen unterstützen die Kinder und Jugendlichen zusätzlich durch Hausbesuche und tragen zu ihrer sozialen Integration in die Gesellschaft bei. Die Jugendlichen können im Zentrum eine Berufs-

lehre in der Landwirtschaft, in Handarbeit oder in Hauswirtschaft absolvieren. Das Zentrum leistet zudem wichtige Sensibilisierungsarbeit für die Rechte und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung in Palästina. Es wird von der Herrnhuter Missionshilfe geführt und von Mission 21 mitfinanziert.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2024 Fr. 46 000.–

LATEINAMERIKA

Mission 21 Kooperationsprogramm
400.1001

In vier Ländern Lateinamerikas engagiert sich Mission 21 für Menschen am Rande der Gesellschaft. An Orten, an denen die staatliche Fürsorge nur wenig greift, unterhalten unsere Partnerorganisationen Projekte, welche besonders verletzte soziale Gruppen stärken.

Im Herzen der Anden Boliviens und Perus unterstützt Mission 21 gemeinsam mit den Partnern kleinbäuerliche indigene Famili-

en und stärkt Frauen und Mädchen nachhaltig, damit sie ein möglichst autonomes Leben in Würde führen können.

Partnerorganisationen von Mission 21 sind aber auch in den städtischen Zentren Chiles, Costa Ricas, Boliviens und Perus tätig, wo sie sich für ein inklusives gesellschaftliches Miteinander starkmachen. Frauen und Männer setzen sich für Gendergerechtigkeit ein und arbeiten auf eine Gesellschaft hin, die frei von sexualisierter Gewalt sowie Diskriminierung ist.

Ernährungssouveränität im andinen Raum

In den peruanischen und bolivianischen Anden arbeiten fünf Partnerorganisatio-

nen von Mission 21 mit über 4500 Quechua- und Aymara-sprachigen Kleinbauernfamilien, um deren Recht auf Nahrung sicherzustellen. Sie fördern agrarökologische Anbaumethoden und ein verbessertes sparsames Wassermanagement, dank denen die Familien ihre Böden und Äcker im Einklang mit der Natur bewirtschaften. Zudem ermöglichen sie mit lokalem Saatgut, Biodünger und der Unterstützung für selbst angelegte Gewächshäuser neue Ernährungssysteme, die den Familien dauerhaft nährstoffreiches Essen liefern und neue Einkommensmöglichkeiten schaffen. So werden Familien aus einer der vulnerabelsten Bevölkerungsgruppen in ihrer Widerstandsfähigkeit und Autonomie gestärkt. Gerade in der Pandemie konnten

sich dank dieser Arbeit viele Familien über Wasser halten.

Gewalt überwinden – Selbstbestimmung fördern

Gewalt und Straflosigkeit sind in allen lateinamerikanischen Ländern ein weit verbreitetes und strukturelles Problem. Unsere Projektpartner setzen sich insbesondere gegen häusliche, sexualisierte und genderbasierte Gewalt gegen Frauen, Kinder und Mitglieder der LGBTIQ-Community ein. Die verschiedenen Formen von Gewalt – sei es psychisch, ökonomisch oder körperlich – werden sowohl im öffentlichen als auch im häuslichen Raum ausgeübt. Unsere Partner sind in der Präventionsarbeit an Schulen, in ländlichen Dorfgemeinschaften, in urbanen Quartieren von Grossstädten sowie in der Begleitung von Opfern sexueller und häuslicher Gewalt tätig. Opfer sexueller Gewalt haben kaum Chancen, dass ihre Peiniger (sofern sie überhaupt bekannt sind) auch tatsächlich strafrechtlich verfolgt und zur Rechenschaft gezogen werden. Unsere Partner in Bolivien, Chile und Peru arbeiten

daran, dass sich das ändert. Zudem leistet unser Partner in Costa Rica einen wichtigen Beitrag zum Schutz vor Gewalt an politisch engagierten Menschen aus ganz Lateinamerika mit einem Shelter für verfolgte Umwelt- und Menschenrechtsaktivist:innen.

Gestärkt in die Zukunft: Bildung und Frauenförderung in Chile und Peru

In Chile und Peru trägt die Bildungsarbeit unserer Partner dazu bei, die politische und soziale Partizipationsmöglichkeit vulnerabler Gruppen zu verbessern. Zum Beispiel stärken wir mit Bildungsangeboten indigene Frauen und Kinder aus kleinbäuerlichen Familien in den Südpanden Perus. Mit Alphabetisierungskursen, Nachhilfeunterricht sowie Bildungskursen für Möglichkeiten der stärkeren Teilhabe auf gesellschaftlicher Ebene erwerben sie Kenntnisse, um sich selbständig für bessere Lebensumstände einsetzen zu können. Es ist wichtig, dass Menschen ihre Rechte und Pflichten kennen und in der Lage sind, diese wahrzunehmen und friedlich einzufordern. Diese Projektarbeit ermöglicht zum

Beispiel den indigenen Frauen in Peru, sich auf politischer Ebene effizienter für den Schutz ihres heiligen Titicacasees einzusetzen und das staatliche Engagement über verbindliche Wege einzufordern.

Theologische Ausbildung für den sozialen Wandel

In Lateinamerika setzt sich der Trend zu politisch-religiös gefärbten Fundamentalismen fort. Unsere Partnerorganisationen wirken diesen Tendenzen entgegen. Sie vertreten einen kritischen Zugang zu Theologie und Religion und setzen sich mit ihren Bildungsangeboten für die gesellschaftliche Inklusion von Andersdenkenden und sozialen Minderheiten sowie für die Sorge und den schonenden Umgang mit der Umwelt ein. Mehrere Partnerorganisationen gehen angesichts des stärker werdenden politischen Einflusses von konservativen Kirchen wieder aktiver auf eher konservative kirchliche Kreise in Lateinamerika zu und bieten sozialkritische Bibellektüre an, welche eine Gesellschaft der Toleranz, der Menschenrechte und des Dialoges fördern soll.



Gesamtbudget Programm und Projekte 2024 Fr. 1 069 500.–

Seit 2022 sind unsere Projekte in Lateinamerika nach vier Themenbereichen gebündelt. Wir unterstützen weiterhin unsere Partnerorganisationen mit ihren Projekten und geben auf Wunsch gerne Auskunft über einzelne Aktivitäten und den detaillierten Einsatz der Mittel.

<p>420.1020  Bolivien, Peru 400.1021 Bolivien, Chile, Costa Rica, Peru</p> <p>476.1020 Chile, Peru 400.1020 Chile, Costa Rica, Peru</p>	<p>Ernährungssouveränität im andinen Raum Gewalt überwinden – Selbstbestimmung fördern</p> <p>Gestärkt in die Zukunft: Bildung und Frauenförderung in Chile und Peru Bildung für den sozialen Wandel in Lateinamerika</p>
--	--



WELTWEIT

Mission 21 Fonds
für Gendergerechtigkeit
840.1005

Mission 21 strebt Gendergerechtigkeit auf allen Ebenen an. Diese ist erreicht, wenn alle Menschen ein Leben frei von Diskriminierung führen können, unabhängig von ihrem Geschlecht und ihrer sexuellen Orientierung. Mission 21 arbeitet mit dem Ansatz des Gender Mainstreaming, damit alle Programme und Projekte zur Stärkung von Gendergerechtigkeit beitragen.

Mission 21 pflegt ein weltweites Frauen- und Gendernetzwerk und setzt sich für die Förderung und Sichtbarkeit von Frauen in

Führungspositionen in den Partnerorganisationen ein. Zudem priorisiert Mission 21 Themen wie die Stärkung von Frauen durch Bildung und Sicherung der Lebensgrundlagen sowie den Einsatz gegen genderbasierte Gewalt.

Dank dem Fonds für Gendergerechtigkeit fließen weitere finanzielle Mittel in die Programme und Partnerorganisationen. Dies ermöglicht ein rasches Reagieren auf gesellschaftliche Entwicklungen, die Geschlechterungleichheit verstärken.

Mit den Mitteln des Fonds werden 2023 und 2024 neue Projektaktivitäten gefördert, die das Thema «Männlichkeiten» aufgreifen. Denn die Männer und Männerbilder spielen nicht nur auf dem Weg zu mehr Geschlechtergerechtigkeit eine wichtige Rolle, sondern auch bei der Reduzierung

von genderbasierter Gewalt. Stereotype Vorstellungen von Männlichkeit verhindern vielerorts den Wandel.

Umso wichtiger ist es, die Rolle der Männer zu reflektieren. Männer, die festgefahrene Rollenbilder erkennen, können sich von solchen Rollen und Mustern lösen und eine Vorbildfunktion einnehmen. Vor allem sollen Männer, die eine Rolle als männliche Führungspersonen in Partnerkirchen oder als Mitglieder der Gesellschaft innehaben, als wichtige Akteure des Wandels für Gendergerechtigkeit gestärkt werden. Dies ist ein wichtiges Ziel von Mission 21. So haben 2023 sechs Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika das Thema «Männlichkeiten» in den Fokus genommen und auch 2024 werden Projekte im Themenfeld der positiven Männlichkeit gefördert.

Gesamtbudget Fonds für Gendergerechtigkeit 2024 Fr. 34 500.–

Weitere Mittel für den Wirkungsbereich Gendergerechtigkeit sind in den einzelnen Kooperationsprogrammen budgetiert.

WELTWEIT

Mission 21 Professionals
Exposure Program (PEP!)
840.1020

PEP! ist ein Trainee-Programm von Mission 21 für junge Menschen im Alter von 22 bis 30 Jahren. Die Teilnehmenden vertiefen ihr Fachwissen und erwerben interkulturelle Kompetenzen. Das Programm umfasst einen Vorbereitungskurs, einen acht- bis zwölfmonatigen Einsatz sowie eine Nachbereitung in der Schweiz. Jährlich werden bis zu zehn PEP!-Stellen ausgeschrieben, auf Antrag der Partnerorga-

nisationen/-kirchen von Mission 21. Die Projektpartner in Afrika, Asien und Lateinamerika erhalten durch das PEP!-Programm Unterstützung durch motivierte, kompetente junge Menschen. Die Stellenplanung wird durch politische Entwicklungen in den Partnerländern beeinflusst. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website: www.mission-21.org/pep.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2024 Fr. 146 533.–

WER WIR SIND UND WAS WIR TUN

DM engagiert sich für eine Welt des Friedens, der Gerechtigkeit und des Respekts vor unserer Erde. In Partnerschaft mit Kirchen und zivilgesellschaftlichen Organisationen in Afrika, im Indischen Ozean, in Lateinamerika und im Mittleren Osten ist DM bilateral oder über Netzwerke aktiv in den Bereichen der Agroökologie, der Bildung und der Theologie. Die Genderthematik, Fragen zur Gouvernanz und Interkulturalität sind fester Bestandteil unseres Engagements. Die Zusammenarbeit durch den interkulturellen Personenaustausch, die Unterstützung von Projekten und das gemeinsame Lernen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Alle unsere Aktivitäten stehen im Zeichen der Gegenseitigkeit. Unser Programm wird von der DEZA im Rahmen des institutionellen Programms des Dachverbands Unité 2021–2024 unterstützt.

Die Unterstützung der reformierten Kirchgemeinden in der Schweiz und ihrer Mitglieder ist ein wesentliches Zeichen der Solidarität und des Engagements für die Kirchen im Süden und ermöglicht die Umsetzung von Projekten zugunsten besonders gefährdeter Menschen und Gemeinschaften, zur Förderung eines friedlichen Zusammenlebens und zum Schutz der Umwelt. **Danke, dass Sie sich mit uns für eine gerechtere und solidarischere Welt einsetzen.**



HERBST-KAMPAGNE 2024

Jeden Herbst nutzt DM seine Kampagne, um den Fokus auf einen besonderen Aspekt seines Engagements für eine gerechtere Welt zu legen. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite zur Kampagne: www.dmr.ch/campagne2024.

AGROÖKOLOGIE

DM – sektorales Programm
890.6100

Mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen ist von der Unterernährung und der Mangelernährung in einer durch die derzeitigen Produktions- und Ernährungsgewohnheiten oft negativ beeinflussten Umwelt betroffen.

Agroökologie als Alternative




Um die Erde und ihre Ökosysteme zu bewahren, ist ein Wandel in der Nahrungsmittelproduktion und bei unseren Essgewohnheiten unumgänglich. Die Agroökologie ermöglicht es, die beschädigten Ökosysteme wiederherzustellen, ihre Resilienz angesichts der Klimaveränderung zu stärken und gleichzeitig ein Produktionsniveau sicherzustellen, welches den Bedarf der Menschen deckt.

Die Partnerkirchen und Organisationen von DM sind in ländlichen Gebieten

stark verwurzelt, wo sie unsere Partner beim agroökologischen Wandel unterstützen.



Gesamtbudget der Projekte 2024 Fr. 523 100.–

100.7061	 Afrika	Secaar – Agroökologie und Wohlergehen der ländlichen Gemeinschaften
112.7061	 Benin	CIPCRE – Nachhaltige Umweltverwaltung
134.7061	 Kamerun	CIPCRE – Bürgerschaft, Umwelt, nachhaltige Entwicklung
156.7161	Mosambik	IPM – Eine Landwirtschaft für das Leben
156.7151	Mosambik	IPM – Transition lokale Initiativen
251.7361	Libanon	UAECNE – Gemüsegarten mit der Schule in Anjar
460.7061	Kuba	Ökologisch verantwortbare Produktion und verantwortbarer Konsum
464.7061	Mexiko	Ökologisch verantwortbare Produktion und verantwortbarer Konsum
768.7061	Kamerun	TerrEspoir – Der gute Geschmack des fairen Handels

BILDUNG

DM – sektorales Programm
890.4100

Bildung ist eine Säule der nachhaltigen Entwicklung und eine Kraft zur Veränderung der Welt. Aufgrund des Mangels an gut ausgebildeten Lehrkräften, Infrastrukturen oder geeigneten pädagogischen Rahmenbedingungen ist die Bildung nicht immer qualitativ hochwertig.

Partnerkirchen: Katalysatoren für pädagogische Kreativität

Die Schulen unserer Partner wurden gegründet, um den nicht erfüllten sozialen Bedürfnissen nachzukommen, zumeist in ländlichen Gebieten und für die benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Mit der innovativen Umsetzung eines integrierten Ansatzes für die Lehrerausbildung wird jedes Kind beim Aufbau seiner Persönlichkeit und seiner Staatsbürgerlichkeit sowie bei der Wissensaneignung begleitet. Ausserdem wird eine spezielle Unterstützung bereitgestellt, um Strassenjugendli-

che und junge Mütter in einen beruflichen oder schulischen Bildungsprozess und in die Gesellschaft zu reintegrieren.



Gesamtbudget der Projekte 2024 Fr. 685 200.–

112.7041	Benin	CIPCRE – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
112.7141	Benin	EPMP – Qualitativ hochwertige Bildung für alle
134.7041	Kamerun	CIPCRE – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
148.7141	Madagaskar	FJKM – Hochwertige Bildung für die Bürger:innen von morgen
164.7041	Ruanda	EPR – Hochwertige Bildung für die Bürger:innen von morgen
197.7021	DR Kongo	Lisanga – Eine Schule für das Leben

THEOLOGIE: GLAUBE UND GEMEINSCHAFTSDYNAMIK

DM – sektorales Programm
890.3100

In unseren heutigen Gesellschaften wird das Zusammenleben vor dem Hintergrund von Migrationsbewegungen, Konflikten mit religiöser Dimension, des Klimawandels und der Verteidigung der Menschenwürde immer herausfordernder.



Theologische Ausbildung auf der Tagesordnung

Damit Kirchen weiterhin Verantwortung übernehmen können, unterstützt DM die Anstrengungen seiner Partner in der Schweiz und im Ausland, eine hochwertige theologische Ausbildung anzubieten, die offen für den Dialog ist. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Lernprozesse gelegt, die im Austausch zwischen den unterschiedlichen Lebens- und Kulturkontexten entstehen und die die Suche nach neuen Modellen des Zusammenlebens und des Austausches ermöglichen.

Projektliste auf S. 48

Gesamtbudget der Projekte 2024 Fr. 1 205 000.–

106.7331	Ägypten	Kirchliches Leben und protestantische Präsenz
106.7351	Ägypten	Ausbildung und Gemeinschaftsdynamik
112.7171	Benin	EPMB – Ausbildung in Kirche und Gemeinschaftsdynamik
154.7171	Mauritius	EPM – Ausbildung in Kirche und Gemeinschaftsdynamik
156.7131	Mosambik	IPM – Hochwertige theologische Ausbildung
188.7171	Togo	MJS – Glaubensleben der Kirchen in Togo
200.7311	Naher Osten	Christliches Handeln im Orient
200.7331	Marokko	Al Mowafaqa – Ausbildung in Islamologie
460.7031	Kuba	Ausbildung und Gemeinschaftsdynamik
460.7091	Kuba	Ausbildung und Sensibilisierung für die Inklusion
464.7031	Mexiko	Ausbildung und Gemeinschaftsdynamik
840.7021	Afrika	CLCF – Ausbildung und Dienst mithilfe von Büchern
840.7101	Weltweit	Gemeinschaft von Kirchen in Mission (Cevaa)
921.0000	Schweiz	Arbeit mit den Kirchen

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT DURCH PERSONENAUSTAUSCH

DM ist im Bereich der personellen Entwicklungszusammenarbeit tätig. Dabei handelt es sich um eine Form der internationalen Solidarität, bei der nicht Geld und Technologie im Vordergrund stehen, sondern die Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen.

DM entwickelt mit seinen Partnern Angebote für den interpersonellen, interkulturellen und interprofessionellen Austausch mit dem Ziel, Erfahrungen und Kompetenzen zu teilen. Dieser Austausch ermöglicht die gegenseitige Stärkung der Partner von DM im Süden wie im Norden. Der Personenaustausch ermöglicht es auch, das Leben der Gemeinschaften zu dynamisieren, Gastfreundschaft und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln, die Ge-

meinschaften für die Realitäten anderswo zu sensibilisieren und die Verbindungen zwischen Christinnen und Christen unterschiedlicher Herkunft zu stärken. Im Zeichen der Gegenseitigkeit fördert DM neben der Entsendung von Personen aus der Schweiz in die Partnerländer auch die Einladung von Fachleuten aus dem Süden in die Schweiz.

Mit DM abreisen

Mit oder ohne Berufserfahrung, allein, mit der Familie oder in einer Gruppe können Sie sich in unterschiedlichen Zeiträumen in den Bereichen Bildung, Agroökologie oder Theologie engagieren, um ihre Fähigkeiten und Kenntnisse zu teilen, Berufserfahrung zu sammeln oder einen kulturellen Austausch zu erleben.

Möchten Sie mehr erfahren?
Valérie Maeder (maeder@dmr.ch)
gibt Ihnen gerne Auskunft.



UNSERE ANGEBOTE FÜR DIE KIRCHGEMEINDEN

Mit einem breiten Angebot möchte der Verein DM auf die Erwartungen und Bedürfnisse der Kirchengemeinden eingehen. Die Themen sind vielfältig: Weltkirche leben, Interkulturalität auf Gemeindeebene erproben, Solidarität leben, das gottesdienstliche Leben erneuern.

Konkret bedeutet dies:

- Kontaktherstellung mit Vertreter:innen unserer Partner und mit den verantwortlichen Personen vor Ort
- Unterstützung bei der Organisation Ihrer Veranstaltungen: Vorträge, Diskussionsrunden, Filmdebatten, solidarische Essen oder andere Aktivitäten, die Sie sich vorstellen können
- Informationen über unsere Projekte mit

Materialien wie Projektbeschrieben, Flyern, Fotos, Videos oder Tischsets, die wir Ihnen zur Verfügung stellen

- Moderation Ihrer kirchlichen Anlässe: Gottesdienste, Anregungen und Impulse für Bibelarbeiten, Liturgien, Lieder und Musik aus aller Welt sowie die Teilnahme am Gottesdienst, entweder mit der vollständigen Übernahme oder einer Predigt oder einem Zeugnis
- Unterstützung bei der Organisation von Gruppenreisen zu unseren Partnerkirchen, des Besuchs eines unserer Projekte, eines Workcamps, einer Reise, die Kunst und Spiritualität verbindet
- Ausbildung in interkultureller Theologie, Immersionspraktika mit Bildungskir-

- che, der gemeinsamen Aus- und Weiterbildungsplattform der reformierten Kirche, ein Islamologie-Seminar in Marokko
- Aufbau von Verbindungen zwischen Kirchengemeinden im Norden und im Süden durch die Patenschaft für DM-Beauftragte, die in den Süden geschickt werden, oder durch eine Partnerschaft mit einer Kirche im Süden

DM ist für Sie da. Sie können unseren Angebotskatalog auf unserer Website einsehen: www.dmr.ch/ressources/theologie-et-animations und uns per E-Mail kontaktieren: animation@dmr.ch.



Lindenrain 5a | 3012 Bern
Tel. 031 301 98 04
www.internationalbluecross.org
office@internationalbluecross.org
IBAN CH36 0630 0016 9686 0950 2

INTERNATIONAL BLUE CROSS

Mit über 130 Jahren Erfahrung ist International Blue Cross (IBC) darauf spezialisiert, Menschen vor Schäden durch Alkoholkonsum zu schützen. Dazu implementiert und fördert IBC Programme im Bereich der Alkohol- bzw. Drogenprävention, der Therapie, der Politikberatung und der Lobbyarbeit. Besonderer Fokus liegt auf Präventionsprogrammen für Jugendliche. IBC setzt seine Expertise weltweit ein und verfügt über den Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (UN ECOSOC). Mit dem Spendensiegel ZEW0 ausgezeichnet, garantiert IBC eine korrekte Verwendung von Spendengeldern.

SUCHT VORBEUGEN – PRÄVENTIONSARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN IN AFRIKA

000.4201

Alkohol behindert nachhaltige Entwicklung

Die Folgen des Alkoholkonsums für den Einzelnen und die Gesellschaft sind vielfältig: 8000 Menschen sterben tagtäglich aufgrund von Schäden, die durch Alkoholkonsum verursacht werden. Nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung, so wie in der UN Agenda 2030 anvisiert, wird vor allem in ärmeren Ländern durch Alkohol massiv beeinträchtigt. Die öffentlichen Gesundheitssysteme sind schlecht ausgestattet und Gesetze zum Schutz der Menschen vor Schäden durch Alkohol existieren nicht bzw. werden nicht implementiert. Afrikanische Länder sind besonders stark betroffen, vor allem auch weil Alkoholkonsum sowohl zur Verbreitung von nicht ansteckenden Krankheiten (NCDs) als auch zur Verbreitung von HIV/AIDS beiträgt. Insgesamt bedroht Alkoholkonsum vor allem Gesundheit, Sozialleben sowie Bildungs- und Berufschancen junger Menschen.

Ganzheitliche Prävention

Um dem Problem zu begegnen, führt IBC in Kooperation mit seinen lokalen Partnern in der Republik Tschad und Kongo seit 2013, sowie seit 2018 in Togo und seit 2020 in Tansania ein umfassendes Präventionsprogramm durch, das lokalen Gemeinschaften hilft, sich gegen die negativen Folgen des Alkoholkonsums zu schützen.

zen. Es baut auf der Zusammenwirkung dreier Komponenten auf, um langfristigen Erfolg zu sichern:

- 1 Bildung: Durch die Implementierung von *Life-Skills-Schulungen* werden junge Menschen an Schulen und teilweise ausserhalb des Schulkontextes befähigt, gesunde Lebensentscheidungen zu treffen. Diese individuelle Verhaltensprävention wird durch die *Peer Education-Methode* ergänzt: Jugendliche werden zu Multiplikator:innen ausgebildet, die das Gelernte an ihre sozialen Bezugsgruppen weitergeben und damit die Programmwirkung auf Personen erweitern, die nicht direkt an den Life-Skills-Schulungen teilnehmen.
- 2 Mobilisierung lokaler Gemeinschaften: IBC und seine Partner motivieren



Akakpovi (vorne rechts) mit seiner Life-Skills-Gruppe

und leiten die lokale Bevölkerung an, ihr Recht auf freie Meinungsäusserung und politische Partizipation wahrzunehmen. Die Menschen lernen, was sie konkret tun können, um speziell Jugendliche besser vor den schädlichen Folgen des Alkoholkonsums zu schützen.

- 3 Schaffung besserer politischer Rahmenbedingungen: Um langfristige Veränderung zu erreichen, engagiert sich IBC für die Implementierung einer *evidenzbasierten Alkohol- und Drogenpolitik*. Partnerorganisationen vor Ort werden deshalb angeleitet, mit politischen Schlüsselpersonen für einen besseren Schutz der Bevölkerung einzutreten.

Ein Motorradtaxifahrer aus Togo berichtet

Akakpovi ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er berichtet: «Es gab viele Enttäuschungen in meinem Leben. Als ich mein Studium nicht mehr finanzieren konnte, wurde ich Motorradtaxifahrer. Oft arbeiten wir nachts für wenig Geld. Viele der Fahrer nehmen aufputschende Mittel wie Tramadol. Irgendwann fing auch ich damit an. In meiner Familie hatte ich viele Konflikte und war daher oft frustriert. Ich wusste, dass es nicht gut lief, trotzdem hinterfragte ich nichts. Bis schliesslich die Mitarbeitenden vom Blauen Kreuz an unserem Treffpunkt Aufklärungsarbeit leisteten. Sie informierten uns über die Risiken von Drogen und Alkohol. Plötzlich machte es bei mir Klick, und ich begann regelmässig an Blaukreuz-Aktivitäten teilzunehmen. Heute nehme ich keine Drogen mehr und habe mit meiner Familie offen darüber gesprochen. Seitdem hat sich unsere Situation zu Hause enorm verbessert. Als Peer Educator informiere ich nun andere Fahrer über die Gefahren des Konsums.»

2024 Gesamtbudget für Projekte und Programme in allen vier Ländern Fr. 590 000.–

FRIEDA – DIE FEMINISTISCHE FRIEDENS-ORGANISATION

Frieda (ehemals cfd, Christlicher Friedensdienst) ist eine unabhängige, feministische Friedensorganisation, die sich dafür einsetzt, dass Frauen und Jugendliche gleichberechtigt Zugang zu Lebensgrundlagen, Rechten, Mitbestimmung und Entfaltungsmöglichkeiten haben. Durch Projekte und Programme in der Schweiz und im Ausland leistet Frieda einen Beitrag zum Schutz vor geschlechts-spezifischer Gewalt sowie zur Förderung wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Teilhabe. Durch Sensibilisierungs- und Präventionsarbeit schafft Frieda Voraussetzungen für einen Wandel hin zu einer gewaltfreien und geschlechtergerechten Gesellschaft. Frieda ist in der internationalen Zusammenarbeit, im Migrationsbereich in der Schweiz und in der Friedenspolitik aktiv.

MAROKKO

Programm Nordafrika

Schutz und Unterstützung für Gewaltbetroffene

Obwohl die marokkanische Regierung 2018 ein Gesetz zur Verhütung von Gewalt an Frauen verabschiedet hat, sind kaum Massnahmen durchgesetzt. Sexarbeiterinnen sind stark mit sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt konfrontiert. Wie ausserehelicher Geschlechtsverkehr, ist auch Sexarbeit in Marokko unter Strafe gestellt. Sexarbeiterinnen können daher Personen, durch die sie sexualisierte Gewalt erfahren, kaum anzeigen. Zu gross ist die Gefahr, dass sie selbst anstelle der Gewaltausübenden bestraft würden.

Im Projekt *Chams – Sonne* werden gewaltbetroffene Frauen, die als Sexarbeiterinnen tätig sind, gestärkt. In Sprechstunden erhalten Aidskranke, HIV-positive oder von einer HIV-Ansteckung bedrohte Frauen niederschweligen Zugang zu medizinischer Betreuung und Beratung. Treffen mit einer Psychologin, Informations- und Sensibilisierungssitzungen sowie Selbsthilfegruppen tragen zur Verbesserung des Selbstwertgefühls bei. Frauen in sehr prekären Lagen erhalten Soforthilfe in Form von Lebensmittelkörben, Notunterkunft oder Begleitung medizinischer Notfallkosten. Mütter werden administrativ und juristisch unterstützt, um ihren Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen oder ihren Peiniger strafrechtlich zu verfolgen.



Um neue Perspektiven zu schaffen, können die Frauen eine Berufsausbildung absolvieren. Dies eröffnet ihnen auch die Chance, sich wirtschaftlich selbständig zu machen, ohne sich den Risiken der Sexarbeit in Marokko auszusetzen.

Gewalt an unverheirateten Müttern und ihren Kindern bekämpfen

Ungefähr 50 000 Kinder werden jedes Jahr ausserehelich geboren. Sie und ihre Mütter werden stigmatisiert und erfahren soziale, politische und rechtliche Gewalt. Wird eine Frau unverheiratet Mutter, verstösst sie gegen soziale Normen und gegen das Gesetz, denn in Marokko sind aussereheliche sexuelle Handlungen verboten. Viele dieser Frauen und ihre Kinder leben in wirtschaftlich prekären Verhältnissen und erhalten oft nicht die nötige medizinische Versorgung. Ein ausserehelich geborenes Kind hat nicht die gleichen Rechte wie ein Kind, das innerhalb einer Ehe geboren wurde.

Im Projekt *Rhizhommes – Wurzelwerk* werden unverheiratete und von Gewalt betroffene Mütter und ihre Kinder individuell unterstützt und psychosozial betreut. In Notsituationen finden sie im Frauenhaus der Frieda-Partnerorganisation 100% Mams Schutz vor Gewalt. Sie erhalten eine angemessene Gesundheitsversorgung und werden ins Krankenhaus begleitet. Die Frauen werden bei zivilrechtlichen Angelegenheiten, Klagen oder Vaterschaftsanerkennungen auch juristisch unterstützt. Mütter lernen ihre Rechte kennen, wie sie diese einfordern und wie sie sich bei Gewalt verhalten und schützen können.

Mittels Sensibilisierungsarbeit wird versucht, die Grundhaltung der Gesellschaft gegenüber unverheirateten Müttern und ihren Kindern zu verbessern. Eine nationale Kampagne und die Zusammenarbeit mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen zielen auf eine Verbesserung des rechtlichen Rahmens ab.

Gesamtbudget des Programms Nordafrika 2024 Fr. 706 150.–

Marokko
Marokko

Schutz und Unterstützung für Betroffene von Gewalt, *Chams – Sonne* (Projektbudget 2024 Fr. 124 562.–)
Gewalt an unverheirateten Müttern und ihren Kindern in Marokko bekämpfen, *Rhizhommes – Wurzelwerk* (Projektbudget 2024 Fr. 83 210.–)

Mit Sport gegen Gewalt und für mehr Geschlechtergerechtigkeit

Die Arbeitslosigkeit in Flüchtlingslagern in der Westbank, Palästina, ist hoch, und jungen Menschen fehlt oft eine Perspektive. Viele Kinder und Jugendliche wachsen in einem Alltag auf, der von Gewalt geprägt ist. Die Gelegenheiten für sportliche Aktivitäten sowie Freiräume für die Entwicklung eigener Ideen sind rar. Oft werden Kinder und Jugendliche selbst gewalttätig oder resignieren. Für junge Frauen kommen weitere Einschränkungen und körperliche Tabus innerhalb der patriarchalen Gesellschaft hinzu.

Das Projekt *Khutwa – Schritt für Schritt* zielt darauf ab, Räume für Sport und Spiel zu schaffen und so den gesellschaftlichen Austausch und Zusammenhalt zu stärken. Essetzt mit dem «Sports for Development»-Ansatz auf eine innovative, körperliche Methode. Die Teilnehmenden reflektieren im angeleiteten Spiel stereotype Geschlechterrollen und soziale Normen. Durch sportliche Aktivitäten werden sie in

ihrem Selbstwert gestärkt und erlernen gewaltfreie Kommunikation. Sie verbessern zudem ihre Gesundheit und können so trotz schwierigen Lebensumständen am gesellschaftlichen Leben teilhaben.

Das Projekt bildet zudem Lehrpersonen und Sozialarbeitende an 60 Schulen aus, damit sie den «Sports for Development»-Ansatz in palästinensischen Flüchtlingslagern anwenden können. Alle Aktivitäten zielen darauf ab, Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung zu reduzieren und gleichzeitig psychosoziale Bedürfnisse während und nach der Schule besser abzudecken. Die Eltern und Familien werden miteinbezogen, damit sie ihre Kinder gezielter unterstützen können.

Wirtschaftliche Entwicklung und Stärkung von Frauen

In Palästina finden viele Frauen auch mit Universitätsabschluss keine Erwerbsarbeit. Noch immer werden ihre intellektuellen und beruflichen Fähigkeiten unterschätzt, und nach der Ausbildung wird erwartet, dass sie die Rolle als Hausfrau und Mutter einnehmen. Aufgrund dieser patriarchalen Rollenbilder, fehlender Berufspraxis und Vernetzung sowie eingeschränkter Mobilität ist ihr Zugang zum Arbeitsmarkt stark erschwert.

Das Ziel des Projektes *Makenni – Eigenständig* ist die finanzielle und soziale Befähigung junger Hochschulabsolventinnen aus IT-Bereichen. Das Projekt unterstützt sie beim Berufseinstieg und stärkt ihre Teilhabe an der palästinensischen Wirtschaft. Sie vertiefen ihre technischen Kenntnisse im digitalen Marketing, vernetzen sich mit wichtigen Akteur*innen aus ihrer Branche und stellen ihre erarbeiteten Projekte vor. Damit werden sie befähigt, eigenständig zu werden, eine Anstellung zu finden oder einen Kleinbetrieb zu führen. Ihr eigenes Einkommen stärkt das Selbstbewusstsein der Frauen und erhöht ihre soziale Anerkennung in Familie und Gemeinde. So werden sie zu aktiven Mitgliedern der palästinensischen Wirtschaft und Gesellschaft.

Zudem werden Veränderungen auf struktureller Ebene angestrebt, um die Hürden für Frauen in Arbeitswelt und Familie abzubauen. Wichtige Ministerien, Unternehmen und Organisationen, aber auch Familien und Gemeinschaften der Frauen werden für geschlechtsspezifische Diskriminierung sensibilisiert und zum Handeln zugunsten berufstätiger Frauen animiert.



Gesamtbudget des Programms 2024 Naher Osten Fr. 747 500.–

Palästina, Westbank	Mit Sport gegen Gewalt und für mehr Geschlechtergerechtigkeit, <i>Khutwa – Schritt für Schritt</i> (Projektbudget 2024 Fr. 102 424.–)
Palästina, Westbank	Wirtschaftliche Entwicklung und Stärkung von Frauen, <i>Makenni – Eigenständig</i> (Projektbudget 2024 Fr. 116 300.–)

Connexio develop ist die Entwicklungsorganisation der Methodist:innen in der Schweiz und leistet einen Beitrag an eine friedvolle, gerechte und inklusive Welt, in der alle Menschen und die Schöpfung in ihrer Würde respektiert werden.

Connexio develop fördert Projekte der Partnerorganisationen in den Themenbereichen Bildung, Gesundheit, ländliche Entwicklung und Friedensförderung. Im Weiteren leistet Connexio develop bei durch Menschen verursachten Krisen und Naturkatastrophen Nothilfe. Kompetente und relevante Partnerorganisationen, die sich in zivilgesellschaftliche Prozesse einbringen können, sind Connexio develop wichtig. Koordinationspersonen vertreten Connexio develop in den wichtigsten Partnerländern und begleiten die Partnerorganisationen in der Umsetzung der Projekte. Zur Förderung des interkulturellen und weltweiten Lernens ermöglicht Connexio develop interkulturelle Begegnungen und Beziehungen zwischen Menschen in der Schweiz und in den Partnerländern.

Badenerstrasse 69
Postfach I 8021 Zürich 1
Tel. 044 299 30 70
info@connexio.ch
www.connexio-develop.ch
PC 15-747157-9
IBAN CH44 0900 0000 1574 7157 9

BOLIVIEN

Connexio develop Landesprogramm
420.5101

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

Klimaanpassung und Existenzsicherung

Die Methodistenkirche ist wichtigster Partner von Connexio develop in Bolivien. Sie ist hauptsächlich in der Region Altiplano beheimatet. Eine ökologisch angepasste und nachhaltige Bewirtschaftung der Landflächen in einer durch den Klimawandel gefährdeten Region und die Sicherung der Existenz der Landbevölkerung stehen im Zentrum. Im Rahmen der Projekte lernen Bäuerinnen und Bauern, wie sie ihre Bewirtschaftung anpassen können,

um auch bei zunehmenden extremen Wetterereignissen ihre Existenz sichern und den Lebensraum erhalten zu können.

Frauen leisten einen zentralen Beitrag zur Sicherung der Existenz von Familien. Die Förderung von Frauen ist deshalb gesellschafts- und entwicklungspolitisch von grosser Bedeutung. Ein Stipendienprogramm ermöglicht Frauen aus benachteiligten Familien eine akademische oder praxisbezogene Ausbildung wie beispielsweise in Medizin, Pädagogik oder Handel.

Gesamtbudget des Programms 2024 Fr. 120 000.–

CHILE

Connexio develop Landesprogramm
426.5101

Stärkung marginalisierter Bevölkerungsgruppen

Soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten und die Marginalisierung verschiedener Bevölkerungsgruppen prägen die Gesellschaft in Chile.

Indigene Bevölkerungsgruppen wie die Mapuche fordern die Anerkennung als ethnische und politische Einheit innerhalb des chilenischen Staates. Sie beanspruchen das Land ihrer Vorfahren, dessen sie Ende des 19. Jahrhunderts beraubt wurden. Die Methodistenkirche fördert



den Dialog zwischen den indigenen Bevölkerungsgruppen, den Siedlern und dem Staat. Die Mapuche werden über ihre

Rechte und Pflichten informiert. Weiter werden psychosoziale Begleitung und kulturhaltende Aktivitäten angeboten.

Die Zahl der Menschen aus mittel- und südamerikanischen Ländern, die in Chile Schutz suchen und eine neue Existenz aufbauen wollen, ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Ein Grossteil reist aufgrund der restriktiven Gesetzgebung illegal nach Chile ein. Die Methodistenkirche engagiert sich für die Rechte der Menschen und für ein würdevolles Leben von

Migrant:innen durch Beratung, Abgabe von Lebensmitteln und Hygieneartikeln sowie psychosoziale Betreuung. Der Fokus liegt auf den besonders verletzlichen Migrant:innen: jungen Müttern, Schwangeren, Kindern.

Die Familien von Landarbeiter:innen laufen in Chile Gefahr, in die Armut abzu-

gleiten und vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen zu werden. Bildung ist ein wichtiges Instrument, um der Armut und der Marginalisierung zu entfliehen. Kinder aus Familien von Landarbeiter:innen haben die Möglichkeit, an ausser-schulischem Unterricht teilzunehmen und wichtige Kompetenzen für das Leben zu erlernen.

Gesamtbudget des Programms 2024 Fr. 95 000.–

KAMBODSCHA

Connexio develop Landesprogramm
238.5101

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

Kommunale ländliche Entwicklung

Die Methodistenkirche in Kambodscha ist wichtigster Partner von Connexio develop in Kambodscha. Die Projekte im Rahmen der Kommunalentwicklung versuchen, die Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung zu verbessern. Dabei werden Saatgutspeicher für den Reisanbau aufgebaut und der Zugang zu sicherem Wasser und sanitären Einrichtungen gefördert. Zudem wird beim Aufbau von kommunalen Spar- und Darlehensgenossenschaften unterstützt. In diesem Rahmen werden auch Ausbildungskurse für Entschei-



dungsträger:innen in den einzelnen ländlichen Gemeinden oder zentralisiert an grösseren Orten durchgeführt. Im Bereich der Landwirtschaft werden angepasste Bewirtschaftungsmethoden gefördert. Dies,

um der Bevölkerung zu helfen, ihre Gefährdung gegenüber klimabedingten extremen Wetterereignissen wie Dürreperioden und Überschwemmungen zu verringern.

Gesamtbudget des Programms 2024 Fr. 90 000.–

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Connexio develop Landesprogramm
197.5101

Beitrag für eine friedvolle, gerechte und inklusive Gesellschaft

Die Methodistenkirche, der Hauptpartner von Connexio develop in der Demokratischen Republik Kongo, übernimmt für die Gesellschaft wichtige Funktionen, gerade dort, wo staatliche Institutionen schwach sind. Von der Kirche geführte Spitäler in entlegenen Gegenden ermöglichen der Be-

völkerung Zugang zu einer qualitativ guten Gesundheitsversorgung.

Im Osten der DR Kongo leistet die Kirche einen wichtigen Beitrag zur Förderung einer friedlichen Koexistenz zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Frauenorganisationen fällt dabei eine wichtige Rolle zu. Die Zusammenarbeit mit anderen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen ist eine wichtige Grundvoraussetzung zur Befriedung der Region.

Frauen, die geschlechtsbezogene Gewalt überlebt haben, werden oft durch den Ausschluss aus ihrer Familie und der Gesell-

schaft erneut traumatisiert. In Kursen lernen sie neben Lesen und Schreiben Tätigkeiten, um selbst Einkommen zu generieren. Das neu erworbene Wissen stärkt das Selbstbewusstsein und hilft ihnen, neue Lebensperspektiven zu entwickeln und sich in das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben zu integrieren. In der Provinz Maniema lernen junge Männer und Frauen, durch angepasste Bewirtschaftungsmethoden Grundnahrungsmittel anzubauen. Sie organisieren sich als Selbsthilfegruppe, und mit dem Ertrag der Gemeinschaftsfelder können sie sich und ihre Familien ausgewogener ernähren und erzielen mit dem Verkauf des Überschusses ein kleines Einkommen.

Gesamtbudget des Programms 2024 Fr. 320 000.–



Stiftung Heilsarmee Schweiz
Internationale Entwicklung
Laupenstrasse 5
3008 Bern
Tel. 031 388 05 91
ie@heilsarmee.ch
www.heilsarmee.ch/ie
IBAN CH18 0900 0000 3000 6709 1

Als Zahlungszweck bitte «Projekt»,
das Land und das Jahr angeben
(z. B. «Projekt Haiti 2024»). Danke!

DIE HEILSARMEE

Die Heilsarmee ist eine internationale soziale Bewegung mit christlichem Hintergrund. Über die Organisationseinheit Internationale Entwicklung setzt die Heilsarmee Schweiz in rund einem Dutzend Ländern weltweit Entwicklungsprojekte um.

Bei der Planung, Umsetzung und Begleitung ihrer Projekte kann die Heilsarmee auf ein starkes Netzwerk in den Partnerländern vertrauen. Diese zum Teil jahrzehntelangen Beziehungen mit der lokalen Bevölkerung helfen uns, Projekte zu realisieren, die vor Ort wirklich gebraucht werden. Ziel unserer Arbeit ist es, ganzheitliche Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten und dabei den Menschen ins Zentrum zu stellen.

Unsere Projekte gehen über Grundbedürfnisse wie Nahrung und Unterkunft hinaus. Mit Kliniken, Gesundheitszentren und Schulen fördern und verbessern wir die Gesundheit und die Bildung der Menschen. Wir eröffnen neue Perspektiven für schwierige Lebenslagen durch Beratungsangebote vor Ort. Mikrokredite, Ausbildungen und Schulungen ermöglichen eine nachhaltige Einkommenssteigerung. Auch im Katastrophenfall – bei Erdbeben, Wirbelstürmen, Überschwemmungen oder Dürre – engagiert sich die Heilsarmee schnell und unkompliziert.

Nachfolgend finden Sie eine Auswahl unserer laufenden Projekte. Möchten Sie gerne ein anderes unserer Projekte unterstützen oder eine Themenpatenschaft abschliessen? Kontaktieren Sie uns! Sie finden alle Informationen auf unserer Website. www.heilsarmee.ch/ie

HAITI

Heilsarmee-Schulprogramm

Zahlungszweck: «Projekt Haiti 2024»

Die Schulbank drücken für eine bessere Zukunft

Der mangelnde Zugang zu Schulbildung bleibt ein zentrales Hindernis für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung Haitis. Der Staat ist noch nicht in der Lage, seiner Bevölkerung eine angemessene Bildung zu ermöglichen. Nach verheerenden Erdbeben, der Corona-Krise und der Ermordung des Präsidenten im Jahr 2021 steckt das Land in einer veritablen Krise. Kriminelle Banden beherrschen weite Teile der Hauptstadt Port-au-Prince.

Die Heilsarmee unterstützt Haiti auf dem Weg zu einer gesicherten Schulbildung für alle und somit in eine verheissungsvollere Zukunft. Sie betreibt in ländlichen und besonders armen Gegenden 44 Schulen für mehr als 10000 Kinder. Die Heilsarmee Schweiz finanziert durch Spendengelder 22 dieser Schulen für rund 4000 Kinder. Durch qualitativ hochstehenden Unterricht leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Bil-

dung der haitianischen Bevölkerung. Die Heilsarmee ist der grösste nichtstaatliche Anbieter von öffentlicher Bildung im Land.

Das Heilsarmeeprogramm schafft ein Lernumfeld von Sicherheit, Inklusion und Gleichberechtigung. Darin geschützt wird die psychische, emotionale und physische Integrität der Kinder. Durch zusätzliche Weiterbildungen für die Eltern im Land-

wirtschaftsbereich und durch deren Teilnahme an Spargruppen schafft das Programm zusätzliches Einkommen und stärkt somit die Ernährungssicherheit der Familien. Dank der fortlaufenden Weiterbildung von Lehrpersonen und der Verwendung von passendem Unterrichtsmaterial erzielen die Kinder beachtliche Lernerfolge und erhalten damit eine echte Chance auf eine bessere Zukunft.



Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2024 Fr. 330 000.–

SAMBIA

WASH-Projekt

Zahlungszweck: «Projekt Sambia 2024»

Umfassender Zugang zu Trinkwasser und Hygiene für 70 000 Menschen



In Sambia setzt die Heilsarmee ein Wasser-, Sanitär- und Hygieneprojekt (WASH) um, welches den Zugang zu Trinkwasser für 70 000 Menschen auf dem Land ermöglicht und ihre Hygienesituation verbessert. Teilnehmende Schulen, Gemeinden und Gesundheitszentren erhalten neue Wasserquellen und sanitäre Einrichtungen. Da-

mit können die Ernährungssicherheit und der Zugang zu Dienstleistungen im Gesundheitsbereich gestärkt werden.

Schlechtes und verunreinigtes Wasser sowie mangelnde Hygiene begünstigen Krankheiten wie Cholera und Diarrhoe, eine Hauptursache der Todesfälle von Kindern unter fünf Jahren in Sambia. Viele betroffene Menschen müssen viel Zeit und Kraft aufreiben, um sauberes Wasser zu besorgen und hygienische Bedingungen schaffen zu können. Dadurch fehlen Kinder oft in der Schule. Besonders für Mädchen und junge Frauen sind mangelnde hygienische Zustände an den Schulen während der Menstruation ein Hauptgrund, der Schule fernzubleiben. Dies führt leider oft zu Schulabbrüchen.

Das Projekt fördert zusätzlich die Bürgerrechte der Menschen im Wasser- und Hygienebereich, und die Gemeinden werden mit den lokalen Behörden stärker vernetzt. Sie treffen sich regelmässig, um über die WASH-Dienstleistungen, nötige Wartungen und Investitionen für die Gemeinden zu sprechen.

Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2024 Fr. 308 001.–

REPUBLIK KONGO

Bildung und Sicherheit für die Region Pool

Zahlungszweck «Projekt Kongo 2024»

In der Pool-Region im Süden der Republik Kongo fanden immer wieder bewaffnete Konflikte statt. Diese haben das Bildungssystem und den sozialen Zusammenhalt systematisch zerstört. Die Schulen allein können keine optimale Betreuung der Kinder bieten.

Die Heilsarmee hat zum Ziel, in der Region eine Kultur des Friedens zu fördern. Mit dem Bau von sechs Bildungszentren wird der Zugang zu Bildung ermöglicht und Schulabgänge verhindert. Die Deckung von Grundbedürfnissen ist eine wichtige Voraussetzung für geistige Entwicklung. Daher werden die Zentren autonom und nachhaltig betrieben. Frisches Trinkwasser, Solaranlagen für den Strom, Internetanschluss sowie eine Bibliothek sind für jedes Zentrum vorgesehen.

Insgesamt unterstützt das Projekt über 3000 Menschen, vorwiegend Kinder. Aber auch Frauen und Männer können in den Zentren Lesen und Schreiben lernen und sich austauschen. Zudem finden sportliche Aktivitäten für rund 900 Menschen statt.

So schafft das Projekt durch Bildung und Aktivitäten neue Perspektiven. Das Projekt richtet sich auch an ehemalige Kindsoldaten und ermöglicht ihre Eingliederung in die Gesellschaft.



Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2024 Fr. 160 367.–

HORYZON – DIE SCHWEIZER ENTWICKLUNGS-ORGANISATION FÜR JUGENDLICHE

Die Entwicklungszusammenarbeit der Stiftung Horyzon setzt auf die Stärkung der Zivilgesellschaft und trägt dazu bei, dass sich junge Menschen unabhängig von ethnischer, religiöser und politischer Zugehörigkeit, Geschlecht oder sozialem Status eine würdige Existenz aufbauen können. Die Jugendlichen werden befähigt, Ausbildungen zu besuchen, Arbeit zu finden und sich aktiv für die Entwicklung der Gesellschaft einzusetzen. Horyzon wurde 1969 gegründet und ist Teil der internationalen YMCA/YWCA (Young Men's/Women's Christian Association). Aktuell ist Horyzon in Kolumbien, Haiti, Palästina, Uganda und Nepal tätig.

HAITI

«Espace Sûr» – Ein sicherer Ort
 9601

In Haiti herrscht nach wie vor ein politisches Chaos. Nach der Ermordung des Präsidenten im Jahr 2021 entstand ein Machtvakuum, und kriminelle Banden übernahmen mehrheitlich die Kontrolle über das Land. Der Alltag der Bevölkerung wird dominiert von Gewalt und Entführungen. Hinzu kommen ein schwaches Gesundheitssystem, Naturkatastrophen sowie Lebensmittelknappheit. Diese schwierigen Lebensumstände führen zu geschlechtsspezifischer Gewalt, die jede dritte Frau in Haiti erlebt.

Horyzon bietet den betroffenen Mädchen und jungen Frauen Unterstützung im vom Projekt geführten Jugendzentrum nahe der Hauptstadt Port-au-Prince. Dort können sie sich schulisch, praktisch, psychologisch und sozial weiterbilden. Das Gebäude ist von einer Mauer umgeben, wodurch die Teilnehmerinnen auch körperliche Sicherheit erhalten. Mädchen und junge Frauen im Alter von 5 bis 18 Jahren können das Zentrum nach der Schule besuchen und erhalten Nachhilfeunterricht, um ihre Schulleistungen zu verbessern. Zudem erweitern sie ihr Wissen über ihren Körper,

die Gesundheit und Hygiene. Frauen zwischen 19 und 35 Jahren können an der «Leadership-Academy» im Zentrum teilnehmen und dort Kurse zu Rechts-, Finanz- oder Gesundheitsthemen besuchen. So können sie sich später im Beruf oder in der Politik für gesellschaftsrelevante Themen starkmachen und aktiv dazu beitragen, dass Frauen in der haitianischen Gesellschaft einen Platz haben.

nen sie sich schulisch, praktisch, psychologisch und sozial weiterbilden. Das Gebäude ist von einer Mauer umgeben, wodurch die Teilnehmerinnen auch körperliche Sicherheit erhalten. Mädchen und junge Frauen im Alter von 5 bis 18 Jahren können das Zentrum nach der Schule besuchen und erhalten Nachhilfeunterricht, um ihre Schulleistungen zu verbessern. Zudem erweitern sie ihr Wissen über ihren Körper,



Mittelbedarf 2024 Fr. 240 000.–

UGANDA

«Hope Beyond Borders» – Bessere Perspektiven für Geflüchtete
 9609

Fast eine Million Menschen sind in den letzten Jahren aus dem Südsudan ins benachbarte Uganda geflohen, dies vor allem aufgrund des Bürgerkriegs in ihrem Heimatland und der andauernden Sicherheitskrise. Viele von ihnen leben in den Flüchtlingsiedlungen Kiryandongo und Adjumani, im Norden von Uganda. Aufgrund der schwierigen Bedingungen in den Siedlungen sind einige der Geflüchteten mangelernährt, und es gibt viel sexuelle Gewalt. Zudem kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Ethnien.

Das Horyzon-Projekt unterstützt und fördert die Jugendlichen auf unterschiedlichen Ebenen. Von Gewalt betroffene Jugendliche können Therapien besuchen, in denen sie Strategien erlernen, um Traumata zu überwinden. In begleiteten Jugendgruppen werden sie über Tabuthemen wie

Verhütung, Menstruation und Sexualität informiert und können sich darüber austauschen. Die Jugendlichen können auch Finanzkurse besuchen und anschliessend eine Geschäftsidee einreichen, um Startkapital für ein eigenes kleines Geschäft zu erhalten. Dank der breiten Unterstützung haben die Geflüchteten eine Chance, sich eigenständig zu entwickeln, und erhalten eine Zukunftsperspektive. So können sie sich aktiv an der Friedens- und Gerechtigkeitsförderung in den Flüchtlingsiedlungen, aber auch in ihrem Heimatland Südsudan beteiligen.

Mittelbedarf 2024 Fr. 180 000.–

Seit mehr als 60 Jahren unterstützt die MEB Menschen mit Sehbehinderungen in ihrer persönlichen, sozialen und geistigen Entwicklung. In Afrika arbeitet die MEB seit fast 30 Jahren an Entwicklungsprojekten, ausschliesslich über lokale Vereine. Die Arbeit der MEB umfasst die Sensibilisierung der lokalen Behörden und der Bevölkerung für die mit Blindheit verbundenen Schwierigkeiten, den Zugang zu Bildung für sehbehinderte Kinder, die Alphabetisierung von Erwachsenen in Braille-Schrift sowie die wirtschaftliche und soziale Eingliederung von Menschen mit Sehbehinderung.

FRANZÖSISCH- SPRACHIGES AFRIKA

MEB – Rehabilitations- und Entwicklungsprogramm für sehbehinderte Menschen

In Afrika werden Menschen mit Sehbehinderung aufgrund negativer Überzeugungen und der Tatsache, dass sie als nutzlos angesehen werden, von der Gesellschaft ausgeschlossen. Die Folge ist, dass viele Kinder mit Sehbehinderung keine Schule besuchen und im Verborgenen leben. Erwachsene ohne Ausbildung sind anfällig für viele Formen der Ausbeutung (Betteln, Prostitution usw.). Deshalb engagiert sich die MEB für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen durch ein Programm, das auf drei Achsen basiert:

Bildung

Wir wollen sehbehinderten Kindern ermöglichen, das Wissen zu entwickeln, das sie brauchen, um ihre Zukunft zu gestalten und in Würde zu leben. Zu diesem Zweck unterstützen wir Bildungsprojekte wie die Einrichtung von integrativen Schulen, die blinden und sehbehinderten Kindern eine angepasste Ausbildung ermöglichen.

Bewusstseinsbildung und Interessenvertretung

Wir unterstützen Projekte, die auf die Rechte von Menschen mit Sehbehinderungen aufmerksam machen und sich bei politischen und religiösen Institutionen für



sie einsetzen. Ziel ist es, das Entstehen von gerechteren und inklusiveren Gesellschaften zu fördern.

Wirtschaftliche und soziale Integration

Viele sehbehinderte Erwachsene, die keine Ausbildung haben und keine Möglichkeit hatten, zur Schule zu gehen, befinden sich in einer äusserst prekären Situation. Um sie in die Lage zu versetzen, ihre Bedürfnisse zu erfüllen, unterstützen wir Projek-

te zur angepassten Ausbildung und Alphabetisierung von Erwachsenen.

Die MEB ist in Benin, Burkina Faso, Burundi, Kamerun und Kongo Brazzaville tätig. Die Vereine, mit denen wir vor Ort arbeiten, bestehen aus Freiwilligen. Wir unterstützen Projekte zur Verbesserung ihrer Fähigkeiten, damit sie sehbehinderten Menschen in ihren Ländern besser helfen können.

Gesamtbudget des Programms 2024 Fr. 371 000.–

- Sensibilisierung für die Rechte von sehbehinderten Menschen und Interessenvertretung
- Inklusiv- und Sonderschulen für blinde Kinder
- Braille-Alphabetisierung für Erwachsene
- Wirtschaftliche und soziale Integration von Menschen mit Sehbehinderung
- Sensibilisierung und Prävention gegen geschlechtsbezogene Gewalt

SERVICE DE MISSIONS ET D'ENTRAIDE (SME)

Das SME ist das Kooperations- und Entwicklungsorgan der Fédération romande d'Eglises évangéliques (FREE). Das Ziel ist die Stärkung der Kapazitäten von Einzelpersonen, Strukturen/Organisationen und Gemeinschaften. SME engagiert sich in den Bereichen Grundbildung, Berufsbildung und Weiterbildung (in den Bereichen Bildung/Ausbildung und Gesundheit). Die Organisation unterstützt neun Projekte in Afrika, im Nahen Osten und in Asien und begleitet mehrere Freiwillige, die in den Projekten arbeiten.

Kontakt: Sylvie Balverde, Stellvertretende Generalsekretärin:
sylvie.balverde@sme-suisse.org

LAOS

Berufsbildungszentrum B4Lao in Savannakhet

Schülerinnen und Schüler in abgelegenen ländlichen Gebieten haben nach dem Ende ihrer Pflichtschulzeit Schwierigkeiten, weiter zur Schule zu gehen. Aufgrund fehlender Arbeitsmöglichkeiten wandern deshalb viele junge Menschen nach Thailand ab oder bleiben ohne Zukunftsperspektiven in ihren Dörfern.

In der zweitgrößten Stadt des Landes, Savannakhet, wurde 2015 ein duales Ausbildungszentrum eingerichtet. Seitdem haben 215 Schüler:innen eine multidisziplinäre

Ausbildung erhalten: Schreinerei, Schneiderei, Coiffeurgeschäfte, Konditorei, Landwirtschaft, Viehzucht. Parallel zu ihrer Ausbildung können die Schüler:innen ihre Englisch- und Computerkenntnisse vertiefen. 90 Prozent der Schüler:innen haben im Jahr 2022 einen Abschluss der B4Lao erlangt. Angesichts der steigenden Nachfrage nach Ausbildungsmöglichkeiten wird zurzeit ein Gebäude errichtet, welches einerseits als Verkaufsraum für Produkte (Backwaren, Tischlerei) dient, und andererseits stehen dadurch weitere Klassenräume zur Verfügung. Die Ziele für das Jahr 2024 bestehen darin, das Gebäude fertigzustellen, neue Ausbildungsgänge für 2025–2028 zu erarbeiten (Mechanik und digitales Marketing), das Coaching nach der Ausbildung zu verstärken sowie Partnerschaften mit

lokalen Unternehmen zu entwickeln. Der Erfolg dieses Projekts bemisst sich an der Fortsetzung und dem Erfolg der von diesen Jugendlichen begonnenen Ausbildungen sowie an der sozialen und beruflichen Integration der aufgenommenen Jugendlichen mit der Errichtung von einkommensschaffenden Aktivitäten.



Budget 2024 Fr. 80 000.–

NEPAL

Gut ausgebildete Apotheker:innen für Westnepal – Distrikt Tansen

In Nepal bieten die grossen städtischen Zentren leistungsfähige Gesundheitsdienste an, die jedoch nur der wirtschaftlich begünstigten Bevölkerung zugutekommen. Aktuell steht pro 100 000 Einwohner:innen ein/e ausgebildete/r Apotheker:in zur Verfügung. Um die Anzahl der Apotheker:innen zu erhöhen, wird die zuständige staatliche Stelle eine Berufsausbildungsstätte an der Tansen School of Health Science errichten. Die Bauarbeiten für diese Räumlichkeiten haben bereits begonnen, sodass die Studie-



renden des ersten Studienjahres 2024 eintreten können. Mit dem Bau des Internats werden die Arbeiten Ende 2025 fortgesetzt. Die Ausbildung wird die Präsenz der Apotheker:innen in Krankenhäusern und Provinzapoteken steigern, was wiederum zur Verbesserung des öffentlichen Gesundheitssystems beitragen wird, das bedeutet:

- eine sichere und angemessene Abgabe von Medikamenten
- professioneller Umgang mit Verschreibungen und Beratung von Patient:innen.

Langfristig werden während eines dreijährigen Studiums 40 Apotheker:innen ausgebildet. Für einen ausgewogenen Lehrplan zwischen Theorie und Praxis werden sieben Vollzeitlehrer:innen benötigt.

Budget 2024 Fr. 157 100.–



Josefstrasse 34 | 8005 Zürich
Tel. 044 447 44 00
info@tearfund.ch
www.tearfund.ch
IBAN CH49 0900 0000 8004 3143 0

TEARFUND SCHWEIZ – MIT HERZ HINSEHEN, PROFESSIONELL HANDELN

TearFund Schweiz hat die Vision, dass sich Familien in Ländern des globalen Südens aus der extremen Armut befreien und ein Leben in Würde und Sicherheit führen. Zusammen mit lokalen Partnerorganisationen stärkt TearFund die vorhandenen Ressourcen der Bevölkerung – durch Bildung, Gesundheits- und Einkommensförderung sowie durch humanitäre Hilfe in Krisensituationen. Als christliche Organisation für internationale Zusammenarbeit unterstützt TearFund Menschen unabhängig von ihrer ethnischen, kulturellen oder religiösen Zugehörigkeit.

TearFund ist weltweit vernetzt und verfügt über die Qualitätslabels ISO 9001, den Ehrenkodex und das ZEWÖ-Gütesiegel. Mit Herz hinsehen, professionell handeln.

MALAWI

Nachhaltig ernten und sparen

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

Bauernfamilien in Malawi sind besonders stark von Armut betroffen. Dürreperioden und Überflutungen zerstören immer wieder ihre Ernten. Hungersnot, unzureichende finanzielle Mittel für neues Saatgut sowie fehlendes Schulgeld sind Folgen dieser Situation.

Deshalb unterstützt TearFund Schweiz zusammen mit zwei lokalen Partnerorganisationen Tausende besonders benachteiligte Familien:

Dank neuen, ökologischen Anbaumethoden und der Bewässerung der Felder können die Eltern ihre Ernteerträge deutlich steigern. Zudem erhalten sie Schulungen zum Anbau von Gemüsegärten und Obstbäumen sowie zur modernen Viehzucht. Durch Spar- und Leihgruppen können sie sicher sparen und Mini-Darlehen aufnehmen. In Schulungen erwerben sie Finanzkenntnisse und unternehmerische Fähigkeiten. So können sie zum Beispiel Vieh oder Saatgut kaufen und die Schulkosten ihrer Kinder bezahlen.

In einem weiteren Projekt erhalten 300 gefährdete Jugendliche und junge Erwachsene eine handwerkliche Ausbildung. Sie lernen, ein eigenes Unternehmen aufzubauen

und ihre Waren und Dienstleistungen zu verkaufen. Zur Ausbildung gehört auch die Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen.



Gesamtbudget des Programms 2024 Fr. 400 000.–

UGANDA

Wasser ist Leben

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE



Bis zu vier Stunden pro Tag sind Frauen und Kinder in der hügeligen Region um Kabale im Südwesten Ugandas unterwegs, um Wasser zu holen. Weil das Land in den Tälern für die Landwirtschaft genutzt und in der Regenzeit überschwemmt wird, bauen die Familien ihre Häuser an Hängen und auf Hügeln. Das Wasser holen sie mehrheitlich in den Flüssen sowie vom See im Tal und tragen es in Kanistern den steilen Weg zurück ins Dorf. Es reicht knapp zum Trinken, Kochen und Waschen. Die Gärten und Felder können sie damit kaum bewässern. So bleiben die Ernten klein – und die Menschen arm.

Die TearFund-Partnerorganisation «Kigezi Diocese Water and Sanitation Programme» prüft zusammen mit den lokalen Kir-

chen, in welchen Gebieten die Not am grössten ist. An diesen Orten werden unter Einbezug der Bevölkerung Quellen mit Fassungen geschützt und kilometerlange Wasserleitungen bis in die Dörfer verlegt. So können die Menschen frisches Wasser an Zapfsäulen beziehen. In Gegenden, in denen die Möglichkeit nicht besteht, Wasserleitungen zu verlegen, werden gemeinsam mit den Familien Regenwassertanks gebaut.

Dank fliessendem Wasser im Dorf können die Kinder den Schulunterricht besuchen. Sie tragen nun Bücher unter dem Arm statt Kanister auf dem Kopf. Ihre Eltern haben Zeit, das Feld zu bebauen, was mit einer mehrfachen Ernte und genügend Essen für die Familie belohnt wird.

Gesamtbudget des Projekts 2024 Fr. 250 000.–

UNTERSTÜTZEN SIE DIE HILFSWERKE DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN KIRCHEN SCHWEIZ



**HEKS – Hilfswerk der Evangelisch-
reformierten Kirche Schweiz**

Hauptsitz | Seminarstrasse 28
Postfach | 8042 Zürich
Tel. 044 360 88 00
projektdienst@heks.ch | www.heks.ch

Bankverbindung: Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH37 0900 0000 8000 1115 1



**Mission 21
Evangelisches Missionswerk Basel**

Missionsstrasse 21
Postfach 270 | 4009 Basel
Tel. 061 260 21 20
info@mission-21.org | www.mission-21.org

Bankverbindung: Basler Kantonalbank
IBAN: CH58 0900 0000 4072 6233 2